Materialien

zur

Einübung der lateinischen Syntax

2. Teil

von

Heinrich Jacob,

kgl. Studienlehrer.

Programm der kgl. bayer. Studienanstalt zu Münnerstadt

für das

Schuljahr 1888/89.

Schweinfurt.

Druck von Fr. J. Reichardt.

1889.

Nachstehende „Materialien zur Einübung der lateinischen Syntax, II. Teil“ bilden die Fortsetzung zu den „Materialien zur Einübung der lateinischen und französischen Formen- und Kasuslehre“ von demselben Verfasser (Programm der kgl. bayer. Studienanstalt Münnerstadt für das Schuljahr 1879/80).

No. 1—49 (Quarta).

1.

Was unsere Dichter gehofft, was die edelsten[1] Männer unserer Nation heiß[2] ersehnt[3], ist aufs glänzendste in Erfüllung gegangen[4]: der prächtigste Tempel Deutschlands steht an[5] den Ufern des Rheines vollendet da[6], und der Kaiser des geeinigten[7] Deutschlands, umgeben von den Fürsten und Vertretern[8] aller deutschen Gaue[9], hat ihn eingeweiht[10]. Wer[11] möchte zweifeln, daß der 15. Oktober[12] des Jahres 1880 der bedeutungsvollste[13] Tag jenes Jahres ist? Wisset, daß es bereits 600 Jahre sind, seitdem[14] unsere Ahnen den Grundstein[15] zu diesem Prachtbau[16] in der Stadt Köln[17] gelegt haben. Wie kam es aber, daß er jetzt erst[18] seine Weihe erhielt[10]? Es ist allgemein bekannt, daß in diesem deutschen[19] Tempel gleichsam[20] ein Symbol[21] der Geschichte[22] unseres eigenen Volkes ausgeprägt[23] ist. In jener Zeit[24] nämlich, in welcher Deutschland noch die Heimat des großen germanischen Volkes war, begann man den Bau des herrlichen Gotteshauses[25], und als Deutschland in den folgenden[26] Jahrhunderten Schmach und Schande[27] auf sich[28] häufte[29], da entfiel[30] auch dem Steinmetzen[31] der Meißel[32] aus den Händen.

1 bonus 2 ardens 3 cupere 4 egregium exitum habere 5 ad 6 = ist vollendet 7 universus 8 legatus 9 pagus 10 dedicare 11 quis est qui 12 idus Octobres 13 gravis 14 cum 15 fundamentum (Plur.) iacere 16 = dieses prächtigen (singularis) Baues (aedis) 17 Colonia Agrippina 18 tum demum 19 Germanicus 20 quidam 21 imago 22 = der Ereignisse 23 exprimere 24 aetas 25 = ist das h. Gotteshaus (aedis) gebaut (exstruere) zu werden angefangen worden 26 inferior 27 infamia atque ignominia 28 Dativ 29 conflare 30 excidere de 31 lapicida, Gen. Plur. 32 scalprum, Plur.

2.

Schluß.

Als aber der Heldenmut[1] unserer Ahnen von neuem erweckt[2] wurde, beeilten sich[3] alle deutschen Stämme[4], zu dem nationalen[5] Bauwerke[6] beizutragen[7], und bald strebten[8] die höchsten Türme der Erde, umstarrt[9] von einem Walde[10] von Steinen, zum Himmel empor. Auch[11] Bayerns Herrscher[12] und Bewohner haben nicht gezögert[13], mehr als 2 Millionen Sesterzen beizutragen, so daß mit Recht behauptet werden kann, daß diese Schöpfung[14] allen deutschen Stämmen gemeinsam sei. — Als Kaiser Wilhelm, geleitet von der hohen Geistlichkeit[15], an den Altar trat[16], da brechen[17] die ersten Strahlen der Sonne durch[18] die bunten[19] Scheiben[20] des hohen Gotteshauses und verklären[21] die erhabene[22] Gestalt des[23] greisen Fürsten, dem das Glück beschieden[24] war, die Vollendung des Werkes zu erleben[25]. Als dieser tiefgerührt[26] dem Allmächtigen[27] seinen Dank ausgesprochen[28] hatte, als die Sänger[29] den[23] hehren[30] Chor[31] „Herrgott, dich loben wir[32]!" anstimmten[33], als die prächtigen[34] Töne der Orgel[35] durch[18] den weiten[36] Raum[37] dahinbrausten[17]: da jauchzt[38] alles[39] auf vor Freude und begrüßt[40] den scheidenden[41] Kaiser mit dem Segenswunsche[42]: „Möchten doch[43] die Glieder[44] des deutschen Vaterlandes so fest[45] gefügt[46] sein als die mächtigen[47] Pfeiler[48] dieses Riesenbaues[49]!"

1 virtus 2 excitare 3 properare 4 natio 5 = allen gemeinsam 6 aedificium 7 = Geld zusammenzutragen 8 eniti 9 cingere 10 ingens moles(is) 11 neque 12 princeps 13 dubitare 14 opus 15 während die vornehmen (primarius) Priester das Geleite geben (prosequi) 16 accedere 17 fundi 18 per 19 varius 20 fenestra 21 collustrare 22 augustus 23 ille 24 contingere 25 = das vollendete Werk zu sehen (conspicere) 26 = an ganzer Seele bewegt (commovere) 27 = dem besten größten Juppiter 28 grates agere 29 symphoniaci 30 sacer 31 hymnus 32 Ambrosianus 33 = zu singen anfingen 34 praeclarus 35 organum 36 amplus 37 domus 38 triumphare 39 = alle 40 prosequi 41 abire 42 = besten Wünschen (omen) 43 utinam 44 pars 45 artus 46 connectere 47 ingens 48 columna 49 domus vasta.

3.

In diesem Herbste ist in allen Gauen unseres Vaterlandes die Erinnerung an jenen Tag gefeiert worden, an welchem Otto I. von Kaiser Friedrich Rotbart[1] als Herzog von Bayern eingesetzt[2] wurde.

Erinnert euch heute jenes Engpasses, in welchem Otto das heimkehrende Heer Barbarossas vom[3] Untergang gerettet[4] und sein eigenes Geschlecht für[5] alle Zeit geadelt[6] hat! Alberich[7], ein Ritter aus Verona[8], hatte eine an der Etsch[9] gelegene Burg besetzt, welche den Engpaß, durch welchen der Kaiser mit seinem Heere ziehen[10] wollte, beherrschte[11], und stellte[12] ihm die schmachvollsten[13] Bedingungen. Allein[14] über[15] der Burg befand sich ein Fels, den die Feinde, weil sie glaubten[16], daß derselbe nicht erstiegen[17] werden könne, unbesetzt gelassen[18] hatten. Zu diesem überaus steilen Punkte klomm[19] Otto mit 200 auserlesenen jungen Leuten empor und pflanzte[12] das kaiserliche Banner[20] auf. Jene Halunken[21] wurden teils niedergehauen[22] teils gefangen und hingerichtet[23], Otto aber, der[24] sich um[25] Kaiser und Vaterland hoch[26] verdient gemacht hatte, wurde Herzog von Bayern, und die Nachkommen desselben haben ununterbrochen 700 Jahre[27] unser Vaterland regiert[28].

1 Barbarossa 2 constituere 3 ab 4 vindicare 5 in (Acc.) 6 nobilitare 7 Albericus 8 Veronensis 9 Athesis 10 iter facere 11 imminere mit Dat. 12 proponere 13 turpis 14 sed 15 super 16 reor 17 ascendere 18 = durch keine Besatzung gedeckt (firmare) hatten 19 eniti 20 vexillum 21 latrunculus 22 concidere 23 = mit der Todesstrafe (supplicium) belegt (afficere) 24 = da er 25 de 26 = sehr gut 27 = 700 ununterbrochene (continuus) Jahre 28 praeesse.

4.

Wenn[1] deine Großmutter[2] in der benachbarten Stadt ein neues Häubchen[3] kaufte, fand sie in demselben eine eingewebte[4] Marke[5], auf der die Worte geschrieben waren: „Nach Pariser[6] Mode[7].“ Wenn dein Großvater einer neuen Feile[8] bedurfte[9], las er auf dem angebotenen[10] Werkzeuge die eingehauenen[11] Buchstaben: „Englisches[12] Fabrikat[13].“ Bereits ein Jahrhundert[14] war verflossen[15], bis[16] unsere Künstler und Handwerker[17] sich soweit[18] aufrafften[19], daß sie diese von den Franzosen[20] und Engländern[21] ihnen[22] aufgelegten[23] Fesseln abzuschütteln[24] wagten. Jeder unbefangene[25] Kenner[26] wird zugestehen[27], daß unsere einheimischen[28] Handwerker heutzutage an Kunstfertigkeit[29] oder Geschmack[30] von auswärtigen Nationen nicht übertroffen[31] werden. Dies konnten alle erkennen, die im Jahre 1882 die von einheimischen Künstlern und Handwerkern in der Stadt Nürnberg[32] öffentlich ausgestellten[33] Erzeug-

nisse[13] besahen[34]. Mit[35] gerechtem Hochgefühle[36] durchschritt[37] auch ich in den Herbstferien[38] jene überaus prachtvollen Hallen[39], in denen ich deutlich erkannte, wieviel Bayern[40] zu leisten[41] vermag[42]. Vergiß meine Worte nicht, mein Sohn!

1 cum 2 avia 3 mitra 4 intexere 5 nota 6 Parisiacus 7 mos oder exemplum 8 lima 9 indigere 10 offerre 11 incidere 12 Britannicus 13 opus 14 = ein Zeitraum (spatium) von h. Jahren 15 intercedere 16 dum 17 opifex 18 adeo 19 emergere 20 Galli 21 Britanni 22 Reflex. 23 inicere 24 relaxare 25 integer 26 judex 27 confiteri 28 domesticus 29 sollertia 30 elegantia 31 vincere 32 Norimberga 33 proponere 34 visere 35 cum 36 superbia 37 emetiri 38 feriae und autumnalis 39 porticus 40 Bavaria 41 efficere 42 posse (Konj.)

5.

In diesem Jahre feierte[1] das wiedergeborene[2] Deutschland seinen 18. Geburtstag; denn im Monat Januar des Jahres 1871 begrüßten[3] Germanias siegreiche Söhne den greisen König von Preußen[4] zum erstenmal als Kaiser. Noch wurde das Land von den Stürmen des Krieges erschüttert[5], noch spielten[6] die Kanonen[7] gegen[8] Paris[9], und, von Eis und Schnee fast erstarrt[10], rangen[11] unsere Brüder[12] in der grimmen[13] Feldschlacht[14] um[15] Belfort[16], als[17] im Königsschlosse[18] zu Versailles[19] der denkwürdigste Tag unseres Jahrhunderts gefeiert[20] wurde. In[8] jenem Schlosse, das allen Franzosen als der Inbegriff[21] aller Herrlichkeit[22] erscheint, versammeln sich[23] gegen[24] 2000 Offiziere[25] und Soldaten, die aus allen Paris belagernden Truppen erlesen und alle mit Ehrenkreuzen[26] geschmückt sind. Als[27] der Kaiser, umgeben von den im Heerlager anwesenden[28] Fürsten und Prinzen[29], den Saal[30] betreten hat, ertönen[31] die feierlichen[32] Choräle[33] der Soldaten und die Gebete des Feldgeistlichen[34]. „Ich werde die mir von den Fürsten und freien Städten[35] Deutschlands angebotene Kaiser[36]würde annehmen[37]," sprach der Kaiser, „und fordere meinen Kanzler[38] auf[39], daß er diese Proklamation[40] jetzt vorlese". Alle erheben[41] ein Jubelgeschrei und[42] geben lebhaft ihre Freude[43] kund.[5]

1 agere 2 renasci 3 consalutare 4 Borussi 5 agitare 6 mitti 7 tormentum 8 in (Acc.) 9 Lutetia 10 conficere 11 decernere 12 popularis 13 saevus 14 acies 15 de 16 Belofortium 17 cum mit Ind. Perf. 18 regia 19 Versaliensis 20 celebrare 21 summa 22 magnificentia 23 cogi 24 ad 25 ductor oder militum praefectus 26 = Auszeichnungen (insigne) der

Tapferkeit 27 ubi 28 versari 29 = Fürstensöhne 30 atrium 31 audiri 32 sacer 33 carmen 34 sacerdos castrensis 35 civitas 36 imperatorius 37 sumere 38 cancellarius 39 invitare 40 edictum 41 tollere 42 que 43 laetitia.

6.

In den ältesten[1] Zeiten pflegten die Menschen, um das Dunkel ihrer Höhlen oder Lehmhütten[2] zu erleuchten[3], Kien[4] oder Pech[5] anzuzünden. Als viele Jahrhunderte[6] verflossen[7] waren, schmelzte[8] man Bienenwachs oder die Fetteile[9] der geschlachteten[10] Rinder, welche, in die Form von Kerzen[11] gegossen[12], eine weit[13] größere[14] Leuchtkraft[15] zeigten[16] als jene Fackeln[17]. Später machten die meisten Völker Gebrauch von jenem rätselhaften[18] Steinöle[19], das an manchen[20] Stellen von selbst[21] aus den Eingeweiden der Erde bringt[22], an anderen aus künstlichen[23] Bohrlöchern[24] durch riesige[25] Pumpwerke[26] ausgepumpt[27] wird. Als es aber einem geistvollen[28] Manne gelungen war, daß er in großen Kesseln[29] aus glühenden Kohlen leicht brennbare[30] Gase[31] entwickelte[32] und mittels Röhren[33] in die Straßenlaternen[34] und Zimmerlampen[35] leitete[36], glaubte niemand, daß der Glanz dieses neuen Lichtes durch irgend ein anderes übertroffen werden könne. Und doch hat auch dieses Licht einem vorzüglicheren[37] weichen müssen. Darüber[38] werde ich euch ein andermal[39] belehren.

1 antiquus 2 = lehmigen (luteus) H. 3 collustrare 4 taeda 5 pix, picis 6 = ein Zeitraum von 600 J. 7 praeterire 8 liquefacere 9 = fetten (pinguis) T. 10 caedere 11 candela 12 fundere 13 multo 14 clarus 15 lux 16 praebere 17 fax, facis 18 mirabilis 19 naphta 20 alius 21 sua sponte 22 profluere 23 = gemachten 24 foramen 25 ingens 26 machina 27 exhaurire 28 subtilis 29 ahenum 30 = zum Brennen (exardescere) geeignete (facilis) 31 vapor 32 exprimere 33 tubus 34 lanterna publica 35 lucerna privata 36 perducere 37 bonus 38 = dies 39 alias.

7.

Schluß.

Nachdem jene geheimnisvolle[1] Kraft, die man die elektrische[2] nennt, mittels überaus langer Kupferdrähte[3] in weit entfernte[4] Städte geleitet worden war, so daß deren Einwohner durch kurze Zeichen[5] sich mit einander[6] unterreden konnten, entdeckte[7] ein Engländer[8], daß eben dieselbe Kraft uns das prächtigste Licht zu bieten[9] im stande ist. Ich zweifle, ob ihr wißt, wie er die Sache ein=

gerichtet hat. Er verband die äußersten Enden[10] zweier zugespitzter[11] Kohlenstückchen mit jenen Kupferdrähten, in denen die elektrische Kraft enthalten[12] war, so eng[13], daß sie fast einander[14] berührten. Jetzt aber hat ein Gelehrter[15] in der Stadt München[16], dem ehrenvollsten Sitze der Künste, einen Kohlenfaden[17] nach Art[18] eines kleinen Bogens mit jenen Drähten innerhalb einer kugelförmigen[19] Lampe in Verbindung gebracht[20]. Da er aber fürchtete, es möchte dieser weißglühende[21] Faden verbrannt werden, pumpte er alle Luft aus der dicht[22] verschlossenen[23] Lampe aus. Denn es ist bekannt, daß kein Körper in luftleeren[24] Gefäßen verbrannt werden kann. Dieses Licht[25] kam einer Leuchtkraft von 16 Kerzen[26] gleich, so daß fast die Sonne, die Königin der Gestirne, vor[27] demselben erblaßte[28]. Aber ein langes Menschenalter[29] verfloß, bis[30] die Menschheit[31] mit diesem neuen Lichte Straßen[32] und Wohnungen[33] erleuchtete.

1 arcanus 2 electricus 3 = kupferne (aeneus) Drähte (filum) 4 longinquus 5 nota 6 = unter sich 7 invenire 8 Anglus 9 praebere 10 pars 11 praeacuere 12 inesse 13 artus 14 = das eine das andere 15 homo doctus 16 Monachium 17 = verkohlten (semiustus) Faden (tomix, icis) 18 instar (indeklin.) 19 globosus 20 = verbunden 21 candere 22 prorsus (indeklin.) 23 obturare 24 = von L. leeren (vacuus) 25 lumen 26 cereus 27 prae 28 expallescere 29 saeculum 30 donec 31 homines 32 vicus 33 domus.

8.

Schon längst[1] hatten gelehrte Männer, welche Ägypten durchwanderten, bemerkt, daß von ägyptischen Landleuten uralte[2] und höchst kostbare Gegenstände zum Verkaufe angeboten[3] wurden. Da es nicht zweifelhaft war, daß dieselben aus alten[4] Grabmälern entwendet[5] waren, suchten die Kauflustigen[6] von den Landleuten zu erfahren[7], wo und auf welche Weise sie jene Gegenstände gefunden. Allein die argwöhnischen[8] Bauern fürchteten, es möchten jene geheimgehaltenen[9] Orte verraten werden, und gaben sich Mühe, die Fragenden auf jegliche[10] Weise irre zu leiten[11]. In diesem Jahre aber glückte[12] es einem schlauen Ingenieur[13], die Mündung[14] jenes unterirdischen Ganges[15] zu erfahren, welcher zu den Grabmälern der ältesten Könige Ägyptens führte[16]. Die Schwierigkeit[17] des Hinabsteigens war so groß, daß die gedungenen[18] Arbeiter vor

Hitze und Staub und Dunst[19] fast aufgerieben[20] wurden. Doch hören wir die Worte des[21] Gelehrten selbst!

1 dudum 2 vetus, Superl. 3 venditare 4 priscus 5 auferre 6 = die, welche kaufen wollten 7 quaerere 8 suspiciosus 9 arcanus 10 omnis 11 = in Irrtum zu führen (inducere) 12 contingere 13 architectus 14 = Mund 15 cuniculus 16 ferre 17 difficultas 18 conducere 19 foetor 20 conficere 21 ille.

9.

Schluß.

Balken,[1] Rollen[2] und Stricke[3] wurden herbeigebracht und 300 Araber[4] gedungen, um in den 46 Fuß tiefen Schacht[5] hinabzusteigen, welcher mit größter Schnelligkeit und Eile[6] in die Felsen eingehauen zu sein schien. Wer kann zweifeln, daß die Beschaffenheit der mehr als 2000 Jahre dort eingeschlossenen Luft die entsetzlichste[7] war? Der Gang, den ich und meine Arbeiter beschritten[8], war so angefüllt[9] mit Särgen[10], Kästen[11], Statuetten[12] und[13] anderen Dingen, daß ich nur durch Kriechen weiter vorbringen konnte. Mein Staunen[14] war[15] so groß, daß ich kaum wußte, ob ich wachte oder dies nur ein neckischer[16] Traum war. Das[17] ist der Sarg des[18] großen Sesostris[19], das[18] die Mumie[20] des Amasis[21], das[18] die Särge der Königinnen! Einige waren so wohlerhalten[22], daß sie fast als frische[23] Leichen[24] gelten konnten. Fast 3000 Jahre haben die[18] alten[25] Pharaonen[26] hier geruht, bis[27] mir das Glück zu teil wurde[28], sie wieder ans[29] Tageslicht zu bringen[30]. Vier Tage später[31] waren 36 Särge und 3700 Statuen in der Nähe[32] des alten Thebens, der Königin der ägyptischen Städte, gelandet[33]. Nie hat der heilige Nilstrom eine größere und edlere[34] Last getragen[35].

1 trabs, bis 2 cylindrus 3 funis 4 Arabs 5 puteus 6 festinatio 7 foedus 8 ingredi 9 refercire 10 sarcophagus 11 arca 12 = kleine Statuen 13 que 14 admiratio 15 afficere 16 inanis 17 hic 18 ille 19 Sesostris, idis 20 = der einbalsamierte (condire) Körper 21 Amasis, is 22 incolumis oder salvus 23 recens 24 corpus 25 priscus 26 = Könige 27 donec 28 contingere (Perf.) 29 in 30 proferre 31 = nach dem 4. Tage 32 prope 33 exponere 34 nobilis 35 sustinere.

10.

Ich weiß[1], daß es dir, bester Oheim[2], großes Vergnügen macht, den gestirnten[3] Himmel zu betrachten, und daß du die Astronomie[4]

für die erhabenste[5] Wissenschaft[6] hältst. Ich aber will dir nicht verheimlichen, daß es mir an denjenigen Kenntnissen[7] fehlt, welche dich hoch beglücken[8], und ich empfinde manchmal[9] Verdruß über meine Unwissenheit[10] in diesen Dingen. So[11] ging ich vor 8 Tagen um[12] Mitternacht — ich hatte einem kranken Freunde einen Besuch gemacht — am unteren Stadtthore vorbei. „Weh mir!" rufe ich aus[13]; „großer Gott[14], erbarme dich meiner!" Von allen Seiten[15] fallen[16] zahllose[17] Sterne, in bunten[18] Farben leuchtend[19], auf mich zu. Erst[20] zweifelte ich nicht daran, daß die Welt untergehe[21], und ich jammerte über mein Schicksal; bald[22] aber lachte ich über meine Furcht, schämte mich meiner Unwissenheit und fing an, die Gefahr für nichts zu achten. Jetzt wende ich mich an dich, mein Bester, und bitte dich, daß du mir schreibest, was die Ursache dieser Erscheinung[23] gewesen ist. Sind vielleicht größere Sterne, die, viele tausend Meilen[24] von uns entfernt, sich um[25] unsere Sonne bewegen[26], zertrümmert[27] worden, oder sind es größtenteils unbekannte[28] Gäste[29], die sich unserm Erdkreis feindlich[30] zeigen[31]? Komme[32] mir durch deinen Rat zu Hilfe und lebewohl!

1 nicht scire! 2 avunculus 3 = mit Sternen (astrum) geschmückt (distinguere) 4 astrologia 5 summus 6 disciplina 7 scientia, Sing. 8 = sehr glücklich machen (Konj.) 9 nonnunquam 10 ignorantia 11 velut 12 circiter 13 inquam 14 = bester größter Juppiter 15 undique 16 petere 17 innumerabilis 18 varius 19 fulgere 20 primo 21 occidere 22 brevi 23 res 24 milliarium 25 circa 26 moveri 27 comminuere 28 incognitus 29 advena 30 infestus 31 Konj. 32 adjuvare.

11.

Fortsetzung.

Als ich deinen Brief las, in dem du mir nicht verhehltest, welche Furcht dir neulich vom Himmel herabfallende[1] Sterne einflößten, wußte ich zuerst nicht, was deine Worte bedeuten sollten. Bald aber rufe ich aus: „Wie unwissend[2] ist doch mein Ferdinand[3]!" Fast[4] war ich erzürnt[5] über dich, daß[6] du dich bisher ganz und gar nicht[7] um Naturkunde[8] gekümmert[9] hast. Sei überzeugt, daß das Studium[10] der Natur nur für den Anfänger[11] etwas schwierig ist! Allein wenn du in die Fußstapfen deines Oheims treten und weder Zeit noch Mühe sparen wirst, wird bald dein Mut wachsen. Dann wird es für dich leicht sein, die Werke[12] des hochberühmten[13] Astro-

nomen[14] Schiaparelli[15] zu verstehen[16], der mein vertrautester Freund war und, unter allen Astronomen seiner Zeit[17] hervorragend, uns zuerst über das wahre Wesen[18] der Sternschnuppen[19] belehrt hat. Wer weiß nicht, daß mehrere Astronomen, die des[20] großen Mannes Nachfolger waren, um[21] die Mitte des November[22] manchmal in einer einzigen Stunde der Nacht gegen[23] 90000 Sternschnuppen beobachtet[24] haben? Beneide indes[25] diese himmlischen Gäste nicht um ihre Pracht[26]!

1 decidere 2 indoctus 3 Ferdinandus 4 paene 5 = ich habe gezürnt 6 quod 7 omnino nihil 8 = Natur der Dinge 9 studere 10 studium, Plur. 11 tiro, onis 12 liber 13 = sehr b. 14 astrologus 15 Sciaparellius 16 intellegere 17 aetas 18 natura 19 stella transvolans 20 ille 21 sub mit Acc. 22 = mittleren (medius) N. 23 ad 24 observare 25 sed 26 splendor.

12.

Schluß.

Höchst thöricht[1] aber wäre es, wenn dich Furcht vor diesen Sternen befiele. Deswegen[2] halte[3] ich es für meine Pflicht, deine Unwissenheit zu heilen. Eine kleine Schrift[4] von mir, die ich dir zum Geschenke gebe, kann dir als Beweis dienen, wie sehr ich mir diese Studien habe angelegen sein lassen. — In schweigsamem[5] Glanze aufleuchtend[6], durchfliegen jene Gäste eine längere oder kürzere Bahn[7] und zerstieben[8]. Du fragst mich vielleicht, ob eine Spur[9] von denselben geblieben ist. Sobald diese winzigen[10] Sterne, die oft an Gewicht kaum einer Nuß gleichkommen, auf ihrer Wanderung[11] durch den unermeßlichen[12] Himmelsraum die unsere Erde rings[13] umfließende[14] Atmosphäre[15] berührt haben, werden sie durch ihre eigene ungestüme Bewegung[16] entzündet[17] und erreichen selten den Erdboden[18], der ohne[19] Atmosphäre einer fortwährenden[20] Beschießung[21] von Meteoren[22] ausgesetzt wäre. Denn die gelehrten Männer, deren Aufgabe es ist, die Natur der Gestirne zu studieren, nehmen an[23], daß sich unzählige größere und kleinere Sterne nach allen Richtungen[24] um unsere Sonne bewegen. Nur wenige von ihnen aber zerspringen[25] und fallen in Stücken[26] zur[27] Erde herab[28], während[29] die kleineren vollständig[30] in Dämpfe[31] aufgelöst[32] werden.

1 stultitia 2 quamobrem 3 = ich glaube, daß es m. Pf. ist 4 libellus 5 taciturnus 6 micare 7 orbis 8 dissipari 9 vestigium 10 pusillus

11 = den H. durchwandernd (peragrare) 12 immensus 13 undique 14 circumfluere 15 aër 16 impetus, us 17 inflammare 18 = fallen auf die Erde herab 19 orbus 20 perpetuus 21 incursio 22 stella exigua. 23 arbitrari 24 quoquoversus 25 rumpi 26 = zersprungen 27 in 28 deferri 29 cum mit Konj. 30 omnino 31 vapor 32 convertere.

13.

An den grasreichen[1] Ufern der Save[2] liegt[3] Agram[4], das als die vornehmste Stadt Kroatiens[5] gilt. Während die Einwohner dieser[6] Stadt sorglos[7] ihren Berufsgeschäften[8] nachgingen[9] oder süß[10] schlummerten[11], verfinstert sich[12] plötzlich der Horizont[13], und alles scheint in dichten Staub gehüllt[14]. Zugleich vernimmt[15] man ein Grollen und Tosen[16] aus den Eingeweiden der Erde, und es ist nicht zweifelhaft, daß dies die Vorboten[17] einer gräßlichen[18] Erscheinung[19] sind. Während die Erde bebt[20], wanken[21] selbst die festesten Kirchen[22] und Häuser und bedecken[23] die Fliehenden mit Steinen und Schutt[24]; wohin nur immer die Unglücklichen sich flüchten, tritt[25] ihnen der Tod entgegen. Auf wen sollen[26] sie ihre Hoffnung setzen? Im bloßen Hemde[27] stürzen[28] Männer und Frauen, Knaben und Mädchen auf die Straße[29], wie sehr sie auch[30] von Frost[31] geschüttelt[32] werden. „Herrgott, erbarme dich[33] meiner!" schreit[34], von bitterem[35] Weh[36] erfaßt[37], die Mutter dort[38], deren heißgeliebtes[39] Kind, von einem herabfallenden[40] Ziegel[41] erschlagen[42], das junge[43] Leben[44] aushaucht[45].

1 herbosus 2 Savus 3 = ist gelegen (situs) 4 Agramum 5 Croatia 6 Rel. 7 securus, Adj. 8 res 9 administrare 10 placidus 11 dormire 12 obscurari 13 caelum 14 circumfundere 15 audire 16 mugitus fremitusque 17 praenuncius 18 dirus 19 portentum 20 movere 21 vacillare 22 templum 23 obruere 24 rudus, eris (Plur.) 25 occurrere 26 = werden sie 27 = mit dem Hemde (subucula) bedeckt 28 ruere 29 publicum 30 quamvis 31 frigus 32 iactare 33 misereri 34 exclamare 35 acerbus 36 = Seelenschmerz 37 afficere 38 = jene M. 39 ardens (Superl.) und diligere 40 delabi 41 later 42 percutere 43 tener 44 anima 45 efflare.

14.

Fortsetzung.

Es fragt sich[1] nun[2], was die Ursache dieser gräßlichen Erscheinung[3] ist. Hören wir vor allem[4] den gelehrten Falb[5], der unter die größten Astronomen der Neuzeit[6] gerechnet wird und erst vor

einigen Tagen in Graz[7], einer reizenden[8] Stadt Steyermarks[9], die Ursachen der Erdbeben[10] wissenschaftlich[11] erörtert[12] hat. Da derselbe[13] bereits im Jahre 1876 die großen[14] Erdbeben, von denen Südamerika[15] in den Monaten September und Oktober jenes Jahres erschüttert[16] wurde, einige Monate vorher vorausgesagt hat, so ist keine Gefahr, daß er jetzt das Urteil der Leser[17] irre leite[18]. — Es ist allgemein bekannt, daß das Innere[19] unserer Erde sich stets in feurig-flüssigem Zustande befindet[20]. Denn schon zu den Zeiten unserer Väter erkannte man, daß im Innern der Bergwerke[21] die Temperatur[22] nach unten[23] stetig[24] und zwar[25] um einen Grad für[26] je 10 Fuß zunimmt[27]. Wenn du aber 10000 oder[28] gar 20000 Fuß tief hinabstiegest, so fändest[29] du dort bereits siedendes[30] Wasser; woraus[31] du erkennen magst, warum manche[32] Quellen, die aus großer Tiefe[33] und mit bedeutender Gewalt[34] 6 bis[35] 8mal des Tages an die Oberfläche kommen[36], heißes[37] Wasser hervorsprudeln[38]. In den Teilen endlich[39], die gegen[40] 60 Stunden von der Oberfläche[41] der Erde entfernt sind, ist der Hitzegrad[42] so hoch[43], daß auch die härtesten Metalle und Steine[44] in wenigen Augenblicken[45] schmelzen.

1 = es wird gefragt (quaerere) 2 autem 3 ostentum 4 primum omnium 5 Falbius 6 = dieser Zeit (aetas) 7 Gratium 8 amoenus 9 Stiria 10 = Beben (motus) der E. 11 via ac ratione 12 explicare 13 Rel. 14 Superl. 15 = diejenigen Teile von A., wo (quâ) es gegen (ad) Mittag schaut (spectare) 16 conquassare 17 = Lesenden 18 = in Irrtum hineinführe 19 = die inneren Teile 20 = durch Hitze (ardor, Plur.) geschmolzen ist (liquefacere) 21 metallum 22 calor, Plur. 23 deorsum 24 gradatim 25 idque 26 in mit Acc. 27 crescere 28 vel 29 offendere 30 fervere 31 unde 32 multus 33 = sehr tiefen Stellen 34 impetus 35 ve 36 profluere 37 fervidus 38 edere 39 denique 40 ad 41 = von der obersten E. 42 fervor oder aestus 43 tantus 44 saxum 45 = im kürzesten Zeitraum.

15.

Fortsetzung.

Daher ist es nicht zweifelhaft, daß das geschmolzene Gestein[1], das wir heutzutage[2] Lava[3] nennen, aus solchen[4] Stellen[5] emporgehoben[6] wird, die mehr als 60 Stunden von der Erdoberfläche entfernt sind. Nachdem diese[7] feurig-flüssige[8] Masse[9], von der Flutbewegung im Innern[10] emporgedrängt[11], das Gestein von[12] der

Innenseite[13] der bereits erstarrten[14] Erdrinde[15] abgerissen[16] hat, wird sie durch die ungeheure Spannkraft[17] der vorhandenen[18] Dämpfe an die Oberfläche[19] geschleudert[20] und bedroht uns mit dem Untergange[21]. Wie[22] aber kommt es, daß die geschmolzene Masse im Erdinnern[23] hin- und herflutet[24]? Schämt euch nicht eurer Unkenntnis[25] in diesen Dingen und[26] fürchtet nicht, daß ich euch nicht willfahre! Denn es macht mir großes Vergnügen[27], mich dieser Aufgabe[28] zu unterziehen, und wir werden an Falb einen trefflichen Führer haben. — Jedermann weiß, daß die Wassermassen[29] der Ozeane durch die vereinigten Kräfte der Sonne und des Mondes bald[30] angezogen[31] bald wieder abgestoßen werden[32], so daß die Flut der Ebbe abwechselnd folgt[33]. Die Gelehrten stimmen nun größtenteils darin überein, daß auch die Feuerfluten, die sich im Innern[34] unserer Erde befinden[35], durch die nämlichen Kräfte angezogen und in Bewegung gesetzt[36] werden.

1 = Steine 2 nunc 3 lava 4 is 5 pars 6 extrudere 7 Rel. 8 igneus 9 massa 10 = von der inneren Flutbewegung (aestus, us Plur.) 11 propellere 12 ab 13 = inneren S. 14 solidus 15 crusta 16 avellere 17 impetus 18 = eingeschlossenen 19 = an (in) die oberen Teile 20 conicere 21 pernicies 22 qui 23 intus (ist Adv.) 24 fluctuare 25 nescire 26 neve 27 juvat 28 munus 29 unda 30 modo 31 allicere 32 repellere 33 aestus mutuo accedunt et recedunt 34 = inneren Teilen 35 esse 36 agitare.

16.

Schluß.

Da diese[1] Bewegungen zu verschiedenen[2] Zeiten des Tages, der Monate und Jahre unter sich verschieden sind[3], je nachdem[4] sie durch die Sonne, die Königin des Himmels, oder durch den Mond, den Trabanten unserer Erde, veranlaßt[5] werden, so folgt aus der Natur der Sache selbst[6], daß auch die flüssigen[7] Teile im Innern[8] zu gewissen Zeiten in lebhaftere Bewegung geraten[9]. Daraus[1] erklärt es sich[10], warum die meisten Berge, aus deren Gipfeln[11] Feuermassen ausströmen[12], zu gewissen Tageszeiten eine größere Menge von Rauch[13], Dampf und Wasser ausspeien[14]. Allein wenn diese Feuerfluten[15], gegen die Erdrinde vordringend[16], nicht aus den Kratern[17] jener Berge ausbrechen[18] können, erschüttern[19] sie mit Riesenkraft[20] die feste[21] Erdkruste, welche wie[22] von einem unterirdischen[23] Meere gehoben[24] zu werden scheint, bis[25] endlich da

und dort[26] neue Erdspalten[27] sich bilden[28], aus denen wie aus gewaltigen[29] Sicherheitsventilen[30] Gase[31], Wasser und Steine[32] ausgetrieben werden[33]. Die gelehrten Männer, welche jüngst[34] in die Gegend von Agram[35] gekommen[36] sind und uns von jenem verhängnisvollen[37] Ereignisse[38] benachrichtigt haben, haben gefunden[39], daß sich auch in der Nähe von Agram ähnliche[40] Spalten gebildet haben. — Und so habe ich euch nichts verheimlicht, um was ihr mich gefragt habt. Prägt[41] es eurem Gedächtnisse ein, damit ich nicht über eure Nachlässigkeit Verdruß empfinde.

1 Rel. 2 alius 3 differre 4 prout 5 efficere 6 kongr. m. Natur 7 liquidus 8 = die inneren Teile 9 = lebhafter (vehemens) bewegt werden (agitare) 10 = ist offenbar 11 vertex, icis 12 erumpere 13 fumus 14 edere 15 = Fluten (fluctus, us) des Feuers (Plur.) 16 petere 17 os 18 emergere 19 concutere 20 = höchster Kraft 21 solidus 22 quasi 23 subterraneus 24 tollere 25 donec 26 passim 27 hiatus, us 28 exsistere 29 vastus 30 aestuarium 31 vapor 32 saxum 33 extrudere 34 nuper 35 = die A. nahegelegene (propinquus) G. 36 obire 37 funestus 38 calamitas 39 cognoscere 40 idem 41 mandare.

17.

Da die Schüler, deren ich jetzt 41 habe, nicht ganz[1] unerfahren in der Geographie[2] sind, möge mir einer von denselben, der zugleich auch[3] Arithmetik[4] versteht[5], ausrechnen[6], wieviel Zeit ein rüstiger[7] Fußgänger[8] verbraucht[9], bis[10] er den Mond erreicht[11]. Warum schweigt ihr? Ihr scheint wenig Selbstvertrauen zu haben[12]. Doch seid gutes Mutes! Ich weiß[13], daß euch die Übung in diesen Dingen fehlt. — Wenn ich jetzt im Mannesalter[14] diesen Spaziergang[15] unternehme[16], um euch von dort[17] etwas Neues mitzubringen[18], werde ich gegen[19] euer aller Erwartung als Greis auf den Mond kommen[20]. Denn ich werde, gleichgiltig gegen alle Mühseligkeiten, alltäglich[21] 50 Kilometer[22] zurücklegen[23] und Zehrung für 21 Jahre mitnehmen[24] müssen. Mit dem Dampfwagen[25] aber werde ich schon am 173. Tage dahin kommen, wenn ich Tag[26] und Nacht[26] mit gleicher Schnelligkeit fahre[27]. Aus schweren[28] Geschützen[29] abgefeuerte[30] Granaten[31] endlich[32] werden in 10 Tagen dahin gelangen, falls sie eine gleichförmige[33] Geschwindigkeit haben[34].

1 plane 2 geographia 3 idem 4 arithmetica, orum 5 intellegens 6 computare 7 expeditus 8 pedes 9 consumere 10 donec 11 attingere, Konj. 12 inesse 13 fugit 14 aetas corroborata 15 iter 16 ingredi 17 inde

18 afferre 19 praeter 20 advenire 21 = an je einem T. 22 = 50 000 Meter (metrum) 23 emetiri 24 = mit mir nehmen (portare) 25 = durch Dämpfe getriebenen (agitare) W. 26 Plur. 27 Fut. ex. 28 = größten 29 tormentum 30 mittere 31 telum 32 denique 33 aequabilis 34 esse.

18.

Wenige unter euch werden wissen, daß sich fast die Hälfte[1] der Menschheit[2] von einer Pflanze nährt[3], die in den großen Sümpfen Ostindiens[4] angebaut wird. Fallen euch nicht jene weißfarbigen[5] und schmackhaften[6] Suppenkörner[7] ein, die, weil sie nicht viel kosten, von euch nicht hoch angeschlagen werden? Ich meine den Reis[8]. Der Anbau dieser Fruchtgattung[9] ist von größter Wichtigkeit[10] für die Hindus[11] und Chinesen[12], die alltäglich ebensoviel mit Wasser oder Milch gekochten Reis genießen[13], als die meisten ärmeren[14] Leute unseres Vaterlandes Kartoffeln[15] verzehren[16]. Die Reisfelder[17] müssen, da diese Gattung von Gräsern[18] äußerst begierig nach Wasser ist, einige Zoll[19] hoch unter Wasser gesetzt[20] werden, ein Umstand, der[21] den Besitzern[22] von derartigen[23] Plantagen[24] oft zum Verderben gereicht. Nichts desto weniger[25] bauen jetzt die Bewohner aller wärmeren Länder um des Gewinnes willen Reis da an, wo genug Wärme und Feuchtigkeit[26] vorhanden ist[27]. Es ist aber diese Fruchtgattung so gesund[28], daß vernünftige[29] Leute schon heutzutage die Kartoffel gegen Reis vertauschen, der bald noch wohlfeiler verkauft werden wird als unsere Kartoffel. Sagen doch[30] die Aerzte mit Recht, daß letztere[31] nicht viel wert sei, weil sie das Blut allzu wässerig[14] und die Muskeln[32] schwach[33] mache.

1 = der halbe (dimidius) Teil 2 = des menschlichen Geschlechtes 3 vesci 4 India orientalis 5 albus und color 6 iucundus und sapor 7 = in der Suppe (ius) gekochten Körner (granum) 8 oryza 9 frumentum und genus 10 interesse 11 Indi 12 Sinenses 13 edere 14 tenuis 15 solanum 16 consumere 17 = mit R. besäten (conserere) F. 18 gramen 19 digitus 20 irrigare 21 = welcher U. 22 dominus 23 = dieser Art (genus) 24 ager 25 nihilominus 26 aqua 27 adesse 28 salubritas 29 prudens 30 nempe (an die Spitze!) 31 hic 32 musculus 33 infirmus.

19.

Obgleich die Urkunden[1] der Chinesen[2], unter deren Herrschaft[3] jetzt wenigstens[4] der dritte Teil aller dermalen[5] lebenden[6] Menschen steht[7], nicht bis zu jenen Zeiten zurückreichen[8], aus welchen wir die

frühesten[9] Nachrichten über Ägypten erhalten haben, so haben sie sich doch schon vor 4 bis[10] 5000 Jahren selbständig[11] zu einer[12] außerordentlichen[13] Kultur[14] emporgeschwungen[15] und sich vor allen asiatischen[16] Völkern durch Künste und Wissenschaften ausgezeichnet. Während[17] Ägypter, Babylonier, Phönizier, selbst Hellenen[18] und[19] Römer alle ohne Ausnahme aus der Geschichte verschwunden[20] und die Juden über die ganze Welt[21] zerstreut[22] sind, zeigt sich das chinesische[2] Reich, wenn auch[23] momentan Störungen[24] eintraten[25], im wesentlichen[26] bis zum heutigen[27] Tage ungeschwächt[28]. Hiebei[29] ist es vor allem auffallend[13], daß[30] die Chinesen bereits vor 4000 Jahren ihre aus Silben[31] gebildete[32] Schrift[33] besaßen, daß sie vor 3000 Jahren die erste Anregung zum Bücherdruck[34] gaben und schon vor 2000 Jahren so gutes[35] Papier[36] verfertigten[37], wie wir Europäer es erst ein wenig vor unserer Zeit besitzen. Allein sie waren gegen[38] alle religiösen Offenbarungen[39], die im Widerspruch mit der Vernunft zu sein schienen[40], eingenommen[41].

1 = Denkmäler (monumentum) der Buchstaben 2 Sinensis 3 imperium 4 quidem 5 nunc 6 esse 7 teneri 8 pertinere 9 primus 10 ve, wird angehängt 11 = für sich allein 12 quidam 13 mirus 14 humanitas 15 eniti 16 Asia 17 cum mit Konj. 18 Graeci 19 que 20 evanescere 21 = Kreis der Länder 22 dispergere 23 licet mit Konj. 24 impedimentum 25 intercedere 26 = größtenteils 27 hic 28 integer 29 = bei dieser (Rel.) Sache 30 quod 31 syllaba 32 componere 33 notae 34 ars typographica 35 talis 36 charta, ae 37 conficere 38 ab 39 = Off. (ostentum) der Götter 40 Konj. 41 abhorrere.

20.

Schluß.

Da sie sich aber das Studium[1] der Natur nicht sehr angelegen sein ließen, geschah es, daß namentlich[2] Wahrsagerei[3] bei ihnen in Blüte stand[4]. In späteren Zeiten fingen die chinesischen Verhältnisse zu stagnieren[5] an, und man macht ihnen mit Recht zum Vorwurfe, daß[6] sie bis zum heutigen Tag nicht über einen gewissen Grad von Civilisation[7] hinausgekommen[8] sind. Obgleich sie nämlich eine eigene Schrift haben, kennen sie die Buchstabenschrift[9] nicht[10], und ihre Sprache nimmt[11] den untersten Rang[12] unter den Sprachen aller Kulturvölker[13] ein; obgleich sie entdeckt[14] haben, daß die Magnetnadel[15] stets nordwärts[16] gerichtet[17] ist, haben sie aus der wunderbaren Eigentümlichkeit[18] jener Nadel keinen Gewinn

gezogen[19]. Ich zweifle nicht, daß ihr euch erinnert, wie[20] schmählich[21] sie sich eines Tages gegen die Engländer, die ein chinesisches Städtchen[22] durch eine Eisenbahn[23] mit der Hauptstadt des Reiches verbunden hatten, benommen[24] haben. Nachdem sie diese[25] Bahnstrecke käuflich erworben[26] hatten, machten sie sich kein Gewissen daraus, dieselbe alsbald[27] von staatswegen[28] zu zerstören; daraus[29] möget ihr entnehmen[30], daß jede Neuerung[31] von ihnen gehaßt wird und daß sie nur ungern[32] in die Fußstapfen der Europäer treten.

1 Plur. 2 praecipue 3 vaticinatio, Plur. 4 vigere 5 = stillstehen (consistere) 6 quod 7 = über eine gewisse Bildung (humanitas) 8 progredi, Konj. 9 litterarum usus 10 ignorare 11 obtinere 12 locus 13 = gebildeten (erudire) D. 14 sentire 15 = N., welche die magnesische (Magnesius) heißt 16 septentrio, Plur. 17 convertere 18 natura 19 fructum capere 20 quam 21 turpis 22 oppidulum 23 via ferrata 24 consulere 25 Rel. 26 = gekauft h. 27 illico 28 publice 29 unde 30 cognoscere 31 = Veränderung (mutatio) der Dinge 32 invitus, kongr. mit dem Subj.

21.

Zur Zeit des Frühlingsäquinoktiums[1] feiern wir alljährlich das Wiegenfest[2] jenes greisen Kaisers, der vor 18 Jahren den Heerbann[3] zur Verteidigung des Vaterlandes aufgeboten[4] und mit dem Schwerte in der Faust[5] den Angriff tückischer[6] Feinde von uns abgewehrt[7] hat. Hat ihn nicht die göttliche Vorsehung als Werkzeug[8] benützt, um all' die Schmach zu rächen, die seit mehr als 200 Jahren ruhelose[9] Nachbarn über Deutschland gebracht[10] haben? Und mit uns schauen[11] alle patriotischen[12] Deutschen vom Fels bis zum Meer[13] auf zu Kaiser Wilhelm dem Siegreichen und grüßen[14] ihn mit dankbarer Verehrung[15]. Denn wahrlich der greise Held[16] verdient[17] schon um seiner selbst willen die ehrfurchtsvollste[18] Huldigung[19]. Als Jüngling zog[20] er mit den Truppen der verbündeten[21] Staaten in Paris[22] ein, und als Zweiundsiebzigjähriger zog er wiederum ein an der Spitze[23] seiner siegreichen Deutschen, nachdem er in den goldgeschmückten[24] Hallen[25] von Versailles[26] die Kaiserkrone empfangen[27]. Noch sind in unser aller Gedächtnis[28] die Strapazen des Krieges, die der[29] königliche Feldherr, auf die Tapferkeit seiner Krieger vertrauend, mit[30] dem Heere teilte[31], bis[32] er den Gegner wider Vermuten schnell niederrang[33] und bald darauf

seine Hauptstadt[34] bezwang[35]. So hat er uns das Vaterland, das Liebste[36], was es geben kann, wiedergegeben.

1 aequinoctium vernum 2 dies natalis 3 = alle Deutschen, die Waffen tragen konnten (Konj.) 4 convocare 5 destringere 6 malitiosus 7 = abgehalten hat 8 minister 9 = nach neuen Dingen begierig 10 afficere 11 suspicere (Transit.) 12 patriae vere amans 13 = von den Alpen bis zum deutschen Meer 14 consalutare 15 veneratio 16 jener tapfere Greis 17 dignus 18 summus 19 obsequium 20 ingredi 21 foederatus 22 Lutetia 23 = als Oberfeldherr 24 schmücken: distinguere 25 atrium 26 Versalia 27 = ihm der Name Augustus gegeben war 28 meminisse 29 ille 30 una cum 31 perfungi 32 donec 33 prosternere 34 = vornehmste Stadt 35 potiri 36 iucundus.

22.

Schluß.

Mit welchem Jubel[1] wurde es von uns begrüßt[2], als Deutschlands Fürsten alle ohne Ausnahme, voran[3] Bayerns nationalgesinnter[4] König, ihm in Gegenwart der tapfersten Söhne Germanias[5] die Kaiserkrone[6] des neugeborenen[7] Vaterlandes übertrugen! Wie herrlich[8] erstrahlte[9] dieses Diadem[10] auf seinem in Ehren[11] ergrauenden[12] Haupte im Schlosse[13] zu Versailles[14]! wie[15] hat er trotz[16] seines hohen Alters[17] gegen unser aller Erwartung gearbeitet[18], um mit der größten Gewissenhaftigkeit[19] und Pflichttreue sein neues Amt zu verwalten, die Kraft[20] des Reiches im Innern[21] zu befestigen[22] und nicht ohne große Schwierigkeiten den Glanz des Vaterlandes, das nur durch Drangsale[23] und Irrfahrten[24], durch Kämpfe[25] und Siege aus den unseligsten[26] Verhältnissen emporgestiegen[27] ist, nach außen[28] zu heben[29]! Zwar beneiden und hassen uns jetzt manche Nachbarstaaten, seitdem wir, unserer Aufgabe[30] uns bewußt, vor den übrigen Völkern Europas in machtgebietender Stellung dastehen[31], dem Freunde freundlichgesinnt und dem Feinde, der seinen Ingrimm[32] offen zur Schau trägt, feindlich: allein, gewöhnt an Arbeit[33] und Kampf[33], werden wir den Gefahren, in denen wir seit 16 Jahren öfter schwebten, auch in Zukunft[34] zu begegnen[35] wissen[36] und das geliebte[37] Vaterland gegen die Tücke[38] der Feinde verteidigen, die wir vorne[39] und im Rücken[39] haben.

1 laetitia 2 afficere 3 = indem sie folgten 4 = vaterlandsliebend 5 Germani 6 summum imperium 7 renasci 8 clarus 9 elucere 10 diadema, atis 11 = mit Würde 12 canescere 13 regia 14 Versaliensis

15 quantopere 16 in 17 summa senectus 18 eniti 19 religio 20 dignitas atque auctoritas 21 = zu Hause 22 confirmare 23 labor 24 error 25 certamen 26 miser 27 emergere 28 = bei den auswärtigen Nationen 29 augere 30 officium 31 florere 32 odium 33 Plur. 34 posthac 35 occurrere 36 posse 37 carus 38 insidiae 39 wörtlich oder mit den Adjektiven adversus und aversus.

23.

Wer zweifelt, daß unter allen alten Völkern, deren Namen in der Geschichte auftreten[1], die Ägypter zuerst[2] eine höhere[3] Bildung besessen[4] haben? Schien doch[5] der Name Ägypter schon den Griechen das Symbol[6] alles Wunderbaren[7]. Gleichwohl[8] enthalten[9] die Werke[10] von Herodot[11] und Diodor[12], aus denen allein bis auf die Neuzeit[13] unsere Kenntnisse[14] von den ägyptischen Verhältnissen geflossen[15] sind, ziemlich viel Irrtümer. Nachdem es aber gelehrten Männern, die nicht um ihrer selbst willen, sondern von Liebe zu den Wissenschaften geleitet[16], alle Strapazen auf sich nahmen[17], geglückt[18] ist, jene seltsamen[19] Buchstaben, mit denen die alten Ägypter ihre kolossalen[20] Bauwerke schmückten, zu entziffern[21] und das Schwemmland[22] des Nils, das man heutzutage Delta nennt, wissenschaftlich[23] zu untersuchen, vermochten sie Mythe[24] und Geschichte[25] auseinander zu halten[26]. Gegen unser aller Erwartung haben mehrere von unseren Gelehrten entdeckt[27], daß dieses Gebiet[28] schon vor 12 oder 15000 Jahren Menschen, die den Ackerbau pflegten[29], zur Wohnstätte[30] gedient hat. Von wunderbarer Farbenpracht[31] schimmernde[32] Abbildungen[6], von denen noch sehr viele erhalten sind[1], dienen uns als Beweis, daß ein Teil von den alten Ägyptern von weißer, andere von brauner[33], andere von schwarzer Hautfarbe gewesen sind.

1 exstare 2 = als die ersten 3 elegans 4 particeps 5 nimirum 6 imago 7 res mira 8 atqui 9 inesse 10 liber 11 Herodotus 12 Diodorus 13 = diese Zeit (aetas) 14 scientia, Sing. 15 emanare 16 ducere 17 patiens 18 contingere 19 mirus 20 ingens 21 investigare 22 alluvio 23 via ac ratione 24 fabula, Plur. 25 factum, Plur. 26 dijudicare 27 reperire 28 regio 29 diligens oder studiosus 30 domicilium 31 = Schönheit der F. 32 splendere 33 fuscus.

24.

Fortsetzung.

Da es die weißfarbigen Einwohner als ihre Aufgabe ansahen[1],

alle übrigen zu beherrschen, so war es für dieselben von größtem Interesse, daß die braunen Bauern[2] und die schwarzen Sklaven unwissend in allen Dingen blieben und daß jeder[3] Stand[4] von den übrigen streng[5] abgeschlossen[6] wurde. Auch[7] war es den Bauern nicht erlaubt, für sich freies[8] Eigentum[9] zu erwerben[10], woher es kam, daß sie gegen alle Verbesserungen[11] gleichgiltig waren. Wer von euch erinnert sich nicht an die[12] hölzernen Pflüge der alten Ägypter oder an jene Säcke[13], in denen sie, unbekannt[14] mit den Traubenkeltern[15], ihre Trauben auszuwinden[16] pflegten? Daß sie aber in manchen[17] Künsten einsichtsvoll gewesen, wird durch die gewaltigen[18] Baudenkmäler[19] bestätigt[20], deren man noch viele in Unterägypten[21] findet und die man, ihres hohen Alters[22] eingedenk, ungemein hoch schätzt. Ich erinnere euch zunächst[23] an jene größeren oder kleineren Steinmassen[24], die man Pyramiden nennt[25] und in denen sie ihre Könige begruben. Auch fallen mir die riesigen[26] Obelisken[27] ein, Säulen[28], die die Griechen auch Monolithe[29] nannten, weil sie aus einem einzigen[30] Steine[31] gehauen[32] sind. Sind das nicht Unternehmungen[33] von ungeheurer[34] Arbeit? Wie groß[35] ihre Tempel gewesen, möget ihr daraus erkennen, daß[36] auf den flachen[37] Dächern derselben heute die Lehmhütten[38] von Araberdörfern stehen[39]. Der Unrat[40] wird in die Räume[41] hinabgeworfen[42], die einst der Isis[43] und dem Osiris[44] geweiht waren, so daß die Prachtbauten[45] nun mit Koth[40] aller Art[46] angefüllt sind.

1 = glaubten, daß es ihre A. sei 2 agricola 3 singuli 4 ordo 5 diligens 6 seiungere 7 neque 8 proprius 9 ager, Plur. 10 acquirere 11 res nova 12 ille 13 saccus 14 = unkundig 15 torcular 16 exprimere 17 quidam 18 vastus 19 monumentum 20 comprobare 21 A. inferior 22 vetustas 23 primum 24 moles, is 25 nomen est 26 ingens 27 obeliscus 28 = welche S. (columna) 29 monolithus 30 singuli 31 saxum 32 excidere 33 res 34 magnus, Superl. 35 magnitudo 36 quod 37 planus 38 = aus Lehm (lutum) gemachten H. 39 = erbaut sind (exstruere) 40 sordes, Plur. 41 locus 42 abicere 43 Isis, idis 44 Osiris, idis 45 opus und singularis 46 = mit jeder Art (genus) von K.

25.

Schluß.

Obwohl sich die alten Ägypter mit Recht ungewöhnlich reicher[1] Kenntnisse in der Astronomie[2] rühmen können, so ist doch tief[3] zu bedauern[4], daß[5] sie nach der Gewohnheit fast aller alten Völker

diese Wissenschaft[6] nur studierten[7], um die Zukunft[8] vorhersagen zu können. Das Merkwürdigste[9] ist die Dreifaltigkeit[10] ihrer Götter; so[11] tritt Osiris als Gott Vater[12], Isis als Mutter Gottes, Horus als deren Sohn auf[13]. Überhaupt[14] finden sich bei[15] den Ägyptern über Erwarten viele Einrichtungen und Anschauungen[16], an denen die Juden bis zum heutigen[17] Tage festhalten[18]. So z. B. gebrauchte kein Ägypter ein Messer oder irgend ein Geräte, welches Leute von anderen Nationalitäten[19] benutzt hatten. Während[20] die Priester einem unverständlichen[21] Geheimdienste[22] huldigten[23], unterrichteten sie die Masse[24] in einer roheren[25] Religion[26]. Wie oberflächlich[27] dieselbe[28] gewesen, möget ihr daraus entnehmen, daß sie Hund und Katze und fast jede Art von Tieren als Götter verehrten. Diese Priester der alten Ägypter waren so herrschsüchtig, daß sie stets die Macht[29] ihrer Könige[30] zu beschneiden[31] strebten, indem sie vorgaben[32], daß sie dies auf Befehl der Götter thäten.

1 magnus 2 astrologia 3 valde 4 dolere 5 quod 6 disciplina 7 = nicht studierten, außer (nisi) um 8 res futurae 9 Kompar. 10 = dreifache Natur 11 velut 12 = Vater (parens) Gottes 13 exsistere 14 omnino 15 Genet. 16 opinio 17 hic 18 stare 19 peregrinus 20 cum mit Konj. 21 abstrusus 22 initia, orum 23 colere 24 multitudo 25 agrestis 26 Plur. 27 levitas 28 Rel. 29 potestas 30 regius, a, um 31 circumcidere 32 simulare.

26.

Wenn du jetzt barhaupt zum[1] Fenster hinausschauest[2], dürfte es dir nicht zweifelhaft sein, daß jenes Wort des[3] französischen[4] Dichters: „Der Monat Mai ist nur schön[5] bei den Dichtern" etwas Wahres enthält[6] und daß der Gärtner[7] mit vollem Rechte fürchtet, es möchten seine sorgfältig gepflegten[8] und im April wunderbar[9] schnell entwickelten[10] Schützlinge[11] gegen die Idus des Mai vom eisigen[12] Nord[13] erstarren[14]. Obwohl jetzt die Tage fast noch einmal so lang sind als um die Jahreswende[15], obwohl die Sonne ihrem Wendekreise[16] von Tag zu Tag näher rückt[17], ist die Temperatur[18] in der Mitte des Monats Mai in ganz Europa um ein gut Teil tiefer[19]. Ihr werdet mich vielleicht fragen, ob es unsern Naturforschern[20] gelungen ist, die Ursachen dieser auffallenden[21] Erscheinung[22] zu erforschen[23]. Gelehrte Männer, die diese Sache methodisch zu studieren[24] angefangen haben, glauben, daß unser

Luftmeer[25] um diese Zeit durch das Schmelzen[26] der Schneemassen in den nördlichen Teilen Europas und auf den Gipfeln[27] der Berge mehr als gewöhnlich abgekühlt[28] wird. Da nämlich Schnee und Eis, um zu schmelzen, einer großen Menge Wärme bedarf, die es der ihm benachbarten Atmosphäre[29] entzieht[30], wird die letztere[31] allmählich ihrer Wärme beraubt. Je mehr Schneemassen also sich im Winter in[32] allen Ländern Europas aufhäufen[33], desto kälter werden die Tage im Mai bei uns sein.

1 ex 2 prospicere 3 quidam 4 = der Franzosen 5 = nicht schön (suavis) außer (nisi) 6 inesse 7 olitor, Plur. 8 fovere 9 opinio 10 adolescere 11 alumna 12 gelidus 13 aquilo 14 confici 15 bruma 16 orbis solstitialis 17 accedere 18 = Wärme (Plur.) der Luft 19 = wird vermindert 20 physicus 21 mirus 22 res 23 investigare 24 operam dare 25 caelum 26 = durch die geschmolzenen (liquefacere) Schn. 27 = auf den höchsten B. 28 refrigerare 29 aër 30 subtrahere 31 hic 32 per 33 accumulare.

27.

Zu Melbourne[1], einer volkreichen[2] Stadt Australiens, die unter der Herrschaft der Engländer steht, konnte man vor einigen Jahren ein öffentlich[3] ausgestelltes[4] Haus sehen, dessen äußere und innere Teile nebst allen Hausgeräten auf merkwürdige Weise aus Papier[5] hergestellt[6] waren. Alles, was in deiner Wohnung[7] an eisernen, steinernen, hölzernen Geräten[8] vorhanden ist, konnte man an jenem Platze aus Flachsfasern[9] gemacht sehen. Sei es daß[10] du dich auf einen Stuhl[11] setzest, sei es daß du dich auf ein Sofa[12] legst, um dich mit der Zeitung[13] zu beschäftigen, wohin nur immer du deine Augen heftest, im ganzen Hause hast du vor und hinter dir[14] papierne[15] Hausgeräte. Und im Hause selbst kannst du meinethalben[16] auch bei Regenwetter[17] in Hemdärmeln[18] sitzen; denn obgleich die dünnen Wände nur aus zusammengepreßtem[19] Papier hergestellt sind, schützen sie dich doch gegen Sturm und Wetter[20]. Ja[21] die Amerikaner sind sogar schon auf dem Punkte, die Räder ihrer Lokomotiven[22a] aus Papierringen[22b] zu fertigen[6], die aus einem Stoße[23] von 5 Fuß an Höhe zur Dicke von wenigen Zollen[24] eingedrückt[19] werden und viel wohlfeiler und dauerhafter[25] sind als eiserne Räder. Denn es ist ausgemacht, daß ein Papierrad[26] 400000 Meilen[27] weiter läuft[28], bis[29] es abgenutzt[30] wird, als ein

eisernes. Seit Menschengedenken hat es nichts Absonderlicheres[31] gegeben.

1 Melbornum 2 celeber 3 propalam 4 collocare 5 charta 6 conficere 7 domus 8 vas 9 fibra und linum 10 sive-sive 11 sella 12 lectus 13 acta diurna, orum 14 = vorne und im Rücken 15 chartaceus 16 = es ist dir von meiner Seite erlaubt 17 = während d. R. (imber) 18 = in der Tunika 19 comprimere 20 St. und W.: tempestas, Plur. 21 quin 22a = der durch Dämpfe (vapor) getriebenen (agere) Maschinen (machina) 22b orbis und chartaceus 23 = Haufen (strues, is) 24 digitus 25 solidus 26 = aus P. gemachtes R. 27 milliarium 28 versari 29 dum mit Konj. 30 conterere 31 mirabilis.

28.

Da es allgemein bekannt ist, daß in unserm Zeitalter die europäischen Flüsse ungewöhnlich häufig über[1] ihre Ufer treten[2] und die Fluren weit und breit ihres grünen Schmuckes berauben, so mögen die Ursachen dieser Erscheinung von euch einer kurzen Betrachtung[3] gewürdigt[4] werden. — Wenn[5] in einer Gegend, die Wälder im Ueberflusse hat, Regenschauer sich ergießen,[2] so wird die Wirkung[6] der zur Erde fallenden Tropfen durch das dichte Laub der Bäume so abgeschwächt[7], daß sie teils vom Moose[8] teils von dem in früheren Jahren abgefallenen[9] Laube teils von den obersten Bodenschichten[10] aufgesogen[11] werden können. Dadurch aber werden die Regentropfen verhindert, allzu rasch abzulaufen[12] und von den Höhen[13] in die Thäler hinabzustürzen[14]. Das zurückgehaltene Wasser folgt den Neigungen[15] des Bodens und dringt[16] durch[17] die Erdspalten[18] ein, wodurch sich Wasseradern[19], Quellen, Bäche, Flüsse bilden[20], die sich in Binnenseen[21] oder ins Meer ergießen. Werden aber abschüssige Stellen gänzlich der Wälder beraubt, so wird die Wirkung der Regengüsse durch nichts gemindert, und mächtige[22] Sturzbäche[23] füllen unglaublich schnell[24] Bäche und Flüsse, so daß diese die gewaltigen[25] Wassermassen[26] nicht zu fassen[27] vermögen. Und so kommt es, daß der Humus[28] allmählich von solchen Bergen und Hügeln abgespült[29] wird, bis[30] endlich der nackte Fels[31] zum Vorschein kommt[32]. Wenn ihr Beispiele[33] braucht[34], werde ich euch das nächstemal[35] zahlreiche mitbringen[36], um euren Geist[37] von jedem Zweifel[38] zu befreien.

1 super 2 effundere 3 contemplatio 4 dignus und habere 5 cum 6 impetus 7 retardare 8 muscus 9 delabi 10 solum, Sing. 11 absorbere 12 defluere 13 = höheren Stellen 14 praecipitare 15 iniquitas 16 se in-

sinuare 17 per 18 Spalte: rima 19 = Adern (vena) der Gewässer 20 exoriri 21 = binnenländische (mediterraneus) S. 22 magnus, Superl. 23 torrens 24 Subst. 25 vastus 26 unda 27 recipere 28 = fruchtbare Boden 29 abluere 30 donec 31 saxum, Plur. 32 cernere (= ?) 33 argumentum 34 opus est 35 propediem 36 afferre 37 Plur. 38 dubitatio.

29.

Schluß.

Es wird von hohem Interesse für uns alle sein, in dem geographischen Werke[1] eines Landsmannes[2] von uns zu lesen, worin sich die von Wäldern entblößten Teile des Erdkreises heutzutage von anderen Ländern unterscheiden und wie sehr ihre Kulturfähigkeit[3] von Tag zu Tag abgenommen[4] hat. Zunächst[5] denke[6] ich an jenes üppige[7] Mesopotamien, das im grauen Altertum[8] zu den dichtbevölkertsten[9] und fruchtbarsten Ländern gerechnet zu werden pflegte. Seitdem man aber dort angefangen hat, die Wälder großenteils auszuhauen, ist fast alles für ewig von Wüstensand begraben[10]. Auch Persien[11], das im Altertum[12] für so paradiesisch[13] galt, daß, wie es in der Mythe heißt, die ersten Menschen dort lebten, hat[14] heute, seiner Wälder beraubt, kaum den zehnten Teil Einwohner. In Palästina aber, das einst von Milch und Honig geflossen[15] sein soll, fällt jetzt oft mehrere Monate kein Regen[16], und aus der nahen Wüste[17] strömt[18] ein glutheißer[19] Wind[20], der alles versengt[21]. Die Ursachen dieser Veränderungen fallen in die Augen. Am Fuße des Libanon[22], wo einst die herrlichsten Zedernwälder blühten, sind jetzt nur noch wenige Baumgruppen[23] vorhanden[24], und wo die Juden einst unter prächtigen[13] Olivenhainen[25] wandelten, starrt dir jetzt nacktes Gestein[26] entgegen[27]. Aus einem Briefe von meinem Bruder habe ich erfahren, daß man auch die fruchtbaren Gelände[28] an der Ostseeküste nicht mehr gegen den Flugsand[29] schützen kann, seitdem die Machthaber[30], die die Nachfolger der deutschen Ordensritter[31] waren, sich nicht scheuten, zum größten Schaden des Landes die Wälder in unsinniger Weise auszuroden.

1 = über Geogr. geschriebenes Buch 2 popularis 3 fecunditas 4 deminuere 5 ac primum quidem 6 in mentem venit 7 opimus 8 = in den ältesten Zeiten 9 frequens 10 obruere 11 Persis, idis 12 veteres 13 amoenus 14 florere 15 abundare 16 = es regnet nicht 17 deserta, orum 18 effundi 19 aestuosus 20 aura 21 comburere; verw. d. Satz ins Passiv! 22 Libanus 23 arbustum 24 exstare 25 olivetum 26 saxum, Plur.

27 occurrere 28 campus 29 = flüchtiger (levis) S. 30 princeps 31 = Ritter des deutschen Ordens (ordo).

30.

Nachdem jener Schutzwall[1], der die am Fuße der Alpen gelegenen Länder trennte[2], durchstochen ist, verbindet jetzt ein neuer Schienenweg[3] Deutschland und die Schweiz mit Italien, eine Straße, die an Dauerhaftigkeit[4] alle früheren übertreffen wird. Wo in aller Welt gibt es eine Straße, die für uns von größerer Wichtigkeit wäre? Das vor einem Dezennium[5] begonnene Werk ist jetzt vollendet und zeigt[6] uns, was geistvolle[7] und in den Künsten erfahrene Männer durch Arbeit und Fleiß zu leisten[8] vermögen. Die alte[9] Landstraße aber, die man zur Zeit unserer Väter unter die kunstvollsten rechnete, wird für künftig verlassen[10] daliegen[11], nicht mehr belastet von zahlreichen[12] Lastwagen[13] und Kutschen[14]. — Unter[15] dem Klange[16] heimischer[17] Musik[18] langten vor 14 Tagen die Gäste[19] aus Deutschland und der Schweiz — es waren ihrer an 200 — über Basel[20] reisend, gegen Abend in Luzern[21], einer hübschen Stadt der Schweiz, an. Die einen waren noch im Laufe der Nacht von den anmutigen Ufern des Rheinstromes herbeigeeilt[22], die andern waren aus der lombardischen Ebene[23] oder von Rom, der alten Hauptstadt des Erdkreises, herbeigekommen[24], um hier mit den Schweizern zusammenzukommen und an der Eröffnung[25] der neuen Bahn teilzunehmen, ein Werk, das wir wie die Wundergestalten[26] der Dichter mit geheimem[27] Grauen[28] anstaunen[29].

1 propugnaculum 2 separare 3 = mit Eisen gebahnter (sternere) W. 4 firmitas 5 = 10 Jahren 6 = wir werden durch das vollendete W. belehrt 7 ingenium und magnus 8 efficere 9 pristinus 10 desertus 11 esse 12 creber 13 carrus 14 rheda 15 = nicht ohne 16 cantus, us 17 patrius 18 symphonia 19 = deutsche und schweizerische Gäste (hospes) 20 Basilēa 21 Lucerna 22 advolare 23 = die Ebenen der L. (Langobardia) 24 accurrere 25 inaugurare 26 portentum 27 tacitus 28 formido 29 admirari.

31.

Schluß.

Während[1] seit 2000 Jahren kampfgerüstete[2] Heere ihre eroberten Standarten[3] über die Alpen trugen, um bald diesseit der Berge bald jenseit derselben Verderben und Zerstörung[4] zu verbreiten[5], werden jetzt täglich mehr Karawanen[6], mit den Erzeugnissen[7] aller Erdteile beladen,

die neugeschaffene Bahn benützen und statt Verderben Segen[8], statt Krieg Frieden bringen[9]. Wie schwierig[10] dieser Bahnbau[11] gewesen, werde ich euch erklären[12], wenn ihr auf meine Worte achten wollt. Zuerst läuft[13] der Fluß, die alte Heerstraße[14] und die neue Bahn[15] friedlich[16] neben einander[17]. Bald darauf aber ist, während[1] jene zwischen jähen[18] Felsen und wilden[19] Sturzbächen den heftigsten Kampf kämpft, die eisengeschiente[20] Begleiterin plötzlich unter Felsenrissen[21] verschwunden[22]. Dem unteren Tunneleingange[23] entspricht ein zweiter[24] über unsern Häuptern, und weiter oben sieht[25] man ein drittes und ein viertes Thor[26]. So haben sich die Arbeiter, alle Gefahren für nichts achtend, viele Jahre lang unter unerhörten[27] Strapazen drei bis viermal in die Eingeweide des Berges hineingearbeitet[28], damit sich die Bahn unter der Erde schraubenartig[29] emporwinde[30] und die beschneiten[31] Berggipfel näher zu uns herabsteigen. Welch[32] aufregendes[33] Bild[34] grauenhaften[35] Kampfes[36] zwischen der tobenden[19] Reuß[37], der eigensinnigen[38] Straße und dem unverzagten[39] Dampfrosse[40]!

1 cum, Konj. 2 ornare 3 vexillum 4 exitium 5 moliri 6 agmen 7 frux 8 salus 9 inferre 10 difficultas 11 = Bau (munitio) dieser B. 12 docere 13 labi 14 via militaris 15 via ferrata 16 quietus 17 = die eine neben der andern 18 praeceps 19 rapidus 20 ferrum und sternere 21 rupes und rima 22 subire 23 = dem Eingange (os) des unteren Tunnels (cuniculus) 24 Pronomen 25 cernere 26 os 27 = größer, als man vermutet 28 immittere 29 = nach Art (instar) einer Schraube (cochlea) 30 emergi 31 nivosus 32 heu 33 anxius 34 spectaculum 35 atrox 36 concursus 37 Rusa 38 pertinax 39 audax 40 = der durch Dämpfe (vapor) getriebenen (agitare) Maschine (machina).

32.

Ihr alle wisset, daß durch den Isthmus von Korinth der korinthische Meerbusen vom saronischen getrennt und Hellas mit dem Peloponnes verbunden wird. Wenige von euch aber mögen soviel Zeit auf Lektüre von Zeitungen[1] verwenden, daß sie wissen, welchem hervorragenden Manne vor einigen Monaten die Konzession erteilt[2] worden ist, binnen 5 Jahren die genannte[3] Landenge zu durchstechen[4]. Geschieht[5] dies, so wird für die, die aus dem adriatischen Meere nach Konstantinopel fahren, der Weg um 20 Stunden kürzer werden. Schon der Kaiser Nero soll Leute dahin gesendet haben,

um[6] die schmalste[7a] Stelle des Isthmus, die eine Breite von 18000 Fuß hat, zu durchstechen. Allein sie waren nicht im stande[7b], diesen Durchstich auszuführen[8], weil sie in der Bearbeitung[1] so harten Gesteines[9] nicht genügend erfahren waren. Weniger bekannt aber scheint es zu sein, daß die Griechen sich dadurch, daß sie schleunig eine Mauer quer über die Landenge[10] zogen[11], gegen Xerxes zu verteidigen suchten. Auch eine Art[12] Rollbahn[13] legte man an[14], Diolkos genannt[15], um[16] kleinere Schiffe von dem einen Meere in das andere zu schaffen[17]. Und gerade[18] diese Stelle, die niedrigste[19], die es auf dem ganzen Isthmus gibt, ist jetzt ausersehen[20] zum Durchstich des Kanales[8].

1 acta diurna, orum 2 potestatem facere 3 ille 4 perfodere 5 Fut.ex. 6 übersetze auf sechsfache Weise! 7a angustus 7b esse 8 fossam perducere 9 saxum, Plur. 10 = über (per) die quere (transversus) L. 11 exstruere 12 quidam 13 = mit Rollen (phalangae) bedeckte (sternere) B. 14 instituere 15 nomen est 16 causa 17 transferre 18 ipse 19 depressus, Komp. 20 deligere.

33.

Sag' mir, warum man jenen gefleckten[1] Käfer[2] Totengräber[3] nennt! Ich zweifle nicht, daß du im stande[4] bist, diese Frage zu beantworten; denn für einen Schüler, dem ich ein ganzes Jahr hindurch viermal monatlich derartige[5] Dinge erklärt[6] habe, ist dies sehr leicht zu sagen. — Wenn[7] diese Tierchen[8], auf Beute ausgehend, erkannt haben, wo eine tote Maus oder ein toter Vogel liegt, eilen[9] sie dahin, um das Aas[10] einzuscharren[11]. Wenn aber der Boden[12] zu hart und nicht hinlänglich geeignet zum Graben[13] scheint, wirst du bald sehen[14], wie besonnen[15] sie sind. In kurzem haben sie eine weichere Stelle gefunden, schneller als man denken[16] sollte, schaffen[17] sechs winzige[18] Totengräber den toten Körper dahin, bald ist die Erde[19] rings um denselben weggeschafft[20], so daß nicht lange darauf nicht einmal eine Spur[21] von dem Aase übrig ist[22]. Warum aber haben diese Käfer soviel Zeit und Mühe auf das Eingraben des toten Vogels verwendet? Üben[23] sie vielleicht die Reinlichkeit[24] unsertwegen? Keineswegs[25]; denn schon ehe das Tier ganz[26] eingesunken[27] ist, wird der faulende[28] Körper mit winzigen Eilein[29] gespickt[30], aus denen man nach einigen Monaten die Larven[31] der Totengräber auskriechen[32] sehen wird. So hat

der[33] weise Lenker[34] der Dinge auch[35] für das kleinste Wesen[36] gesorgt, auf daß es ihm nicht an Nahrung[37] fehle.

1 maculosus 2 scarabaeus 3 vespillo 4 esse 5 = Dinge von der Art 6 docere 7 ubi 8 bestiola 9 advolare 10 cadaver 11 infodere; übersetze den Finalsatz vielfach! 12 solum 13 defodere 14 cernere 15 prudentia 16 opinio 17 trahere 18 pusillus 19 humus 20 tollere 21 vestigium 22 restare 23 studere 24 munditia 25 minime 26 plane 27 desidere 28 putidus 29 ovum 30 replere 31 pulli 32 = die auskriechenden (provenire) L. 33 ille 34 moderator 35 vel 36 animal 37 victus.

34.

Entschließt euch, heute mit mir jene überaus trübe[1] Zeit[2] im Geiste zu durchwandern[3], in welcher mehr als Million unschuldiger Menschen in grauenhafter[4] Weise auf die Folterbank[5] geworfen[6] und hingerichtet worden ist! Wollen wir das Jahr 1629 aufrollen[7]! Ich trage kein Bedenken, euch zunächst mit mir in die alte Frankenstadt[8] Würzburg[9] zu führen. Scheuet euch nicht, mir zu folgen! Ihr könnt[10] ganz beruhigt[11] sein. Ihr habt dort Gelegenheit[12], zwei bis dreimal monatlich brennende Scheiterhaufen[13] zu schauen[14], auf denen bald blühende Mägdlein von 9 oder 12 Jahren, bald ehrwürdige[15] Ratsherren[16] in den blutigen Flammen verschwinden[17]. Ihr seid begierig zu erfahren, warum diese Armen zum Tode verurteilt worden sind. Sind sie vielleicht wegen Giftmischerei oder wegen Meuchelmordes verurteilt worden? Ihr täuscht[18] euch. Sie haben durch unvorsichtiges Reden oder Handeln verraten[19], daß sie mit dem Teufel[20] auf vertrautestem Fuße stehen. Jene unschuldige Jungfrau ist, weil sie sich durch ihre Schönheit vor allen Würzburgerinnen[21] auszeichnet, von den mit schändlichem Aberglauben[22] behafteten[23] Richtern unter unmenschlichen[24] Folterqualen[25] überführt worden, sich an den leibhaftigen[26] Gottseibeiuns[20] verheiratet zu haben.

1 tristis 2 aetas 3 perlustrare 4 atrox 5 eculeus 6 conicere 7 evolvere 8 Francones, um 9 Virceburgum 10 licet 11 securus 12 potestas 13 rogus 14 spectare 15 venerandus 16 senator 17 = von den blut. (cruentus) Fl. verzehrt werden (conficere) 18 fallit 19 enuntiare 20 diabolus 21 femina Virceburgensis 22 superstitio 23 imbuere 24 immanis 25 tormentum 26 germanus.

35.

Schluß.

Diese alte Fleischerin[1] hat man, weil sie in der ganzen Stadt für die dickste[2] Frau erklärt wird, beschuldigt, die Sonne behext[3] zu haben, so daß sie zu scheinen aufhörte. Jetzt[4] gelten beide in ganz Würzburg als Hexen[5]. Ein Fremder zu sein, ist oft schon genügend zur Besteigung des Scheiterhaufens. Erst im Jahre 1749 hörte man in Würzburg auf, Hexen zu verbrennen. Es kehrt einem das Herz um[6] bei der Lektüre dieser grauenhaften Hinrichtungen; denn es ist unglaublich zu hören, mit welcher Roheit[7] man ganze Familien den Henkern[8] zum Verbrennen übergibt. Jede Hoffnung, sich zu retten, ist ihnen benommen[9]. So verliert[10] z. B. ein Ratsherr erst sein Söhnlein, dann seine größere Tochter, endlich die Gattin; er hatte umsonst seine Freunde zu den unerbittlichen[11] Richtern geschickt, um um Gnade[12] zu bitten. Erfüllt[13] es uns nicht mit unsäglichem[14] Weh[15], wenn[16] dort ein armes[17] blindes Mägdlein den Folterqualen des Feuertodes[18] übergeben wird? — Halb Europa[19] war damals wie von einer geistigen Seuche[20] angesteckt[21]. Am strafwürdigsten[22] aber erschien, wer nur immer sich mit der Erforschung[23] der Natur beschäftigte. Die Sache ist leicht zu begreifen; dies war ja[24] eine Wissenschaft, die einem Christenmenschen nicht ziemte[25]. Wir aber wollen uns freuen, daß gerade[26] durch diese Wissenschaft uns eine gesundere Weltanschauung[27] beigebracht worden und daß die[28] gute alte Zeit[29] vorüber ist[30]!

1 lania 2 pinguis 3 fascinare 4 ex quo 5 maga 6 = wir werden am Herzen gebrochen 7 feritas 8 carnifex 9 adimere 10 privare 11 inexorabilis 12 venia 13 angere; verwandle d. Satz ins Passiv! 14 immensus 15 dolor 16 = daß 17 misellus 18 = der Flammen 19 = der halbe (dimidius) Teil Europas 20 contagio 21 contaminare 22 = der höchsten Strafe würdig 23 investigare 24 enim 25 Konj. 26 ipse 27 = eine gebesserte (emendare) Anschauung (cognitio) der menschlichen Dinge 28 iste 29 antiquitas 30 praeterlabi.

36.

Wollen wir uns heute jene ungeheuren[1] Zeiträume vergegenwärtigen[2], welche die Menschheit durchschreiten[3] mußte, ehe[4] sie sich aus einem fast tierischen[5] Zustande[6] zu einem menschenwürdigen Dasein[7] emporarbeitete[8]. Bedenken[9] wir zunächst[10], daß es noch

heutzutage Völker gibt, die auf jener tiefsten[11] Stufe[12] der Bildung[13] stehen[14], denen es an allen eisernen Geräten[15] fehlt, die sich mit Tierzähnen schmücken, immer nach Blut dürsten, durch Reiben[16] trockene Hölzer in Brand setzen[17]! Ja es ist nicht zweifelhaft, daß manche Volksstämme gegenwärtig noch so roh sind, daß sie nie unter ein Dach gehen, in Felsenhöhlen[18] oder unter überhängenden[19] Felsen[20] wohnen, nackt[21] einhergehen[22] oder sich mit Fellen bekleiden, sich von rohem[23] Fleische nähren[24] und, wenn[25] sie mit Fremden[26] zusammenkommen, in ewigem[27] Kampfe mit denselben liegen[28]. Die Urmenschen[29] erkannten nur zu oft[30], daß sie wehrlos[31] den Riesentieren[32], die rings um sie hausten[33], preisgegeben[34] seien. Waren diese nicht mit größeren Körperkräften, Zähnen, Krallen[35] ausgerüstet, während[36] sie selbst nur mit Knüppeln[37], Fäusten[38] und ihrem Verstande[39], der sich jetzt erst[40] weiter[41] entwickelte[42], den Nachstellungen derselben entfliehen konnten?

1 immensus 2 proponere 3 emetiri 4 priusquam 5 = den Tieren ähnlichen 6 condicio 7 = Leben 8 emergere, Konj. 9 meminisse 10 primum 11 infimus 12 gradus 13 cultus et humanitas 14 = gestellt sind (collocare, Konj.) 15 instrumentum 16 terere 17 = anzünden 18 spelunca 19 impendere 20 rupes, is 21 = mit nackten Körpern 22 incedere 23 crudus 24 vesci 25 cum 26 advena 27 perpetuus 28 pugnare 29 = ältesten (antiquus) M. 30 saepissime 31 = als wehrlose (inermis) 32 belua 33 palari, vagari 34 obicere 35 unguis 36 cum mit Konj. 37 fustis 38 pugnus 39 mens 40 tum demum 41 magis magisque 42 crescere.

37.

Fortsetzung.

Viele Jahrhunderte lang aß man größtenteils Pflanzensamen[1], Muscheln[2], Würmer und anderes der Art. Wie[3] armselig[4] war die Lage[5] dieser[6] Leute! Doch die Not[7] macht erfinderisch[8]. Da es dem einen nicht entging, daß er an der knorrigen[9] Keule[10] die trefflichste Waffe habe, so erbarmte er sich des andern, der ihn um Hilfe gebeten hatte, und unterrichtete ihn im Gebrauche jener neuen Waffe. Andere, welche sich noch schlauer erwiesen[11], erkannten, daß man auch Steine durchbohren[12] könne. Nachdem sie einen Stiel[13] in diese Höhlung[14] gesteckt[15] hatten, machte es ihnen großes Vergnügen, von dem steinernen Hammer[16] Gebrauch zu machen. Da sie keine Mühe verdroß, so entstand[17] in ungemein langen Zwischen-

räumen auf ähnliche Weise aus Holz[18], Horn[18], Stein[18] das den Menschen notwendigste Gerät[19]: die Streitaxt[20], das Holzbeil, der Pflug. Daran erinnern uns viele Sagen[21] der alten Bewohner Europas. Nachdem jene Menschen sich überzeugt hatten, daß ein sehr großer Unterschied unter den Steinen, die sie antrafen[22], sei und daß der Feuerstein[23], weil er alle Steine an Härte[24] und Dauerhaftigkeit[25] übertreffe, für Waffen oder Werkzeuge am geeignetsten sei, so zogen die meisten denselben allen anderen Steinen vor.

1 herba 2 concha 3 heu 4 miser 5 condicio 6 iste 7 necessitas 8 sollers 9 nodosus 10 clava 11 esse 12 perfodere 13 manubrium 14 foramen 15 immittere 16 malleus 17 fieri 18 Plur. 19 instrumentum 20 bipennis 21 fabula 22 incidere 23 pyrites, ae (Plur.) 24 duritia 25 firmitas.

38.

Fortsetzung.

Nachdem man jetzt in den meisten Ländern, so z. B. in Ägypten[1], Steingeräte[2] gefunden, sind unsere Gelehrten überzeugt, daß die Menschen, als sich ihre Anlagen[3] von Tag zu Tag mehr entwickelten[4] und ihnen der Mut wuchs, nur steinerne Waffen und Geräte benützten. Allmählich aber traten[5] die bronzenen[6] Geräte an die Stelle der steinernen. Wißt ihr, was das Wort[7] Bronze[8] bedeutet? Es kommt mir als Lehrer zu, euch über die Bedeutung[9] dieses Wortes zu belehren, zumal[10] da ich überzeugt bin, daß dies in keinem von euren Büchern steht[11]. Da es den Ländern von Westasien[12] nicht an Kupfer[13] fehlt, so begannen die Ägypter und Phönizier dieses Metall zu schmelzen[14] und[15] dem geschmolzenen Zinn[16] beizumischen[17], eine Mischung, die[18] man Bronze genannt hat. Wer zweifelt, daß die Völker, die eherne Waffen besaßen, allen überlegen waren[19], die, nur mit Steinen bewaffnet, in den Kampf gingen[20]? Das Vertrauen auf ihre Waffen machte[21] ihnen Mut[22]. Da sie aber, im Vertrauen[23] auf dieselben[24], sich kein Gewissen daraus machten, die Urbewohner[25] in unfruchtbare[26] Strecken[27] zurückzubrängen[28], so wurden die fetten[29] Weideplätze[30] und die herrlichen[31] Waldungen Eigentum der mit besseren Waffen ausgerüsteten Sieger.

1 velut 2 = steinerne G. 3 ingenium 4 elucere 5 succedere 6 aëneus 7 vox 8 aes 9 vis 10 praesertim 11 inesse 12 = denjenigen L. von A., welche nach (ad) W. schauen (spectare) 13 cuprum 14 liquefacere

15 que 16 = weißes Blei (plumbum) 17 admiscere 18 = welche M. (temperatio) 19 praestare 20 zum Kriege ausziehen (proficisci) 21 addere 22 Plur. 23 Adj. 24 Relat. 25 = vorigen (pristinus) Einwohner 26 sterilis 27 = Orte 28 repellere 29 laetus 30 pascuum 31 splendidus.

39.

Fortsetzung.

So[1] ist allgemein bekannt, daß jene rach[2]gierigen Helden, die am trojanischen Kriege teilnahmen, nur mit bronzenen Waffen ausgerüstet waren und daß die riesenhaften[5] Cimbern[3] und Teutonen[4], die zuerst[6] unter allen Germanen die Römer bekriegten, eiserne Waffen nicht kannten[7]. Endlich[8] wäre es jenen patriotischen Germanen, die Armin[9] im Teutoburger[10] Walde[11] befehligte, nie gelungen[12], mit Steinwaffen[13] und Bronzeschwertern[14] die eisenbewaffneten[15] und kriegserfahrenen Legionen des Varus in die Enge zu treiben[16], wenn sie nicht durch die Beschaffenheit[17] der Örtlichkeit[18] unterstützt worden wären. So geht das Bronzezeitalter[19] demjenigen Zeitalter voraus[20], aus welchem bereits schriftliche[21] Denkmäler auf[22] uns gekommen[23] sind; ich meine das Eisenzeitalter. Und erst im Bronzezeitalter sind die günstig gelegenen[24] Länder der Kultur[25] teilhaftig geworden. Nach vielen Tausenden von Jahren fingen endlich die Menschen, gegen die Jagd[26] gleichgiltig geworden, an, sich mit Ackerbau[27] zu beschäftigen[28] und zum Ziehen[29] und Pflügen geeignete Tiere, deren sie zahlreiche in ihren Wäldern fanden, zu zähmen[30] und an Dorf und[31] Haus zu gewöhnen. Durch jede von beiden Beschäftigungen[32] aber wurden die vorher unstäten[33] Menschen festgehalten[34] an[35] der Scholle[36], der sie, voll Hoffnung[37] auf reichliche[38] Ernte, das langsam[39] sprießende[40] Saatkorn[41] anvertraut[42] hatten.

1 velut 2 ulcisci 3 Cimbri 4 Teutoni 5 = Männer von ungeheurer Körpergröße 6 = als die ersten 7 ignarus 8 denique 9 Arminius 10 Teutoburgensis 11 saltus, us 12 contingere 13 = steinernen W. 14 = ehernen Schw. 15 = mit E. b. 16 instare 17 natura 18 = Ort 19 = eherne Z. (aetas) 20 antegredi 21 literae 22 ad 23 pervenire 24 opportunus 25 = Bildung (cultus) des Lebens 26 venatio 27 ager und colere 28 studere 29 vehere 30 mansuefacere 31 que 32 studium 33 vagari 34 retinere 35 in 36 solum 37 sperare 38 opimus 39 tardus 40 = wachsende 41 semen, Plur. 42 tradere.

40.

Fortsetzung.

Da aber die Arbeitsteilung[1] für die Urmenschen von großer Wichtigkeit war, so betrieben[2] die Männer die Jagd[3] oder besserten[4] ihre einfachen Waffen aus, die man damals höher schätzte als heutzutage die kostbarsten. Die Aufgabe der Frauen aber war es, die Felle[5] der erlegten[6] Tiere zu gerben[7] und daraus[8] Kleider zu machen. Auf den Wanderungen[9] mußten sich die gegen Strapazen abgehärteten[10] Frauen der schwersten Aufgabe unterziehen; denn ihnen geziemte es, alle Hausgeräte und Zehrung für mehrere Tage zu tragen. Gleichwohl[11] war ihnen die Arbeit nicht zu viel[12]. Am teuersten aber kam jenen Menschen das Feuer zu stehen, das wir, weil es fast nichts kostet, am wenigsten schätzen. Es wird für euch alle Interesse haben, zu erfahren, auf welche Weise sie sich das Feuer verschafften. Gleichgiltig gegen alle Anstrengungen, erzeugten[13] jene Männer Feuer aus einem harten Holze, das in einem weicheren sehr lange Zeit gedreht[14] wurde. Den Kindern[15] aber kam es zu, das Feuer durch zusammengelesenes[16] Reisig[17] zu unterhalten[18]. Da es den[19] armen Leuten nicht entging, daß feuchter[20] Lehm[21] durch die Sonnenstrahlen hart werde[22], so formten[23] sie zum Wasserschöpfen[24] und Kochen aus diesem biegsamen[25] Stoffe[26] Geschirre[27], die sie am Feuer härter und zum Kochen geeigneter machten.

1 officium (Plur.) und distribuere 2 operam dare 3 venari 4 reficere 5 corium 6 caedere 7 conficere 8 = und (que) aus den gegerbten 9 iter 10 patiens 11 neque tamen 12 piget 13 elicere 14 contorquere 15 parvuli 16 colligere 17 sarmenta, orum 18 sustentare 19 Pronom. 20 humidus 21 lutum 22 durescere 23 fingere 24 aquari 25 flexibilis 26 materia 27 vas.

41.

Fortsetzung.

Wenn[1] die ersten Menschen Furcht vor feindseligen Nachbarn oder wilden Tieren befiel, gingen[2] sie in Höhlen[3], die ihnen Schutz[4] boten[5]. Bei dem Mangel an Höhlen aber[6], welche für Wohnungen[7] geeignet schienen, wurden die Menschen genötigt, daß sie die Höhle, die zuerst[8] nur einem gehört hatte, mit dem andern teilten[9]. Bald erkannte man auch, daß der eine der Hilfe des andern bedürfe. Aus Furcht vor den gemeinsamen Feinden, die nach der Sitte jener

Zeiten ihre Nachbarn oft mit Gewalt oder List[10] all ihrer Habe[11] beraubten, verließen[12] friedliebende Leute freiwillig ihre Höhlen und gründeten[13] auf den Rat einsichtsvollerer[14] Männer gemeinsame dörferähnliche Ansiedelungen[15]. Die Waffen in der Hand (haltend), um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, legten[13] sie diese Kolonien mit großer Schwierigkeit[16] in Seen an, die damals von jeder[17] Art[18] von Fischen wimmelten; von da[19] gelangten sie mittels einer beweglichen Brücke ans Ufer. Solcherlei[20] Bauten[21], von denen wenige Seen von Europa frei sind, nennt man Pfahl[22]bauten. Diesem Zeitalter schließt sich[23] allmählich das Eisenzeitalter an.

1 cum 2 petere 3 spelunca 4 perfugium 5 esse 6 = da aber nicht genug zahlreiche H. vorhanden waren (suppetere) 7 domicilium 8 primo 9 communicare 10 fraus 11 fortuna 12 excedere 13 constituere 14 prudens 15 colonia 16 difficultas 17 omnis 18 genus 19 unde 20 = dieser Art 21 opus 22 sublicius, a, um 23 sequi.

42.

Schluß.

Und erst in der Eisenzeit konnte sich die Menschheit[1] zu einer[2] wunderbaren Civilisation[3] emporschwingen[4]. Jetzt verrichten[5] unsere Maschinen, von denen täglich mehr erfunden werden, eine Menge[6] Arbeiten[7], die man vor 50 Jahren mit der Hand auszuführen[8] pflegte. Wenn die[9] im Vergleich zu uns höchst unglücklichen Menschen, die vor vielen Jahrtausenden auf ihre traurigen Höhlen zueilten[10], jetzt in unsere Säle[11], Theater, Paläste[12] kämen, könnten wir sie sicher[13] nicht überzeugen, daß das Menschenwerke seien. Wie[14] kommt es aber, daß sich die Industrie[15] im 19. Jahrhundert so merkwürdig schnell[16] entwickelt[17] hat? Alle Civilisation[18] beruht[19] heutzutage auf Eisen, Stahl[20], Kohlen. Mit diesen Mitteln[21] beherrscht[22] das heutige[23] Geschlecht[24] die Elemente[25], und mit vollem Rechte können wir behaupten, daß man nach diesem Maßstabe[26] jetzt die europäischen[27] Nationen messen muß. Glaubt aber nicht, daß die Menschheit mühelos[28] zur heutigen Stufe der Vervollkommnung[29] gelangt[30] ist! Wieviel Zeit mag[31] darüber hingegangen sein, bis die Menschen den Stein und die Lanze[32] gegen Bogen und Pfeil vertauscht, bis zu jenem Momente[33], in welchem sie Schießpulver[34] und Feuerwaffen[35] erfunden, um ihr Vaterland,

das Teuerste, was es geben kann, gegen kriegerische Nachbarn zu verteidigen!

1 homines 2 quidam 3 cultus atque humanitas 4 eniti 5 perfungi 6 = sehr viele 7 opus 8 perficere 9 ille 10 petere 11 atrium 12 regia 13 profecto 14 quî 15 ars, Plur. 16 Subst. 17 progredi 18 = Bildung (cultus) des Lebens 19 niti 20 chalybs, ybis 21 res 22 imperare 23 hic oder noster 24 aetas 25 = die Natur 26 lex, regula 27 Europa 28 facilis 29 perfectio 30 ascendere 31 = glauben wir, daß — sei! 32 hasta 33 = Zeit 34 pulvis pyrius 35 sclopetum.

43.

In mehreren römischen Schriftstellern lesen wir, daß Demetrius Poliorketes[1] kolossale[2] Kriegsmaschinen[3] benützt und sich vor allen Feldherren seiner[4] Zeit[5] ausgezeichnet habe. Allein was wollen diese vielgenannten[6] Belagerungsgeräte[7] bedeuten im Vergleich zu jenen Riesengeschützen[8], aus denen unsere Soldaten, bis ans Knie[9] in die Laufgräben versteckt[10], vor 18 Jahren zentnerschwere[11] Eisenbälle[12] viele tausend Schritte weit schleuderten[13] und binnen wenigen Tagen die festesten Mauern der rings um Paris[14] angelegten[15] Forts[16] zerschmetterten[17]? Welches Staunen[18] würde den Cherusker[19]fürsten Armin[20] erfüllen[21], wenn er sähe, mit welch[22] unglaublicher Schnelligkeit jetzt riesige[23] Luftballons[24] über Gebirge, Flüsse, Seen, Meere fliegen[25], schwere Eisenbahnzüge[26] mittels langer Tunnel[27] schneller als der Gedanke durch die Alpenfelsen[28] dahineilen[29], die Bewohner entfernter[30] Länder künstlich erzeugte[31] Blitze benützen, um 2 oder[32] 3 Stunden später durch stumme[33] Zeichen[34] etwas Neues von uns zu erfahren! Alle diese segensreichen[35] Einrichtungen[36] verdanken wir jenen großen Männern, die sich ihr ganzes Leben lang mit dem Studium[9] der Natur[37] beschäftigt und so[38] um uns verdient gemacht haben, daß wir sie mit vollem Rechte unter die Weisen rechnen.

1 1. Dekl. 2 = über Vermuten große 3 machina 4 ille 5 aetas 6 celebratus 7 opus 8 = größten Geschützen (tormentum) 9 Plur. 10 abdere 11 centenarius 12 = aus E. gemachte Bälle (globus) 13 mittere 14 Lutetia 15 ponere 16 castellum 17 discutere 18 admiratio 19 Cherusci 20 Arminius 21 afficere 22 quam 23 ingens 24 = mit L. gefüllte Bälge (follis) 25 transvolare 26 = Züge (agmen) durch Dämpfe getriebener (agitare) Wagen 27 cuniculus 28 —rupes 29 pervolare 30 remotus 31 ars und facere 32 ve (angehängt) 33 tacitus 34 nota 35 salutaris 36 institutum 37 = der N. der Dinge 38 = so gut.

44.

Diejenigen Völker, die im Krieg und im Frieden, im Glück und im Unglück[1] gegen alle Gesetze der Natur gleichgiltig[2] sind, verfallen[3] immer mehr[4] in Unwissenheit[5] und Aberglauben[6]. Deshalb wurden in früheren Zeiten soviele Zauberer[7] und Hexen[8] als Teufelsverehrer[9] zum Tode verurteilt und auf lodernde[10] Scheiterhaufen[11] geworfen[12]. Jener Spanier[13], dem der Gedanke in den Sinn kam, daß wir durch Benützung[14] der Wasserdämpfe[15] große Lasten von der Stelle bewegen könnten, wurde für wahnsinnig[16] gehalten und gewaltsamer Weise in ein Haus, in dem Narren[16] verpflegt[17] wurden, so lange eingesperrt[18], bis er starb. Als Kolumbus, geboren zu Genua, einer prächtigen Stadt Italiens, von seiner Heimat[19] in Lissabon[20], der Hauptstadt Portugals[21], angekommen war und wider aller Erwarten in Gegenwart[22] des Königs behauptete, daß es jenseit des atlantischen[23] Ozeans Menschen gebe, die unseren Fußsohlen gegenüber stünden[24], ward diese Äußerung[25] für eine todeswürdige[26] Ketzerei[27] erklärt. Erst nach mehreren Jahrhunderten fing man an, den[28] kühnen Seefahrer[29] zu vergöttern[30] und ihn um seinen unsterblichen Ruhm zu beneiden.

1 res secundae — adversae 2 neglegens 3 imbuere 4 = mehr und (que) mehr 5 ignorantia 6 superstitio 7 magus 8 maga 9 diabolus und studiosus 10 ardere 11 rogus 12 imponere 13 Hispānus 14 uti 15 = Dämpfe der Gewässer 16 vesanus 17 curare 18 includere 19 domus 20 Olisipo, onis 21 Lusitania 22 apud 23 Hesperius 24 adversă nobis vestigia urgere 25 vox 26 capitalis 27 nefas 28 ille 29 nauta 30 = bis zum (ad) Himmel mit Lobsprüchen erheben (efferre).

45.

Wie[1] gewaltig[2] ist nicht die Wirkung[3] des Wahnes[4]! Wer weiß nicht, daß unsere Vorfahren vor einigen[5] Jahrtausenden[6] noch so roh in allen Dingen waren, daß sie Sonne und Mond, Regenwolken[7] und Blitze als Gottheiten[8] verehrten? Heute haben[9] wir weder Furcht vor den Gestirnen[10] noch vor den Kometen[11]; denn wir sind überzeugt, daß die schimmernden[12] Sterne nichts anderes sind als[13] feurige[14] Glutmassen[15], welche wie[16] von einem Mantel[17] glühender[18] Dämpfe umgeben sind[19]. Noch vor 100 Jahren fürchteten[20] sich unsere Vorfahren, voll von albernen[21] Vorstellungen[22], deren sich jetzt ein zehnjähriger Schulknabe[23] schämen würde, vor

tausend[24] Gespenstern[25] und schauderhaften[26] Geistern[27] aller Art[28], die den armen Menschenkindern die schwere Not[29] und andere Dinge dieser Art sendeten[30]. Wir aber suchen unser Heil bei jenen großen Männern unserer[31] Zeit[32], die die Nacht[33] des Wahnes erleuchtet[34] haben durch das Licht[35] der Wahrheit, das Liebste[36], was es für den menschlichen Geist[37] geben kann. Heute weiß[38] jedermann, daß gesunde[39] Luft, reines Wasser, angemessene Kleidung und Nahrung[40] uns gegen die Plackereien[41] von bösen Geistern[25] weit besser schützen als die Gaukeleien[42] trügerischer[43] Bursche[44], die, durch die Hoffnung auf reichlichen[45] Lohn[46] gelockt, uns vorspiegeln[47], daß sie die Teufel[48] aus unserem Hause austreiben und die Zukunft vorhersehen können.

1 o 2 magnus, Superl. 3 vis 4 superstitio 5 aliquot 6 = tausend J. 7 nimbus 8 deus 9 invadere 10 sidus 11 cometes, ae 12 micare 13 nisi 14 igneus 15 ardor 16 quasi 17 involucrum 18 fervere 19 Präs. 20 horrere 21 stultus 22 opinio 23 discipulus 24 = 600 25 larva 26 immanis 27 umbra 28 = jeder Art von 29 pestilentia 30 Konj. 31 hic 32 aetas 33 tenebrae 34 collustrare 35 lux 36 dulcis 37 mens 38 fallere 39 salubris 40 = für den Körper passende Kl. und Nahrung (cibus) 41 vexatio 42 praestigiae 43 fraudulentus 44 homo 45 magnus 46 lucrum 47 simulare 48 daemon.

46.

Wird unsere Sonne, die schon Cicero die Seele[1] des Weltalls[2] genannt hat, immer die treue Führerin der übrigen Sterne bleiben? Nach vielen Jahrtausenden — wer unter den Sterblichen kennt[3] die Zukunft — wird vielleicht[4] auch der glühende[5] Sonnenball[6] wider aller Erwarten von einer harten Kruste[7] überzogen[8] nach Art[9] unserer Erde, um welche jetzt der bereits ausgebrannte[10] Mond als treuer Begleiter[11] seit Menschengedenken jährlich 12 mal kreist[12]. Beide aber verdanken ihr Licht und Leben[13] der lieben[14] Sonne. Wird es dann nicht um uns alle geschehen sein? Wer von euch weiß nicht, daß die irdischen[15] Dinge, die geworden sind, alle ohne Ausnahme sich verändern[16]? Diese[17] stetige[18] Veränderung[19] der Dinge nennen wir Leben. Ewige[20] Gleichmäßigkeit[21] aber haben nur[22] die Naturgesetze, in[23] denen wir den Willen und den Geist des Schöpfers[24] des Weltalls ahnen[25].

1 mens 2 mundus 3 narus 4 = ich weiß nicht (haud), ob (an) 5 ardere 6 sol 7 crusta 8 obducere 9 instar (indekl.) 10 exurere 11 satelles,

itis 12 volvi 13 = werden beleuchtet und belebt (animare) 14 almus 15 terrester 16 commutari 17 Relat. 18 perpetuus 19 commutatio 20 aeternus 21 aequabilitas 22 non est nisi 23 ex 24 effector 25 praesagire.

47.

Nachdem unsere Gelehrten, von dem edlen[1] Streben[2] beseelt[3], unserem Geiste Aufklärung[4] zu schaffen[5], sich entschlossen hatten, sich mit dem sorgfältigen Studium[6] der Beschaffenheit unserer Erde zu beschäftigen[7], trugen sie kein Bedenken, zu behaupten[8], daß die Kräfte des Wassers[9] am meisten[10] beigetragen[11] haben zur allmählichen Umgestaltung[12] unserer Erdrinde. Ich zweifle nicht, daß ich mich kurz fassen[13] kann[14]; denn die Sache wird für euch nicht schwer zu begreifen sein, wenn ihr Lust habt[15], euch aufzuklären[16]. Selbst[17] die höchsten Gebirge sind dem Schnee[18] und dem Regen[19] zur Zerbröckelung[20] preisgegeben[21]. Es ist unglaublich zu sagen, mit welch großer Wucht[22] diese Gesteintrümmer[23], welche durch die Bergströme[24] in die Thäler hinabgeschwemmt[25] werden, zerkleinert[26] werden und dann[27] den Meeren zueilen[28]. Dadurch daß sie Ufer und Küsten mit Sand[29] und Schlamm[30] überziehen[31], machen sie oft die zur Schiffahrt[32] geeignetsten Häfen in wenigen Jahrhunderten so unbrauchbar[33], daß die Anwohner[34] derselben, da sie keine Möglichkeit[35] haben, die ungeheure[36] Schlammasse[37] fernzuhalten[38], mit großem Aufwand[39] neue Häfen ausgraben lassen[40], um eine Zufluchtsstätte[41] für ihre Schiffe zu gewinnen.

1 honestus 2 studium 3 incendere 4 lux 5 afferre 6 investigare 7 versari in 8 dicere 9 Plur. 10 = das meiste (Sing.) 11 conferre 12 commutare 13 esse 14 licet 15 studiosum esse 16 erudire 17 vel 18 Plur. 19 imber, Plur. 20 conterere 21 obicere 22 impetus 23 — fragmentum 24 torrens 25 deferre 26 comminuere 27 = und zerkleinert 28 petere 29 arena 30 limus 31 obducere 32 navigare 33 inutilis 34 accola 35 facultas 36 magnus, Superl. 37 — vis 38 prohibere 39 sumptus, us 40 curare 41 receptaculum.

48.

Es ist unglaublich zu hören[1], mit welcher Langsamkeit[2] manche Regionen unserer Erde sich gehoben[3] haben. Obwohl mir hiebei[4] viele Länder einfallen, so möge doch bei weitem am meisten unter allen das Wunderland Ägypten[5], das man immer um seinen Ruhm[6] beneiden wird, als Beweis dienen. Gelehrte Männer, die man

dahin schickte, um[7] das Schwemmland[8] des Nils zu untersuchen[9], haben gefunden, daß dasselbe in 10 bis 20000 Jahren aus dem Meere aufgestiegen[3] ist. Während[10] alte Weltteile[11] versunken[12] sind, haben sich andere gehoben. Zweifelt nicht, daß vor zeiten[13] dort Meere sich ausgebreitet[14] haben, wo jetzt Alpengebirge[15] zum[16] Himmel emporragen[17]! Als man angefangen hatte, alle Teile der Erde zu durchforschen[18], erkannte man, daß auch die Flüsse sich großenteils durch allmähliches Ausspülen[19] des Bodens[20] ihr Bett[21] gegraben[22] haben. Andere Männer, die unter die hervorragenden[23] Zierden[24] unserer Zeit[25] zu rechnen sind, haben die Erforschung[26] der Rheinebene[27] übernommen und durch gewissenhafteste[28] Untersuchung[18] der dort aufgefundenen[29] uralten[30] Tierknochen und Seemuscheln[31] entdeckt[32], daß der obere Teil jener Ebene ein Meerbusen[33] gewesen, an dessen Ufern einst Elefanten und Nashörner[34] und solche Arten[35] von Ochsen und Hirschen geweidet haben, die von den unsrigen weit verschieden waren und schon längst[36] ausgestorben[37] sind.

1 cognoscere 2 tarditas 3 emergere 4 = bei dieser Sache 5 = jenes wunderbare (mirus) Ztg. 6 laus 7 übers. d. Finalsatz vierfach! 8 alluvies, ei 9 perscrutari 10 cum mit Konj. 11 = Teile des Erdkreises 12 desidere 13 olim 14 patere 15 = die höchsten Geb. 16 in 17 eminere 18 pervestigare 19 subluere 20 solum 21 alveus, Plur. 22 effodere 23 praecipuus 24 ornamentum 25 aetas 26 investigare 27 campi Rhenani 28 religiosus 29 reperire 30 perantiquus 31 concha marina 32 invenire 33 sinus, us 34 rhinoceros, otis 35 genus 36 dudum 37 emori.

49.

Vielleicht werdet ihr mich fragen[1], ob auch unsere Urahnen[2], die uralten[3] Bewohner Europas, nach Art[4] vieler Bewohner Westafrikas[5], die, auf der tiefsten[6] Stufe der Bildung[7] stehend[8], in den Schlächterbuden[9] Menschenfleisch um billigen Preis verkaufen, kein Bedenken getragen haben, Menschenfleisch zu essen[10]. Obwohl in diesen Dingen erfahrene[11] Männer, die sich mit der Erforschung des alten[12] Europas beschäftigten, versucht haben, allerlei[13] Beweisgründe[14] für diese Behauptung[15] beizubringen, so ist es ihnen doch bis jetzt[16] nicht gelungen, diese Sache, die uns an und für sich naturwidrig zu sein scheint, genügend zu beweisen. Allerdings[17] ist es nicht zweifelhaft, daß unsere Voreltern noch vor 2000 Jahren

soweit in ihrer Barbarei[18] gingen, daß sie Menschenopfer verrichteten[19], in dem Wahne[20], ein notwendiges, der Gottheit gefälliges[21] Werk zu vollbringen. Erinnert euch an die sonst[22] hochgebildeten[23] Azteken[24], die, als die Spanier Mexiko[25] bekriegten, nach der Sitte ihrer Ahnen jährlich[26] an die 20000[27] Menschen den Göttern schlachteten[28] und — es ist unglaublich zu sagen — bei[29] schwelgerischen[30] Gelagen[31] die zu Boden gestreckten Leichen[32] mit dem größten Gleichmut[33] alle ohne Ausnahme verzehrten[10]. Für euch alle wird es nun von großem Interesse sein, zu erfahren, daß auch die Kelten[34] und Germanen vor Cäsars Ankunft in diesen Ländern die Sitte der Menschenopfer[35] wohl kannten[36]; aufgefundene Knochen, Opfersteine[37], Altäre[38] dienen als Beweis für diese Barbarei unter jenen Völkern.

1 quaerere 2 proavus 3 antiquus, Superl. 4 instar. 5 A. ad occidentem vergens 6 = untersten 7 cultus atque humanitas 8 collocare (?) 9 laniena 10 vesci 11 intellegens 12 vetus 13 = viele 14 argumentum 15 opinio 16 adhuc 17 sane 18 immanitas 19 = M. opferten 20 opinari, Perf. 21 acceptus 22 ceteroquin 23 elegans, Superl. 24 Mexicani 25 Mexicum 26 in je einem J. 27 Distrib. 28 mactare 29 = während 30 delicatus 31 convivium 32 corpus 33 animus und aequus (Plur.) 34 Celtae 35 — immolare 36 non ignarum esse 37 ara 38 altaria, ium.

No. 50—100 (Tertia).

50.

Vor mehr als 1800 Jahren hatten römische Soldaten, wie wir in einem römischen Schriftsteller lesen, in der Nähe von Mainz[1] eine hölzerne Brücke über den Rhein geschlagen, deren Spuren[2] seit Menschengedenken verschwunden[3] zu sein schienen. Als aber vor einigen Jahren die Mainzer[4] damit umgingen[5], die Rheinufer durch eine zweite[6] steinerne Brücke zu verbinden, stießen[7] sie bei der Untersuchung[8] des Flußbettes[9] zu ihrem größten Staunen[10] auf die fast unversehrten[11] Pfähle[12] jener alten Brücke. Wer unter euch weiß nicht, daß unsere Eichen unter dem Wasser von Fäulnis[13] nicht angegriffen[14] werden? Gewaltige Stämme[15] von uralten[16] Eichen wurden von den Arbeitern aus dem Strombett gegraben[17], die, weil sie noch gut brauchbar[18] zur Anfertigung[19] von Hausgeräten erschienen, an mehrere Werkmeister[20] teuer verkauft wurden. Einer von den letzteren[21], der sich mit der Verfertigung von Musikinstrumenten[22] befaßt[23], hat, durch die Hoffnung auf reichlichen[24] Gewinn angelockt[25], diese Pfähle, die von größerer Härte waren, als man vermutete, zersägen[26] und aus den zersägten — es ist unglaublich zu sagen — Instrumente[22] von der Art, die wir Klaviere[27] nennen, bauen[28] lassen[29].

1 Mogontiacum 2 vestigium 3 evanescere 4 Mogontiacenses 5 = auf dem Punkte war 6 alter 7 offendere (antreffen) 8 scrutari, Partizip 9 alveus 10 admiratio 11 incolumis 12 sublĭca 13 putor 14 consumere 15 truncus 16 = sehr alten 17 effodere 18 = sehr brauchbar (idoneus) 19 conficere, fabricari 20 opifex, Dat. 21 hic 22 organum 23 operam dare 24 magnus 25 ducere 26 dissecare 27 clavichordium 28 facere 29 curare.

51.

Schluß.

Welch[1] wunderbare Wandlung[2] eines Baumes! Ist es nicht für euch alle von höchstem Interesse, sich in der Phantasie[3] auszumalen[4], wie[5] jene Eichen, die, nachdem sie viele hundert[6] Jahre vor Christi Geburt die Ufer des Rheines beschattet[7] hatten, um die Regierungszeit des Augustus von der kräftigen Hand römischer Krieger in das Rheinbett versenkt[8] worden waren, fast 2000 Jahre später, von den zarten Fingern[9] einer deutschen Dame[10] in Schwing-

ungen versetzt[11], melodisch[12] erklingen[13]? Mit vollem Rechte schrieb[14] daher jener Werkmeister auf die innere Seite[15] seines neuen Instrumentes die[16] sinnreichen[17] Verse:

„Als Baum stand ich im heil'gen Hain,
Im grünen Laub[18] die Vögel sangen;
Dann senkten[19] sie mich in den Rhein,
Wo Nixenchöre[20] leis'[21] erklangen[22]; —
Des Waldes süße Zauberlieder[23],
Des Stromes Weisen[24] tön' ich wieder[25]."

1 heu 2 commutatio 3 cogitatio 4 depingere 5 = daß 6 = 600 7 opacare 8 defigere 9 digitus 10 matrona 11 pulsare 12 modulatus 13 sonare, canere 14 inscribere 15 pars 16 hic 17 argutus 18 = in dessen gr. L. 19 demergere 20 nympha und chorus 21 lenis 22 sonare 23 carmen 24 modus 25 resonare.

52.

Ich bin überzeugt, daß ihr alle wisset[1], welchen Erdteil[2] man den schwarzen[3] nennt, und hoffe, daß ihr die Gelegenheit, die Geographie[4] jenes rätselhaften[5] Landes in diesem Jahre kennen zu lernen[6], gewissenhaft[7] benutzen werdet. Keiner aber von euch ist so unerfahren in der Geschichte, daß er nicht wüßte, wie schlau schon die alten Phönizier[8] die Unerfahrenheit[9] der Einwohner Afrikas[10] ausgebeutet[11] haben. Da nämlich die unkultivierten[12] Bewohner jener Gegenden nicht wußten, wieviel Gold, Silber, Elfenbein und anderes der Art wert sei, vertauschten[13] sie diese kostbaren Gegenstände gegen wertlosen[14] Tand[15], so daß die pfiffigen[16] Phönizier über Vermuten großen Profit[17] machten. Dem Beispiele der Phönizier folgend[18], bemächtigten sich 2000 Jahre nachher Portugiesen[19], Engländer[20], Franzosen[21] fast der ganzen Westküste[22] Afrikas; nur[23] die Deutschen schienen bei der Verteilung[24] jenes Erdteiles übergangen worden zu sein. Nachdem aber Kaiser Wilhelm[25], dem wir mit Recht den Beinamen „der Siegreiche" geben, das vorher durch ewige[26] Zwietracht[27] geschwächte[28] Deutschland zum mächtigsten Staate Europas umgestaltet[29] hatte, wagten es endlich auch unsere Landsleute, vertrauend[30] auf den mächtigen[31] Schutz des wiederaufgerichteten[32] Kaiserreiches, ausgedehnte[33] Länderstrecken[34] an[35] der Küste von Afrika wohlfeil zu erwerben[36]. Die Engländer aber beneideten, in dem Glauben[37], daß der ganze Erdkreis um

ihretwillen geschaffen[38] sei, die Deutschen um ihren Ruhm und schämten sich nicht, uns hinterlistiger Weise die Wege zu versperren[39]. Wie[40] unverschämt[41] und anmaßend[42] sie sind!

1 fugit 2 = Teil der Länder 3 niger 4 descriptio 5 arcanus 6 percipere 7 diligens 8 Phoenices 9 ignorantia 10 Afri 11 quaestui habere 12 agrestis 13 mutare 14 vilis 15 merx, Plur. 16 vafer 17 lucrum, quaestus 18 imitari 19 Lusitani 20 Britanni 21 Galli 22 = westliche (occidentalis) K. 23 solus 24 distribuere 25 Vilhelmus 26 perpetuus 27 Plur. 28 atterere 29 reddere 30 Adj. 31 firmus 32 restituere 33 amplus 34 regio 35 umschreibe mit situs, a, um! 36 emere 37 reor 38 efficere 39 intercludere 40 o 41 impudens 42 arrogans.

53.

Der Kaiser Augustus[1], welcher glaubte, daß er auch das überrheinische[2] Germanien seiner Herrschaft unterwerfen könne, schickte 50000 Mann unter Anführung des Quintilius Varus über den Rhein. Nachdem dieser sein Standlager[3] an der Lippe[4] aufgeschlagen[5], befahl er, ohne durch eine Beleidigung gereizt zu sein, daß die römischen Gerichtsdiener[6] gegen alle Germanen, die wegen irgend eines Vergehens[7] verurteilt worden waren, mit äußerster[8] Strenge[9] einschreiten sollten. Allein wenn die Gerechtigkeit aufgehoben[10] ist, sind seit Menschengedenken die Gemüter auch[11] der gewissenhaftesten[12] Menschen gereizt[13] worden. Als die freien Deutschen die blutbefleckten[14] Geißeln[15] der römischen Gerichtsdiener erblickt hatten, wählten sie ohne Vorwissen des Varus den jungen[16] Armin[17] zum Anführer, in der Hoffnung[18], daß dieser mutige Held[19] sein Vaterland von den verhaßten[20] Römern befreien werde. Und sie täuschten sich nicht in ihrer Erwartung[21]. Armin lockte[22] nämlich den obengenannten Feldherrn in das unwegsame[23] Teutoburger[24] Waldgebirge[25] und griff ihn bei größtem Sturm[26] und[27] Regen[28] mit solchem Ungestüm[29] an, daß innerhalb dreier Tage das ganze Heer der Römer vernichtet[10] wurde. Varus selbst, welcher fürchtete, in die Hände der Deutschen zu fallen[30], stürzte sich[31] in sein Schwert. Als die Germanen den Sieg errungen[32], konnten sie ihren Ingrimm[33] kaum mäßigen; sie bespritzten[34] die Altäre ihrer Götter mit dem Blute der gefangenen Römer.

1 imp. Aug., nicht Aug. imp.! 2 transrhenanus 3 stativa, orum 4 Lupia 5 ponere 6 lictor 7 delictum 8 = höchster 9 severitas 10 tollere

11 vel 12 pius 13 irritare 14 cruentus 15 flagellum 16 iuvenis 17 Arminius 18 Verb. 19 fortissimus vir 20 invisus 21 = u. es hat sie die H. nicht getäuscht 22 inducere 23 impeditus 24 Teutoburgensis 25 saltus, us 26 tempestas, Plur. 27 que 28 imber, Plur. 29 impetus, us 30 incidere 31 incumbere 32 adipisci 33 ira 34 konstruiere doppelt!

54.

„Lieb'[1] Vaterland, magst[2] ruhig[3] sein!" Von diesen Klängen[4] widerhallten[5] neulich die rebenumkränzten[6] Ufer des Rheines, als beim Beginne des Herbstes das auf dem Niederwalde[7] errichtete eherne Standbild der Germania im Sonnenlicht erglänzte[8] und von vielen Tausenden frohsinniger[9] Deutschen, die, stromauf- oder abwärts fahrend[10], hier zusammengekommen waren, zum erstenmal begrüßt[11] wurde. — Nachdem vor 18 Jahren Deutschlands tapfere Söhne[12] über die Franzosen, die Todfeinde des deutschen Namens, die uns unvermutet mit Krieg überzogen hatten, den Sieg davongetragen und das alte Kaiserreich wiederaufgerichtet[13] hatten, da faßten die dankerfüllten[14] Deutschen den Plan, ein bleibendes[15] Denkzeichen[16] an die Wiedergeburt[17] Deutschlands gerade[18] an dem Strom zu schaffen[19], wo man beim Ausbruch[20] des Krieges zuerst gekämpft. Voll Vertrauen[21] auf die Einsicht[22] des greisen Königs Wilhelm hatten sich damals unsere Väter und Brüder ganz dem Vaterlande geweiht[23] und mitten unter die Feinde gestürzt, um einander Hilfe zu leisten[24] und die Landesmark[25] gegen feindlichen Überfall[26] zu schützen. Jenes Wort des Livius: „Wer zuerst[27] das Schwert zieht, dem wird der Sieg gehören" erwies sich[28] rascher, als man vermutete[29], als trügerisch[30], und am Ende des Jahres erinnerten sich die Franzosen wider Willen an jenen Ausspruch Ciceros: „Wie die Aussaat, so die Ernte."

1 Superl. 2 licet 3 securus 4 vox, Sing. 5 respondere (=?) 6 vitis und vestire 7 = Wald (saltus, us), der der untere genannt wird 8 = vom Licht (lumen) der S. beschienen wurde (illustrare) 9 hilarus 10 navibus vehi, Perf. 11 salutare 12 vir vere Germanus 13 restituere 14 pietas und plenus 15 perpetuus 16 monumentum 17 renasci, restituere 18 ipse 19 facere 20 exoriri, Perf. 21 Adjektiv 22 prudentia 23 devovere 24 adjuvare 25 = unsere Grenzen 26 incursio 27 prior 28 reperiri 29 opinio 30 falsus.

55.

Schluß.

Als aber durch einen ruhmvollen Frieden das wiederaufgerichtete Kaiserreich besiegelt[1] war, da konnte man nicht leicht unterscheiden, ob Deutschlands Fürsten[2] oder Völker patriotischer gesinnt[3] waren. Wie sehr[4] hätte ich gewünscht, ihr wäret damals bei[5] mir gewesen; da hättet ihr sehen können, wie[6] auch[7] der Ärmste kein Bedenken trug, die zur Aufrichtung[8] jenes Siegeszeichens[9] nötigen Mittel[10] zu beschaffen[11]. Ich könnte zahlreiche Beispiele von edlem[12] Wetteifer[13] unter allen Ständen aufzählen — man hätte die Armen für Reiche halten können; aber es würde zu weitläufig sein. Wer aber hätte glauben mögen, daß eine arme Frau, die schon am Anfange des Krieges ihren Sohn verloren[14], eine silberne Halskette[15], ihr einziges Kleinod[16], verkaufen werde, um es dem Vaterlande zu opfern[17]? Ihr Schmerz über den Verlust[18] ihres Sohnes mag groß gewesen sein; größer war ihre Vaterlandsliebe. — Möchte doch dieses Denkmal, von einem freien, einigen[19], glücklichen Volke errichtet[20], alle kommenden Geschlechter[21] gemahnen, allzeit[22] fest[23] zu[24] Kaiser und Reich zu stehen! Das walte Gott[25]! — Da ich überzeugt bin, daß auch euch des Vaterlandes Wohl am Herzen liegt, so möchte ich, daß ihr euch einst im Mannesalter an den Mahnruf[26] eures Lehrers erinnertet: Laßt euch nicht von[27] der Liebe zum Vaterlande abbringen[28] und hört[29] nicht auf die Feinde desselben, deren wir zahlreiche innerhalb unserer Grenzen und außerhalb derselben haben, sondern ruft mit mir aus[30]: „So wahr ich lebe, ich lasse[31] mein Vaterland nie im Stiche[32]!" Wer unter uns möchte nicht beim Anblicke[33] jenes prächtigen[34] Standbildes[35] Germanias einstimmen[36] in die[37] herrlichen Worte[38] unseres Dichters:

„Hurrah[39], du stolzes[40], schönes[41] Weib[42]!
„Hurrah, Germania!"

1 confirmare 2 rex 3 patria und amans 4 quantopere 5 cum 6 = daß 7 auch kein ne-quidem 8 statuere 9 tropaeum 10 pecunia, Sing. 11 conferre 12 honestus 13 certamen 14 orbare 15 monile 16 = das Kleinod (ornamentum), das sie allein (unus) noch hatte 17 gratificari 18 Verb. 19 = einträchtigen 20 ponere 21 posteri 22 = für immer 23 constans 24 = auf Seite 25 = möchte dies (Rel.) Gott gut wenden (vertere) 26 admonitio 27 ab 28 deducere 29 attendere 30 conclamare 31 Fut. 32 deesse 33 conspicari (Perf.) 34 splendidus 35 simulacrum 36 assentiri (beistimmen) 37 Pron. 38 vox, Sing. 39 io 40 augustus 41 formosus 42 virgo.

56.

Heute zeichne[1] ich dir ein Bild von dem Leben Alarichs[2]. Erinnerst du dich an diesen heldenmütigen[3] König? Als er im Jahre 395 von den Gothen[4] zu ihrem König erwählt wurde, war er der erste, der das mit den Römern eingegangene[5] Bündnis brach, und freudig ermunterten die Seinigen einander, sich ihm anzuschließen[6]. Denn wenn man[7] sich die Vaterlandsliebe als Führerin wählt, kann man stets getrosten[8] Mutes sein. Ein ächter Germane[9] widmete[10] er sich ganz seinem Volke, weil er glaubte, daß es seine Pflicht sei, den nationalen[11] Charakter der Deutschen gegen die Römer zu schützen. Wenn du die Geschichte fleißig studierst[12], wirst du erfahren, daß zu jenen Zeiten in Rom Honorius, in Konstantinopel[13] Arkadius auf dem Throne saßen[14]. Nachdem der junge[15] König seine Reiterschwadronen, deren er zahlreiche hatte, an die Grenzscheide[16] dieser Kaiserreiche gestellt, um sich in jedem Augenblick[17] auf jedes von beiden zu stürzen[18], flößte er den erschlafften[19] Römern Schrecken ein. Denn er pflegte zu sagen: „Wer zuerst[20] das Schwert zieht, dem wird der Sieg gehören." Daß die Gothen unter Alarichs Anführung dreimal bis ins Herz[21] von Italien vordrangen[22] und die Hauptstadt des Erdkreises umlagerten[23], liest du nächster Tage[24] in unserem Pütz[25].

1 exprimere 2 Alaricus 3 fortis atque invictus 4 Gothi 5 facere 6 sequi 7 quis 8 bonus 9 = wie (ut) er war ein ä. G. 10 dare 11 domesticus 12 tractare 13 Constantinopolis 14 = die Regierung inne haben 15 iuvenis 16 confinium 17 e vestigio 18 petere 19 languidus 20 prior 21 medius 22 progredi 23 obsidere 24 propediem 25 Putius.

57.

Schluß.

Doch zeigte er sich nach Eroberung der Stadt milder, als man hätte glauben sollen. Wer möchte nicht Alarichs Milde[1] bewundern, der, obgleich er der arianischen[2] Religion zugethan[3] war, seinen Kriegern folgenden Befehl gab[4]: „Laßt euch nicht von der Pflicht der Menschlichkeit abschrecken! Schonet den überwundenen Feind und verletzet nicht die Kirchen[5] der Apostel[6] Petrus und Paulus!" In diese nämlich hatten sich viele Tausend Christen geflüchtet[7]. Was anders hätten die Unglücklichen thun sollen? Wohin hätten sie sich wenden sollen? Ich könnte noch mehr Bei-

spiele seiner milden Sinnesart[1] anführen[8], aber es würde heute zu weitläufig sein. Wer aber hätte glauben sollen, daß der Tod den[9] großen Gothenfürsten, der, wenn er länger gelebt hätte, gewiß[10] noch große Dinge ausgeführt hätte, in[11] der Blüte[12] seines Lebens[13] ereilen[14] werde? — Ich wollte, du hättest mir erzählen können, auf welche Weise die Gothen den Leichnam ihres geliebten[15] Königs begraben haben. Das hätte ich nicht geglaubt, daß du so unwissend in der Geschichte seiest. Möchtest du dich doch deiner Unwissenheit[16] in diesen Dingen schämen! — Eine große Menge von Gefangenen[17] mußte[18] den Fluß Busento[19], der an der Stadt Cosenza[20] vorüberfließt, ableiten[21]; und als der verblichene[22] König mitten im trockenen Flußbette[23] mit vielen Schätzen gebettet[24] war, rief einer der Gothen aus[25]: „So wahr ich lebe, kein Römer wird je die Ruhe[26] unseres großen Königs stören[27]! Lasset uns die Gewässer des Busento wieder hereinleiten[28] und alle töten, die dies Grab[29] gegraben[30]!" Dieser Vorschlag[31] wird von allen gebilligt.

1 clementia 2 Arianus 3 studiosus 4 praecipere 5 basilica 6 apostolus 7 confugere 8 afferre 9 ille 10 sine dubio 11 in 12 flos 13 aetas 14 opprimere 15 carus 16 ignorare 17 captivus 18 cogere 19 Busentum 20 Consentia 21 avertere 22 = gestorben 23 alveus 24 humare 25 inquam 26 requies 27 impedire 28 refundere, reducere 29 sepulcrum 30 facere 31 consilium.

58.

Bekanntlich verließen[1] die Hunnen[2], die in der Nähe des kaspischen[3] Meeres wohnten, um das Jahr 370 nach Chr. ihre Wohnsitze, um über die Wolga[4] und den Don[5] zu gehen, und es ist kein Zweifel, daß diese wilden[6] Feinde, wenn ihnen nicht später Deutsche und Römer in vereintem[7] Kampfe[8] halt geboten[9] hätten, in kurzem ganz Europa erobert[10] haben würden. Obwohl die Hunnen eine so scheußliche[11] Gestalt hatten, daß man sie für reißende[12] Tiere hätte halten können, und so grausam[13] waren, daß die Sage ging[14], sie seien Abkömmlinge[15] von bösen Geistern[16] der Wüste[17] Asiens, so bin ich doch überzeugt, daß die beiden Gothen[18]stämme, wenn sie ihren alten[19] Hader[20] aufgegeben[21] hätten, jene Scheusale[22] schon im Anfange des Krieges über den Dnieper[23] zurückgeworfen[24] haben würden. So[25] aber kam es, daß dem greisen Gothenkönig Hermanrich[26], der fürchtete, es werde das

erfolgen[27], was wirklich eingetreten[28] ist, nichts anderes übrig blieb[29], als sich in sein eigenes Schwert zu stürzen[30]. Was hätte er anderes thun sollen? Erst 80 Jahre später, als der Hunnenfürst Etzel[31] schon auf dem Punkte stand, die Stadt Orleans[32] zu zerstören, lassen sich die Völker Europas durch keine Schwierigkeiten abschrecken, jene fürchterlichen[33] Horden[34], die es als ihre Hauptaufgabe ansahen[35], Weibern und Kindern die Kehle abzuschneiden[36], über den Rhein zurückzudrängen[37]. Diese[38] Schlacht war das Scheußlichste[39], was es je gegeben. Waren doch[40] in wildester[41] Kriegswut[42] alle[43] Völker auf einander geprallt[44], die da saßen[14] vom atlantischen[45] Ozean bis[46] zu den Steppen[17] Asiens. — Hoffen wir, daß endlich einmal[47] die Eintracht unter den deutschen Stämmen[48], an der es unsern Vätern[49] mehr als ein Jahrtausend[50] gebrach[51], dem jungen[52] Deutschland zu teil werden[53] wird!

1 excedere 2 Hunni 3 Caspius 4 Rha, indekl. 5 Tanais, is 6 immanis 7 coniungere 8 arma 9 repellere 10 potiri 11 teter 12 rapax 13 Subst. 14 esse 15 natus 16 daemon, is 17 deserta, orum 18 Gothi 19 inveteratus 20 simultas, Plur. 21 abstinere 22 monstrum 23 Borysthenes, is 24 reicere 25 nunc 26 Hermanricus 27 evenit 28 accidit 29 relinquere 30 immittere 31 Attila 32 Genabum 33 immanis 34 caterva 35 = die nichts Angelegentlicheres zu thun wußten, als daß: nihil antiquius habere, quam ut 36 iugulari (abschlachten) 37 reprimere 38 Relat. 39 Kompar. 40 enim 41 atrox 42 impetus 43 quicunque 44 concurrere 45 Atlanticus 46 usque 47 tandem aliquando 48 natio 49 maiores 50 = 1000 Jahre 51 deficere 52 renatus 53 obtingere.

59.

Ich hätte nicht geglaubt, daß soviele Schüler dieser Klasse sich durch keine Ermahnungen abschrecken lassen, den betäubenden[1] Duft[2] jenes Krautes zu genießen, das, vor 300 Jahren von einem französischen[3] Arzte aus Amerika nach Europa gebracht[4], heutzutage von vielen jungen Leuten als Götterspeise[5] bewundert[6] wird. Da[7] es ihnen aber nach[8] den Satzungen[9] nicht erlaubt ist, öffentlich[10] dieser Lust[11] zu fröhnen[12], so bleibt ihnen nichts anderes übrig, als[13] ihre Schlafkammern[14] mit jenem giftigen[15] Qualme[16] zu verpesten[17]. Daher kommt es, daß diese[18] Bürschlein[19], gleichgiltig gegen alle Ermahnungen, schneller als man hätte glauben sollen,

ihre Jugendfrische[20] einbüßen[21]; denn es ist unmöglich, daß der jugendliche[22] Körper[23] dem scharfen Gifte des Tabaks[24] widersteht. Hüte dich also, mein Sohn, diese Kunst schon jetzt zu üben; denn wer ist unter euch, der nicht wünschen sollte, einst das Greisenalter zu erreichen[25]? Seid überzeugt, daß ihr, wenn eure Kräfte erstarkt[26] sind, diese Kunst in kurzer Zeit erlernen werdet. Deshalb hoffe ich, daß meine Worte nicht umsonst werden gesprochen[27] worden sein. Versprechet mir, daß ihr keinen Tag vorübergehen lassen[28] werdet, ohne euch an meine Ermahnungen zu erinnern; sonst[29] ist Gefahr, daß ihr euren Leichtsinn[30] bereuet.

1 sopire 2 fumus 3 Gallus 4 transferre 5 ambrosia quaedam 6 admirari 7 quod 8 per 9 lex 10 in publico 11 voluptas 12 servire, indulgere 13 nisi 14 cubiculum 15 pestifer 16 fumus 17 inficere 18 iste 19 adulescentulus 20 flos und aetas 21 privare 22 Subst. 23 Plur. 24 tabacum 25 = bis ins G. zu leben 26 confirmare 27 facere 28 praetermittere 29 sin aliter 30 levitas (animi).

60.

Da ihr jetzt im Begriffe seid[1], die Biographien[2] der Kaiser von Deutschland zu studieren[3], von denen ihr hören werdet, daß sie nicht gerade immer[4] die Wohlfahrt[5] des Vaterlandes im Auge hatten[6], so dürfte für euch eine Vergleichung[7] früherer Zeiten mit dem Glanze und der Machtfülle[8] des neuen deutschen Reiches von hohem Interesse sein. Daß aber unser Vaterland jetzt an Ansehen über allen auswärtigen Nationen[9] steht[10], ersieht man daraus, daß in diesem Jahre zahlreiche[11] Fürsten und Gesandte fremder Völker bei Kaiser Wilhelm I. Besuch abstatteten[12]. Und als vor zwei Monaten dessen Sohn Friedrich, von dem man[13] mit Recht behauptet, daß er der Liebling[14] aller sei, die mit ihm verkehren[15], einen Besuch[16] in Spanien und Italien machte, schien es, als ob er als Triumphator[17] durch diese Länder ziehe[18], nur daß die Franzosen, voll Groll[19] über ihre erstarkten[20] Nachbarn, von denen sie sich überflügelt[21] sehen, ihren Unmut[22] nicht zügeln[23] konnten. Allein wer möchte sich über dieses unhöfliche Gebahren[24] wundern? War nicht jener heldenmütige[25] Prinz[26] ein Sohn[27] des Landes, durch dessen Kraft Frankreichs Macht[28] gebrochen wurde? War er nicht der erste unter allen deutschen Fürsten, der auf stolzem[29] Panzerschiffe[30] an ihren ungastlichen[31] Küsten vorbeifuhr[32]? Hoffentlich vergeht[33] ihnen

jetzt die Lust zu ihrem bereits geplanten Rachekriege[34]; sonst bin ich überzeugt, daß sie ihre Verwegenheit bereuen werden.

1 in eo esse 2 vita 3 versari 4 haud semper 5 salus 6 prospicere 7 comparare 8 amplitudo 9 gens 10 anteire 11 multus 12 convenire 13 aktivisch und passivisch! 14 deliciae 15 uti, Konj. 16 adire 17 = triumphierend 18 proficisci 19 iratus 20 opibus corroborare 21 superare 22 animus, Plur. 23 temperare 24 inhumanitas 25 invictus 26 princeps 27 ortus 28 opes 29 magnificus 30 = gepanzertes (loricare) Sch. 31 inhospitalis 32 praetervehi 33 piget 34 = zu dem Kriege, den sie, von Rachgier entbrannt, geplant (parare).

61.

Wie[1] kommt[2] es nur[3], daß sich die Bewohner Britanniens[4], das, wie ihr wisset, im nördlichen[5] Teile des atlantischen[6] Ozeans gelegen ist, eines ziemlich milden Klimas[7] erfreuen[8], während auf der Westseite[9] desselben Ozeans die Küsten Labradors[10] von Kälte starren[11]? — Glücklicher Weise[12] hat Neptun seinen Fluten[13] den Befehl gegeben[14], die Härte[15] unseres Klimas zu mildern[16]. Ich sehe nicht ein, warum es euch scheint, als ob ich scherze[17]. Ich hoffe euch bald zu überzeugen, daß diese Verschiedenheit[18] des Klimas von[19] jenem großen Strome[20] bedingt ist[21], der im Golf von Mexiko[22] entspringt[23] und dadurch ausgezeichnet ist, daß er unseren Ozean wie[24] mit einem warmen Mantel[25] bedeckt[26]. Ich erinnere euch zunächst daran, nicht zu vergessen, daß es auf dem ganzen Erdkreis keine Wasserflut[20] gibt, die jener an Größe gleichkäme. Wie groß aber die Wärme der im Golf von Mexiko eingeschlossenen Gewässer ist, läßt[27] sich daraus[28] erkennen, daß sie, nachdem[29] sie eine ungeheure Strecke[30] nordwärts[31] geflossen sind, selbst[32] im Winter ihre sommerliche[33] Wärme bewahren[34]. Daraus folgt, daß die Einwohner Europas[35] an jenen Gewässern gewissermaßen einen Heizofen[36] haben. Nicht einmal die eiskalten[37] Gewässer, welche vom Nordpol[38] unserer Erde herabfließen[39], können verhindern, daß dem westlichen Europa eine größere[40] Wärme zu teil wird[41] als den Ostküsten[42] Amerikas.

1 qui 2 fit 3 tandem 4 Britanni 5 septentrionalis 6 Atlanticus 7 caelum 8 delectari 9 = westliche (occidentalis) Teil 10 Labrador 11 concrescere 12 bene accidere 13 unda, aqua 14 iubere 15 asperitas 16 lenire 17 iocari 18 dissimilitudo 19 ab 20 flumen 21 = herkommt (proficisci) 22 sinus Mexicanus 23 oriri, Perf. 24 quasi 25 pallium

26 operire 27 posse 28 inde 29 cum (wenn) 30 spatium 31 = nach (ad) den Siebengestirnen (septentrio) hin (versus) 32 ipse 33 aestivus 34 retinere 35 Europaei 36 fornax, cis 37 gelidus 38 cardo, inis 39 decurrere 40 plus 41 obtingere 42 = östlichen (orientalis) K.

62.

Wer hätte nicht von Heinrich[1] dem Finkler[2] gehört, daß er, am Vogelherde[3] sitzend[4], Eberhard[5] und die Franken[6] auf sich zukommen[7] sah, um[8] ihm die Krone[9] des deutschen Reiches[10] zu überbringen[11]? Noch heute zeigt man bekanntlich in Quedlinburg[12] jene Stelle, von der man erzählt[13], daß sie Heinrich als sein Lieblingsplätzchen erkoren[14] habe. Leider[15] aber muß ich euch bekennen, daß diese so alte Sage[16] unseres Volkes, die, wie es scheint, in der nachfolgenden[17] Zeit[18] immer mehr ausgeschmückt wurde, keinen historischen Kern hat[19]. Doch wer die Geschichte[18] befragt[20], wird sich hoffentlich überzeugen, daß Heinrich keinen Tag vorübergehen ließ[21], ohne Netze zu stellen[22], zwar nicht[23] für Finken[24] und Lerchen[25], aber[26] für Deutschlands Feinde. Ihr schaut mich fragend an[27], wie es scheint. Habt ihr nicht neulich in unserm Pütz[28] gelesen, daß sich Heinrich durch keine Schwierigkeiten abschrecken ließ, Deutschlands Grenzen gegen die Einfälle[29] von Barbaren zu schützen[30]? Denn es fehlte nicht viel, so hätten die Ungarn[31] damals das ganze Sachsenland[32] zur Wüste verwandelt[33]. Wie bescheiden[34] aber Heinrich war, kann man daraus erkennen, daß er sich nicht in feierlicher[35] Weise mit den königlichen Insignien[36] bekleiden[37] ließ[38]. „Mir dünkt", sprach er, „ich bin so großer Ehre nicht würdig; es genügt[39] mir ja[40], den Titel[41] König zu führen[42], zumal da es meinen Vorfahren bis jetzt[43] nicht geglückt ist, zu Königen gewählt zu werden." Wer möchte sich nicht wundern ob solcher Bescheidenheit!

1 Henricus 2 Auceps, cupis 3 area 4 assidere 5 Eberhardus 6 Franci 7 accedere 8 qui 9 imperium 10 Germania 11 deferre ad 12 Quedlinburgum 13 dicere, aktiv. 14 adamare 15 dolere 16 fabula 17 posterus 18 Plur. 19 = nichts Wahres enthält (inesse) 20 evolvere 21 praetermittere 22 = an welchem er keine (non) Netze stellte (tendere, Konj.) 23 non tam 24 fringilla 25 alauda 26 quam 27 aspicere 28 Putius 29 incursio 30 defendere 31 Hungari 32 Saxonia 33 devastare 34 Subst. 35 sollennis 36 insigne 37 ornare 38 vetare 39 satis habere 40 enim 41 = Namen 42 ferre 43 adhuc.

63.

Fortsetzung.

Warum sollten wir uns nicht stets mit dankbarem Herzen[1] an Heinrichs Verdienste um[2] unser Vaterland erinnern? Oder ist jemand unter euch so unerfahren in der heimischen[3] Geschichte, daß er nicht wüßte, wie[4] Heinrich gegen das Ende[5] des Jahres 925 durch weise und geschickte[6] Benützung[7] der Verhältnisse[8] das schöne[9] Lothringerland[10] wiedergewonnen[11] hat? Gibt es einen Sieg, der mit dieser Trophäe[12] verglichen werden könnte, von der wir wissen, daß sie ohne Blutvergießen[13] errungen[14] wurde? Allein ich bezweifle, daß ihr euch erinnert, daß Heinrich nicht gezögert[15] hat, alle Länder und Stämme Deutschlands durch das Band der Eintracht zu umschlingen[16], so daß die Deutschen erst jetzt[17] allmählich[18] ihrer Nationalität[19] sich bewußt wurden. Deshalb möchte ich kein Bedenken tragen zu behaupten, daß mit Heinrich die Geschichte des deutschen Reiches und des deutschen Volkes beginnt. Was aber war die Ursache dieser so merkwürdigen[20] Umgestaltung[21] unseres vorher so zersplitterten[22] Vaterlandes? Sag mir, welches Mittel[8] hat er angewendet[7], Waffengewalt oder Versöhnlichkeit[23]? Ihr wißt, wie ich glaube[24], alle, daß seine Friedensliebe zu groß war[25], als daß er es gewagt hätte, im Kampfe gegen Deutsche[26] deutsches Blut zwecklos[27] zu vergießen[28].

1 Plur. 2 in mit Akk. 3 domesticus 4 = daß 5 exire 6 callidus 7 uti 8 ratio 9 amoenus 10 Lotharingia 11 recuperare 12 tropaeum 13 caedes 14 parere 15 dubitare 16 coniungere 17 tum demum 18 incipere 19 = gemeinsamen Abstammung (origo) 20 mirabilis, Superl. 21 commutare 22 discors, Superl. 23 clementia 24 videri 25 esse mit Abl. 26 = mit D. kämpfend 27 frustra 28 profundere.

64.

Schluß.

Es gab eine Zeit, wo die Ungarn, als hätten sie die Schwalben als Lehrmeisterinnen gehabt[1], im Anfange jedes Frühlings in Deutschland einbrachen[2] und alles, was[3] sie antrafen[4], mit Feuer und Schwert verwüsteten. Sie gingen[5] ebenso[6] wie sie gekommen, zumal da es die Deutschen, denen nichts anderes als Fußvolk[7] zu gebot stand[8], nicht wagten, ihnen nachzusetzen. Wenn ich all das Elend[9] schildern[10] wollte, das sie über unsere Ahnen, die damals

nicht so[11], wie es hätte geschehen sollen, in den Waffen geübt wurden, gebracht[12] haben, dürfte es mir an Zeit mangeln. Allein wer weiß nicht, daß von jenen Scheusalen[13] weder Burgen noch Kirchen[14], weder Klöster[15] noch Bauernhütten verschont wurden, gleich als wenn sie nicht nur mit den Deutschen, sondern auch mit der Gottheit selbst Krieg führten[12]? Wenn sich die Hiobspost[16] verbreitete[17], daß die Ungarn auf Deutschland losrückten[18], da waren die Bauern[19], wenn sie auch noch so beherzt[20] waren, unschlüssig[21], ob sie sich in das Dickicht der Wälder[22] oder in verborgene[23] Höhlen flüchten[24] sollten. Als[25] es aber Heinrich, von dem man sagt, er habe sich 9 Jahre lang zu diesem Kriege vorbereitet[26], gelungen war, die Ungarn am 15. März 933 zu vertreiben[27], da begrüßte[28] ihn das Heer ebenso freudig als das Volk als Vater des Vaterlandes.

1 uti 2 irrumpere 3 ein Wort! 4 offendere 5 abire 6 idem 7 pedes, itis, Sing. 8 suppetere 9 miseria 10 describere 11 perinde 12 inferre 13 monstrum 14 templum 15 monasterium 16 = schrecklichste (atrox) Nachricht 17 afferre 18 petere 19 rusticus 20 strenuus 21 dubitare 22 = die dichten W. 23 occultus 24 confugere 25 ubi 26 parare 27 repellere 28 consalutare.

65.

Wer unter euch möchte sich nicht überzeugen lassen, daß jener Fürst, dessen 70. Geburtstag am 1. April[1] dieses Jahres von allen patriotischen Deutschen gefeiert wurde, mit vollem[2] Recht für den größten Mann dieses Jahrhunderts[3] gehalten wird? Die Zeit dürfte mir mangeln, wollte ich schildern[4], auf welche Weise sich unser großer Kanzler[5] um unser Vaterland und den greisen Kaiser Wilhelm verdient gemacht hat. Doch drei Dinge möchte ich nicht mit Stillschweigen[6] übergehen, zumal da sie mir hochwichtig[7] erscheinen: zuerst machte Bismarck[8] sein Volk nach Besiegung[9] aller äußeren Feinde[10], wenn sie auch noch so mächtig schienen, zum ersten[11] Volk Europas; sodann gelang es ihm, das alte[12] Kaiserreich im Herzen[13] von Europa wieder aufzurichten, während zuvor unsere Zwietracht[14] dem Auslande[15] stets zum Gespötte[16] diente; endlich war er der erste unter den Deutschen, der es wagte, ausgedehnte[17] Strecken[18] von Afrika und Australien[19] mit Kolonien zu besetzen[20], zu deren Schutz[21] unsere Schiffe jetzt die Meere dreier

Erdteile durcheilen[22]. Mögen[23] auch einige ihn tadeln, daß er, obwohl er größere Milde[24] hätte anwenden[25] können, mit eiserner[26] Energie[27] die inneren und äußeren Feinde[28] niedergeschlagen: mir für meine Person[29] scheint es, als ob sich veraltete[30] Uebel nur[31] durch schneidige[32] Mittel[33] heilen lassen. Hätte Bismarck die Sache mit Handschuhen angefaßt[34], so wären wir heute noch, was[35] wir vor 30 Jahren gewesen. Wahrlich[36] die Griechen hätten unsern hochverdienten[37] Fürsten, wenn er zu jenen alten Zeiten gelebt hätte, in den Kreis[38] der Unsterblichen versetzt[39]. Wir aber wollen ihm von ganzem Herzen[40] Glück wünschen: möge[41] er sich stets einer solchen Gesundheit[42] erfreuen[43], daß er noch eine Reihe von Jahren[44] unser Staatsschiff lenke[45]! Das walte Gott[46]!

1 Calendae Apriles 2 = bestem 3 aetas 4 describere 5 cancellarius 6 silentium 7 gravis, Superl. 8 Bismarcus 9 devincere 10 ein Wort! 11 princeps 12 priscus 13 medius 14 Plur. 15 = auswärtigen Nationen 16 ludibrium 17 amplus 18 regio 19 Oceania 20 deducere (= ?) 21 Verb. 22 pervolare 23 licet 24 clementia 25 uti 26 = höchster 27 severitas 28 = Gegner zu Haus und im Krieg 29 quidem 30 inveteratus 31 non—nisi 32 acer, Superl. 33 remedium 34 = allzu große (nimius) Nachsicht (lenitas) gebraucht 35 = eben dieselben, wie 36 profecto 37 optime meritus 38 concilium 39 collocare 40 pectus 41 utinam 42 prosperitas valetudinis 43 frui 44 = viele Jahre 45 = am (ad) Steuer (gubernaculum, Plur.) unseres Staates (civitas) sitze 46 = dies (Rel.) möge Gott gut wenden!

66.

Als ein Gelehrter im Jahre 1732 den Schädel[1] eines Riesensalamanders[2], welchen man in dem mit Kalk[3] vermischten[4] Mergel[5] in der Nähe von Öningen[6] gefunden, erblickte, verfaßte[7] er in der Meinung[8], daß dieser Schädel nichts anderes sei als das Skelett[9] eines durch die Sintflut[10] ertrunkenen[11] Menschen, folgende rührenden[12] Verse:

„Betrübtes[13] Beingerüst[14] von einem armen[15] Sünder[16],
„Erweiche Stein und Herz der heut'gen Menschenkinder[17]!"

Ich habe eine Abbildung[18] des oben erwähnten Schädels mitgebracht[19], damit ihr daraus die Richtigkeit der Sache[20] erkennen könnt. Ich fürchte, ihr könnt das Lachen nicht halten, wenn ihr auch[21] wollt[22]. Denn keiner von euch wird, wie ich glaube, beim Anblick[23] dieses seltsamen[24] Schädels an einen Menschenkopf denken[25], während noch vor 150 Jahren die Kenntnis des menschlichen[26] und

tierischen[26] Organismus[27] so erbärmlich[28] war, daß ein berühmter Gelehrter diesen Bock schoß[29]. Doch es gibt[30] noch krassere[31] Beispiele. Bekanntlich verehrte man in Valencia[32], einer Stadt in Spanien, einen Backenzahn[33] des sogenannten Mammuth[34], von dem man glaubte, daß er dem heiligen Christoph[35] gehört habe, mit größter Andacht[36]; ferner[37] erzählt man, daß man noch im Jahre 1789 die Schenkelknochen eben jenes Tieres in feierlicher[38] Prozession[39] herumgetragen[40] habe, um durch dieselben[41] für das ausgedörrte[42] Land Regen von der Gottheit zu erflehen[43]. Wer aber möchte zweifeln, daß, wenn die Naturforschung[44] ausgeschlossen[45] ist, alle Völker, wie beschaffen sie auch immer sein mögen, auf solche Altweiberpossen[46] verfallen[47]?

1 calva 2 = sehr großer S. (salamandra) 3 calx, cis 4 permiscere 5 merga 6 Oninga 7 facere 8 reor 9 = die Knochen 10 diluvium 11 submergere (= ?) 12 lamentabilis 13 maestus, Superl. 14 larva 15 misellus 16 homo 17 = beuge und brich den harten Sinn (animus, Plur.) unseres Zeitalters 18 imago 19 afferre 20 res ita se habet 21 ne-quidem 22 cupere 23 = wenn (ubi) er erblickt haben wird 24 rarus 25 = glauben, daß 26 Subst. 27 natura 28 miserabilis 29 = so sehr (adeo) fehlte (labi) 30 exstare 31 grandis 32 Valentia 33 dens maxillaris 34 elephantus primigenius 35 Christophorus 36 religio 37 atque 38 solemnis 39 pompa 40 ferre 41 Relat. 42 = durch die Sonne angesengt (adurere) 43 impetrare 44 = Erforschung (investigatio) der Natur der Dinge 45 tollere 46 ineptiae aniles 47 incidere.

67.

Schluß.

Ist jemand unter euch so thöricht, daß er glauben sollte, Adam[1] und Eva seien Riesen[2] gewesen? Und doch hat es nicht an gelehrten Männern gefehlt, die, ohne die Sache[3] zu untersuchen[4], sich nicht entblödeten[5], die Behauptung aufzustellen[6], Adam sei 38, Eva aber 37 Meter[7] hoch gewesen. Warum hätten sie es nicht glauben sollen? Als[8] sie in Felsenhöhlen[9] und ausgetrockneten[10] Flußbetten[11] die gut erhaltenen[12] Knochen jener Ungetüme[13] gefunden hatten, mit denen unsere Dichter die frommen Ritter in den Legenden[14] kämpfen lassen, hatten sie keinen Grund zu zweifeln, daß dies die Reste[15] jener Menschenrasse[16] seien, von der man glaubte[17], sie habe in grauer Vorzeit[18] auf dem Erdkreis existiert[19]. Es wäre zu schwierig gewesen, sie zu überzeugen, daß sich vieles ganz[20] anders

verhalte, als es für die Sinne erscheine. Sogar[21] von dem[22] großen Linné[23] erzählt man, er sei in dem Wahne gewesen[24], daß die Menschen einst viel größer gewesen seien und viel länger gelebt haben; und er trug kein Bedenken hinzuzufügen, daß sie durch Armut und andere Ursachen von Tag zu Tag an Größe abgenommen[25] haben. Wolltest du etwa bei günstiger[26] Gelegenheit deine Großmutter[27] überreden, daß die obengenannten Überreste die Knochen von ausgestorbenen[28] Mammuthen und Rhinozerossen[29] seien, so könnte sie nicht umhin, dir unter reichlichen[30] Thränen Gottlosigkeit vorzuwerfen[31]; denn ihre Vorurteile[32] sind, wie ich glaube[33], zu groß[34], als daß du sie zerstören[35] könntest. Wer wüßte nicht, daß gegen den Aberglauben[36] kaum ein Kräutlein gewachsen ist[37]? Laßt euch aber dadurch[38] nicht abschrecken, diese Krankheit nach[39] Kräften zu heilen, und haltet immer an der Ansicht fest[40], daß, wenn auch[41] einige über euch[42] die Nase rümpfen[43], euch die Anerkennung[44] der Gutgesinnten zu teil werden[45] wird.

1 Adamus 2 = von ungeheurer (immanis) Größe der Körper 3 causa 4 explorare 5 pudet 6 dicere 7 metrum 8 ubi 9 spelunca 10 siccus 11 alveus 12 integer 13 monstrum 14 fabula 15 reliquiae 16 — genus 17 aktivisch! 18 = in den ältesten Zeiten 19 esse 20 longe 21 atque etiam 22 ille 23 Linnaeus 24 opinione constrictum teneri 25 deminuere 26 dare 27 avia 28 emortuus 29 rhinoceros, otis 30 multus 31 arguere 32 opinio 33 videri 34 pravus 35 tollere 36 superstitio 37 = ein Heilmittel gefunden wird 38 Relat. 39 pro 40 tenere 41 licet 42 Akk. 43 naso adunco suspendere 44 laus 45 obtingere.

68.

Es gab eine Zeit, wo Angra Pequena, von dem bekannt ist, daß es die erste Kolonie der Deutschen außerhalb Europa gewesen, vielen durch nichts anderes als durch seine ungeheuren[1] Sandflächen[2] interessant[3] zu sein schien. Die meisten Leute schenkten ja[4] allen Glauben, von denen sie vermuteten, daß sie in der Geographie[5] jenes afrikanischen[6] Erdstriches[7] zu Hause[8] seien. Denn die urteilslose[9] Menge[10] pflegt, sobald alberne[11] Kameraden[12] etwas vorbringen[13], es nachzubeten[14], gerade als wenn uns Gott den Verstand[15] gegeben hätte, um ihn möglichst wenig zu gebrauchen. Uns, die weniger leichtgläubig[16] sind, schien jene Ansicht[17] der Menge stets verdächtig[18]. Und in der That[19] belehrt uns ein Gelehrter

aus Halle[20], daß sich die Sache ganz anders verhalte, als es den meisten scheine. Nachdem die Bevollmächtigten[21] des Herrn Lüderitz[22] die Seeküste[23] jener Kolonie, die mehr als 300000 Meter an Länge hat, nach[24] Osten hin[25] durchzogen[26] hatten, sahen sie bald[27] Pferde, Rinder und Ziegen auf üppigen[28] Weideflächen[29] grasen[30]. So oft unsere Leute mit den Namaquas[31], die alle Mühe auf die Vermehrung[32] ihrer Herden verwenden[33], zusammentrafen[34], litten sie nie Mangel an Milch und Ziegenfleisch[35]. Ja[36] sie trafen[37] in Lüderitzland[38] so zahlreiche[39] Pferdeherden an, als sie nie in Afrika zu sehen gehofft hatten.

1 immensus 2 arena 3 memoria dignus 4 enim 5 natura 6 Subst. 7 regio 8 peritus 9 temerarius 10 vulgus 11 ineptus 12 = Menschen 13 proferre, Perf. 14 repetere 15 mens 16 credulus 17 opinio 18 suspectus 19 ac profecto 20 Hallensis 21 legatus 22 Luderitius 23 ora maritima 24 ad 25 versus 26 peragrare 27 brevi 28 herbidus 29 = Wiesen 30 pasci 31 Namaquenses 32 propagare 33 ponere 34 convenire 35 caprina 36 atque etiam 37 offendere 38 terra Luderitiana 39 tantus.

69.

Wenn etwa jemand unter euch Lust hätte[1], der ehrwürdigen[2] Insel Rügen[3] einen Besuch abzustatten[4], so dürfte er bald erkennen, daß dieselbe reich ist[5] an sogenannten Hünengräbern[6]. Wohin du auch immer blicken[7] magst, siehst du nichts anderes als armselige[8a] Tannen; alles[8b] schweigt[9] rings um diese Grabhügel[10], gerade[11] als wenn es von ewigem Schlummer[12] umfangen[13] wäre, und nirgends vernimmst du der Rinder Gebrüll[14]. Die Helden[15], welche hier schlummern[16], sind längst[17] vergessen[18], und nicht mehr[19] geleiten[20] himmlische Jungfrauen die Schatten der Gefallenen in Wodans[21] glänzende Hallen[22]. Doch ich zweifle, ob ihr wisset, wie unsere Vorfahren diese Grabstätten[23], deren man, wie wir lesen, zahlreiche in ganz Europa aufgefunden, angelegt[24] haben. Niemand ist so unerfahren in der Geschichte, daß er nicht wüßte, daß unseren Ahnen sehr viel an der möglichst langen Erhaltung der Gräber gelegen war, während wir dagegen zu unserm großen Leidwesen[25] die Kirchhöfe[26] alle 25 Jahre umgraben[27] sehen. Deshalb ließen[28] unsere Vorfahren, nachdem sie die Leichen entweder sitzend oder liegend[29] auf den blanken[30] Boden gebettet[31] hatten, große Grab-

kammern[32], die sie aus möglichst großen Felsblöcken[33] zusammensetzten[34], aufrichteten, so daß mitunter[35] Hügel[10] von mehr als 30 Fuß an Höhe entstanden[36]. Außer Skeletten[37] und Urnen[38] dürftest du in diesen Grabhügeln eine Menge[39] Waffen, Geräte[40] und Schmucksachen[41] antreffen[42], weil unsere Vorfahren sich nicht abhalten ließen, den Toten alles das ins Jenseits[43] mitzugeben[44], von dem sie wußten, daß es ihnen in diesem Leben lieb gewesen[45].

1 velle 2 priscus 3 = Insel der Rugier (Rugii) 4 obire 5 abundare 6 = Heidengräbern: pagani und tumulus 7 aspicere 8a macer 8b cunctus 9 silere 10 tumulus 11 perinde 12 = Schlaf 13 consopire 14 mugire 15 = tapfersten Männer 16 quiescere 17 dudum 18 oblivio und obruere 19 desinere 20 prosequi 21 Odinus 22 atrium 23 sepulcrum 24 exstruere 25 = Schmerz 26 sepulcretum 27 effodere 28 curare 29 cubare 30 nudus 31 collocare 32 conditorium 33 saxum 34 componere 35 nonnunquam 36 exsistere 37 = Knochen 38 urna 39 magna copia 40 vas 41 ornamentum 42 = finden 43 = jenes Leben 44 tradere 45 delectari.

70.

Wer hätte glauben mögen, daß die Pfingstfeiertage[1] des Jahres 1886 n. Chr. für uns die Quelle[2] der bittersten Trauer sein würden? Während wir durch saftiggrüne Wiesen oder üppige[3] Saatfelder wandelten[4] und uns dem Genusse[5] des Hochsommers[6] hingaben[7], drangen[8] dunkle[9] Gerüchte zu uns, König Ludwig[10], von dem ihr wisset, wie hoch ihn alle Bayern[11] schätzen, sei im Starnberger See[12] eines jähen[13] Todes verblichen[14]. Durch diese[15] Kunde werden aller Herzen mit Entsetzen[16] erfüllt[17]: „Das hätte ich nie gedacht," ruft man aus[18], „daß unser König, dessen Edelsinn[19] von allen bewundert wird, in der Blüte[20] seiner Jahre[21] der Welt[22] werde entrissen werden." Es fehlte nicht viel, so hätte man die Überbringer[23] dieser Hiobspost[24] der Verlogenheit[25] beschuldigt. Denn obwohl jeder[26] von uns wußte, daß unser unglücklicher König sich keiner guten Gesundheit erfreue[27], so hoffte doch damals jedermann, daß jenes Gerücht widerrufen[28] werde. Allein wir täuschten uns in unserer Hoffnung; denn einige Stunden später war es nicht mehr[29] zweifelhaft, daß unser König in den Fluten[30] des obengenannten Sees seinen Tod gefunden[31]. Doch[32] es könnte jemand fragen: „Welchen Grund hatte der König, sich den Tod anzuthun[33]?" Dieser Grund ist leicht zu erkennen. Die Ärzte nämlich, deren

wir vorzügliche[34] in unserm Lande[35] haben, hatten sich überzeugt, daß unser König an jener Krankheit leide, die die Ärzte παράνοια nennen. Da aber die Gemüter derjenigen, welche von dieser[15] Krankheit ergriffen[36] werden, von einer Art von Wahnsinn[37] umnachtet[38] zu werden pflegen, so war es unmöglich, daß unser König damals[39] wußte, was er that[40]. Ohne daß es sein Begleiter merkte[41], ging[42] der König aus seinem Parke[43] in jenen See und versank[44] in den Wellen[30] zugleich[45] mit seinem treuen Arzte, der, um[46] ihn zurückzuhalten — was hätte er anders thun sollen? — herbeigeeilt[47] war. Jetzt schickte man Leute ab, um[15] die Unglücklichen zu suchen. Nachdem man beide Leichen[48] nächtlicher Weile aus dem See herausgefischt[49], brachte man sie in das nahe Schloß[50]. Welch[51] verhängnisvolles[52] Schicksal eines hochbegabten[53] Fürsten!

1 dies Pentecostales 2 affici 3 laetus 4 perambulare 5 deliciae 6 summa aestas 7 frui 8 afferre 9 incertus 10 Ludovicus 11 Bavari 12 Lacus Vormacus 13 repentinus 14 obire 15 Relat. 16 horror 17 perfundere 18 inquam 19 liberalitas 20 flos 21 aetas 22 humanae res 23 = Bote 24 calamitas 25 mendacium 26 nemo 27 uti 28 refellere, redarguere 29 jam 30 fluctus, us 31 absumi 32 at 33 consciscere 34 illustris 35 finis 36 tentare 37 vesania 38 occaecare 39 = zu jener Zeit 40 Fragesatz! 41 ignarus 42 ingredi 43 horti 44 obruere (verschütten) 45 una 46 ad 47 accurrere, advolare 48 corpus 49 excipere 50 villa regia 51 o 52 fatalis 53 = mit d. höchsten Talent (ingenium) begabt.

71.

Wollen wir heute einmal prüfen[1], ob jener bekannte Ausspruch des Tacitus[2], Deutschland sei durch seine Wälder schauerlich[3] und noch dazu durch Sümpfe abscheulich[4] gewesen, Berechtigung[5] hat[6] oder nicht. Mag auch Tacitus, der scharfsinnigste[7] Geschichtschreiber, den Rom nach meiner Ansicht[8] hervorgebracht[9] hat, die Sache etwas übertrieben[10] haben: so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß bis zum 8. Jahrhundert Wälder und Sümpfe, und zwar ungeheure, den größten[11] Teil des damaligen Deutschlands bedeckten. Erst unter der Regierung[12] der Karolinger[13], Ottonen und Salier fing man an, die Waldungen, in denen es, wie wir lesen, Wölfe, Luchse[14], Hirsche und Rehe[15] in Menge gab[16], auszuroden[17]. Wer hätte nicht schon[18] gehört, daß der bekannte Kurfürst[19] Georg I. von Sachsen[20] um das 16. Jahrhundert in den

dortigen Wäldern 3543 Wölfe erlegte[21]? Wenn man jetzt unsere Landschaften[22] mit denen Spaniens, Italiens und Griechenlands, wo man, ohne auf den Boden Rücksicht zu nehmen, fast alle Wälder ausrodete, vergleicht, dürfte man finden, daß sich die Fruchtbarkeit der letzteren nicht mit der Deutschlands messen[23] kann. So ist denn durch die Jagdliebhaberei[24] unserer Fürsten, welche, um[25] die Jagdbeute zu vermehren, die Wälder schonten, die Fruchtbarkeit Deutschlands in merkwürdiger Weise gefördert[26] worden. Deshalb pflegen auch heutzutage die meisten Völker Europas, von der Überzeugung[27] ausgehend, daß nach Verwüstung der Wälder die Landstriche ebenfalls sich in Wüsten[28] verwandeln[29], für die Erhaltung und Vermehrung der von den Vorfahren noch verschonten Waldungen gewissenhaft[30] Sorge zu tragen[31].

1 quaerere 2 ergänze: der sagt 3 horridus 4 foedus 5 fides 6 dignum esse 7 subtilis, Superl. 8 arbitrari 9 ferre 10 augere 11 welcher Gradus? 12 imperare 13 Carolus 14 lynx, cis 15 caprea 16 abundare 17 excidere 18 bleibt weg 19 princeps elector 20 Saxones 21 occidere 22 regio 23 conferri 24 studium und venari 25 ad 26 adiuvare 27 reor 28 vastus, a, um 29 fieri 30 religiosus, Superl. 31 consulere.

72.

Bekanntlich wählte man nach dem Tode Konrads[1] III. Friedrich[2] mit dem Beinamen[3] Rotbart[4] zum Könige von Deutschland. Denn da dieser[5] mit den beiden Parteien, die sich damals in Deutschland gegenseitig befehdeten[6], in Blutsverwandtschaft stand[7], glaubte[8] man, daß er am leichtesten dieselben werde versöhnen können. Wie sehr sich die Deutschen nach dem[9] ruhmreichen[10] Barbarossa zurückgesehnt[11], läßt sich daraus erkennen, daß man von ihm glaubte, er sei nicht wirklich[12] aus dem Leben geschieden, sondern schlummre[13], ohne die kaiserlichen[14] Insignien[15] abgelegt[16] zu haben, im Innern[17] eines Berges, der in Thüringen[18] gelegen ist. Und in der That[19] hat unser[20] Barbarossa, nachdem er herrliche Thaten vollbracht[21], fortgelebt[22] in den Herzen[23] aller Deutschen, bis endlich[24] in diesem Jahrhundert sein Geist[25] wiedererwacht ist[26] und Deutschland seinen alten[27] Glanz wiedergegeben hat. Oder wißt ihr nicht, daß unser Vaterland seit 18 Jahren sich eines größeren Ruhmes erfreut[28] als zur Zeit[29] der Guelfen[30] und Gibellinen[31]? — Zwar[32] wurde die obengenannte Sage[33] bis jetzt von allen auf[34] Friedrich I. bezogen[35],

allein neuere Gelehrte[36] glauben[37], daß diese Ansicht[38] irrig[39] sei, und sind überzeugt[40], daß jene Sage mit Verwechslung[41] des Namens von[42] Kaiser Friedrich II. berichtet[43] werde, da dieser[44] an Geist[45] und[46] Bildung[47] weit über seiner Zeit[48] gestanden sei. Ob letzterer eines solchen Lobes würdig erscheint oder nicht, wollen wir ein andermal[49] prüfen[50].

1 Conradus 2 Fredericus 3 Satz! 4 Barbarossa 5 Relat. 6 confligere 7 = durch Blut verbunden war 8 videri 9 ille 10 laudibus bellicis abundans 11 desiderare 12 = wahr 13 conquiescere 14 imperatorius 15 insigne 16 ponere 17 intra 18 Thuringia 19 ac profecto 20 hic 21 res optime gerere 22 haerere 23 mens 24 denique 25 manes 26 = zum Leben zurückgerufen worden ist 27 = früheren 28 florere 29 Plur. 30 Guelfi 31 Gibellini 32 quamquam 33 fabula 34 ad 35 revocare 36 = gelehrte Leute unserer Zeit (memoria) 37 reor 38 opinio 39 falsus 40 aktivisch! 41 mutare 42 = über 43 dicere 44 quippe qui 45 ingenium 46 et—et 47 humanitas 48 = Zeitgenossen 49 alias 50 quaerere.

73.

Schluß.

Wer[1] die Geschichte[2] nicht nur der gegenwärtigen, sondern auch der damaligen Zeit[3] befragt[4], wird zugeben müssen[5], daß der zweite Friedrich in die Reihe der Männer zu zählen ist, deren Namen im Buche der Geschichte[6] am herrlichsten[7] strahlen[8]. Friedrich, von dem bekannt ist, daß er im sonnig-heiteren[9] Italien wissenschaftlich gebildet[10] und zugleich allen eitlen[11] Vorurteilen[12] entrückt[13] war, was gerade damals am schwierigsten war für einen Fürsten, war ausgerüstet mit allen guten Eigenschaften[14] eines Kaisers. Er besaß nicht nur eine außerordentliche[15] Tapferkeit, sondern stand auch mit den hochgebildetsten[10] Männern jener großen[16] Zeit auf vertrautestem Fuße; ihr[17] Umgang[18] war ihm ein unumgängliches[19] Bedürfnis[20]. Nachdem er sich selbst die Kultur[21] der Völker des Morgen-, wie des Abendlandes zu eigen gemacht[22] hatte, war er der erste, der kein Bedenken trug, durch die Pflege[23] aller edlen[24] Künste, namentlich[25] der Poesie[26] und Architektur[27], auch seinerseits die Früchte[28] derselben zu ernten[29], um damit[17] sein eigenes Dasein[30] in prächtiger und glanzvoller[31] Weise zu verklären[32]. Ich könnte noch mehr gute Eigenschaften von ihm anführen[33], aber es würde zu weit führen. Als seinem Scepter[34]

die Gestade der Nordsee[35] und die Küsten Syriens unterthan[36] waren, da schien es, als habe sich das Glück, das Unbeständigste[37], was es geben kann, unter dem goldenen Dache seines stolzen[38] Hauses und zwar für immer niedergelassen[39]. Welches[40] Ansehen er genoß[41], kann man daraus erkennen, daß er schon als Jüngling, umgeben[42] von der Blüte und dem Kern[43] seiner Nation[44], in Sizilien jene bekannte Gesandtschaft eines Sultans[45] empfing[46], die dem durch den Ruhm seiner Ahnen und der eigenen Thaten ausgezeichneten Haupte[47] des Abendlandes[48] eine ganz außerordentliche[49] Huldigung[50] darbrachte[51]. Wer also möchte nicht von den hohen Verdiensten[52] Friedrichs um unser Vaterland überzeugt sein?

1 = wenn einer 2 memoria 3 Plur. 4 replicare (Tempus!) 5 facere und posse 6 historia 7 clarus 8 exstare (= esse) 9 serenus 10 erudire 11 pravus 12 opinio 13 expers 14 virtus 15 eximius 16 tantus 17 Relat. 18 consuetudo 19 nequaquam 20 carere 21 cultus atque humanitas 22 combibere 23 colere 24 liberalis 25 cum—tum 26 poëtica, ae 27 architectura 28 Sing. 29 percipere 30 = Leben 31 = glänzend 32 illustrare 33 afferre 34 imperium 35 = deutsche Meer 36 subicere (= ?) 37 mobilis 38 magnificus 39 subsidere 40 quantus 41 florere 42 comitare 43 robur 44 gens 45 = Kaiser der Türken 46 admittere 47 princeps 48 = Völker des A. 49 mirus 50 veneratio 51 salutare (= ?) 52 Satz mit mereri!

74.

Wer unter euch wüßte nicht, daß die Alten, da sie[1] keine sicheren[2] Wegweiser[3] durch die große Wasserwüste[4] hatten[5], sich gezwungen sahen, meistenteils Küstenschiffahrt zu treiben[6]? Jeder richtete seine Fahrt[7] nach den Gestirnen, die er am Firmamente gewahrte[8]. Was hätten sie anders thun sollen? Mögen sie immerhin an Sonne, Mond und Sternen Führer gehabt haben, so behaupte[9] ich doch, daß kein Steuermann[10], wenn Nacht und Wolken den Himmel verdeckten[11], Kurs halten[12] konnte. Wagt jemand daran zu zweifeln? Wer aber hätte geglaubt, daß man später im unermeßlichen Ozean sein Leben einem überaus zarten[13] Stückchen[14] schwarzen Eisens anvertrauen[15] könne? Ich könnte vieles über diese Anwendung[16] der sogenannten Magnetnadel[17] anführen[18], allein es wäre zu weitläufig, zumal da ich die Überzeugung hege, daß keinem von euch die genannte[19] Nadel unbekannt[20] ist. Allein erst

um das Jahr 1300 ist es, wie wir wissen, einem Italiener[21], der in der Physik[22] etwas galt[23], gelungen, die ganz unglaubliche Kraft der Magnetnadel zu verwerten[24]. Hat sich jemand größere Verdienste um das Seewesen[25] erworben[26] als er? Jetzt fuhr[27] jeder, wohin er wollte. Die Europäer landeten in Ostindien[28] und segelten[29] allmählich[30] über den atlantischen Ozean, der eine dahin, der andere dorthin, ja[31] heutzutage wimmeln[32] die Meere so von Schiffen, daß es die Hauptaufgabe[33] der Steuerleute sein muß, daß keiner dem andern bei Nacht[34] und Nebel[34] das Bugspriet[35] in die Flanken[36] des Schiffes bohrt[37].

1 Relat. 2 certus 3 iter und dux 4 = weite (vastus) und offene Meer 5 deficere 6 oram legere 7 cursum dirigere ad 8 observare 9 behaupte, daß kein (=?) 10 gubernator 11 obscurare (verwandle d. S. ins Pass.) 12 cursum tenere 13 tenuis 14 particula 15 committere 16 usus 17 acus und Magnesius 18 afferre 19 Pron. 20 ignarus 21 Italus 22 physica (2.) 23 esse 24 fructum capere ex 25 res maritimae 26 bene mereri de 27 provehi 28 India orientalis 29 transmittere 30 Verb. 31 atque 32 refertus 33 praecipue id spectare 34 nocte intempesta 35 rostrum 36 latus 37 defigere.

75.

Während ihr euch heiteren[1] Sinnes dem Genusse[2] der Ferien hingabet[3], wäre unser Vaterland, das bekanntlich als Hort[4] des Friedens gilt, beinahe in einen Krieg verwickelt[5] worden. Wer hätte glauben mögen, daß die Spanier, von denen wir wissen, daß sie mehr Anmaßung[6] als Kräfte besitzen[7], sich nicht scheuen[8], Deutschland zu verhöhnen? Es könnte einer sagen: „Ich erinnere mich, wie mir mein Lehrer erzählte, Spanien habe sich eines hohen militärischen[9] Glanzes[10] erfreut[11]." Das[12] unbesonnene[13] Bürschlein[14] hätte entweder schweigen oder die Geschichte[15] fleißiger studieren[16] sollen. Es gab Völker und zwar große und berühmte, deren Glanz[17] jetzt verblaßt[18] ist. Heutzutage weiß die ganze Welt[19], daß auch wir in militärischen[20] Dingen etwas gelten[21], und niemand wird leugnen, daß Spaniens Macht gealtert, die Deutschlands aber emporgewachsen ist. Daher möchte ich nicht ohne einigen Stolz behaupten, daß für den Augenblick[22] kaum irgend eines[23] Deutschen Haupt in Gefahr schwebt. Käme es etwa zum Kriege zwischen Spanien[24] und Deutschland[24], so dürften jene bald

erkennen, welcher Unterschied ist zwischen unsern eisengepanzerten[25] Kriegsschiffen[26] und ihren hölzernen und noch dazu veralteten[27] Fahrzeugen[28]. Doch ich wollte, daß ihr mir erklärtet[29], warum die Spanier jetzt so[30] gehässig[31] gegen uns sind. — Es ist eine gemeinschaftliche Schwäche[32] der Menschen, daß der Neid der beständige Begleiter des Ruhmes ist.

1 laetus 2 deliciae 3 frui 4 propugnaculum 5 inferre 6 arrogantia 7 inesse 8 vereri 9 bellicus 10 laus 11 florere 12 iste (warum?) 13 inconsultus 14 adolescentulus 15 res gestae 16 operam dare 17 = Ruhm 18 exstinguere 19 nemo 20 militaris 21 esse 22 praesens 23 quisquam (warum?) 24 Völkernamen! 25 ferratus 26 = lange Sch. 27 obsoletus 28 navigium 29 explicare 30 adeo 31 invidere 32 vitium.

76.

Fortsetzung.

Merk[1] auf meine Worte und du wirst erkennen, daß die Spanier keine Ursache haben, über uns erbost zu sein[2]. Als[3] die Nachricht nach Madrid[4] kam[5], daß die Deutschen eine von den sogenannten Karolinen[6]inseln in Besitz genommen[7], versammelte[8] sich eine große Menschenmenge, die von Deutschenhaß glühte[9], auf dem Markte. Denn alle waren überzeugt, daß jene Insel, da[10] sie sie ja zuerst entdeckt[11] hätten, ihnen gehöre. „Was?" rufen sie aus[12], „die Deutschen wagen es, unsere Insel zu besetzen? und da soll[13] noch jemand zweifeln, daß sie uns demütigen[14] wollen?" Dazu kam noch, daß ein frecher[15] Bursche[16] das Wappen[17] und die Fahne[18], die am Palaste[19] unseres Gesandten angebracht[20] waren, zertrümmerte[21]; es fehlte wenig, so hätten sie weitere[22] Schandthaten[23] verübt[23]. Wenn die Offiziere[24], die vielleicht[25] selbst eine politische[26] Umwälzung[27] anstreben[28], damals energischer[29] aufgetreten[30] wären, so hätten sie, wenn auch nicht alles, so doch vieles verhindern[31] können; allein anstatt ihre Pflicht zu thun[32], stachelten sie die Menge auf[33]. Wenige Tage darauf richtete[34] unser großer Kanzler[35], der wohl weiß[36], daß es keine Revolte[37] gibt, ohne daß ein Krieg daraus entsteht, an den spanischen[38] König eine in freundschaftlichem Tone gehaltene[39] Depesche[40], um durch dieselbe[41] zu beweisen[42], wie ungerecht Spaniens[38] Ansprüche[43] seien. Was hätte er anderes thun sollen?

1 = gib acht 2 succensere 3 ubi 4 Madridum 5 afferre 6 Carolina

7 occupare 8 convenire 9 inflammare 10 quippe qui 11 invenire 12 inquam 13 = wird 14 = unsern Mut (Plur.) brechen 15 contumax 16 adulescentulus 17 insigne (Plur.) 18 vexillum 19 = Haus 20 affigere 21 comminuere 22 = größere 23 committere mit oder ohne flagitium 24 ductor 25 Satz! 26 respublica 27 evertere 28 studere 29 fortis 30 se praestare 31 avertere 32 satisfacere 33 sollicitare 34 dare 35 cancellarius 36 non ignorare 37 tumultus 38 Hispani 39 amicus 40 literae 41 Relat. 42 probare, docere 43 vindicia.

77.

Fortsetzung.

In dieser Depesche stand[1] etwa Folgendes: „Wenn du glaubst, daß wir dich und dein Volk beleidigen[2] wollten[3], so kann ich dir sagen: du täuschest dich; denn niemand von uns zweifelte, daß jene[4] Insel herrenlos[5] sei. Wenn jemand von euch daran[6] zweifeln sollte, so möge er im Verein[7] mit uns gewissenhaft[8] prüfen[9], wer von uns sich im Irrtum befunden[10]; denn alle Gerechtigkeit[11] hörte auf[12], wenn nicht jeder das Seinige besitzen dürfte[13]. Wie leicht wäre es gewesen, den ganzen Tumult fern zu halten[14], wenn du Soldaten gehabt hättest, wie wir sie haben! Allein wer wüßte nicht, daß viele deiner Unterthanen[15], der Monarchie[16] abhold[17], alles wagen, wenn sie nur ihren Einfluß[18] vermehren? Magst du nun irgend eine Hoffnung haben oder verzweifeln, die Deinigen wieder mit uns auszusöhnen[19]: ich für meine Person möchte[20], daß wir ein gewisses[21] Verfahren[22] früherer Regenten[23] einschlügen[24]; wenn[25] jemand[26] zu jenen Zeiten mit seinem Grenznachbar in Streit[27] geraten[1] war, so pflegte er sich an den Papst[28] zu wenden[29]. Warum sollten wir nicht dasselbe versuchen? Nicht als ob[30] sich die Wahrheit[31] nicht auf andere Weise[32] finden ließe[33], sondern weil[34] eine rasche Erledigung[35] dieser Streitfrage[27] in deinem und[36] meinem Interesse liegt; es müßte denn jemand geben, der glaubte, man müsse um der Eitelkeit[37] einzelner[38] willen keine Rücksicht auf den Frieden nehmen[39]."

1 esse 2 laedere 3 in animis habere 4 ille oder iste? 5 vacuus 6 Relat. 7 unā 8 diligens 9 examinare 10 errare 11 aequitas 12 tollere 13 licet 14 avertere 15 = Bürger 16 dominatus, us 17 = abgeneigt 18 potentia 19 reconciliare (Tempus?) 20 velle 21 Pronom. 22 ratio 23 = Fürsten 24 sequi 25 ut 26 quisque 27 controversia 28 pontifex maximus 29 adire 30 = nicht etwa weil

31 verum 32 aliter 33 posse 34 quia 35 componere 36 et-et 37 ostentatio 38 = weniger 39 spectare.

78.

Fortsetzung.

König Alphons billigte[1] diesen Vorschlag[2] Bismarcks und schrieb zurück: „Dadurch daß du mir schriebest, zeigtest du, daß du mein Freund bist. Niemand wahrhaftig[3] scheint mir geeigneter, die Vermittlerrolle[4] zwischen[5] uns zu übernehmen[6], als Papst Leo. Laß uns deshalb nicht warten, bis die Aufregung[7] meines Volkes gewachsen[8] ist; denn wo[9] ist einer, der nicht wüßte, was eine aufgeregte[10] Volksmenge vermag[11]? Möge dein erhabener[12] Kaiser überzeugt sein, daß ich die Kränkungen[13], die die fanatische[14] Menge seinem Gesandten zufügte, lebhaft[15] bedaure[16] und daß ich die Beamten, die zu der Zeit, als es notwendig[17] war, den Palast jenes Gesandten zu beschützen[18], ihre Pflicht vergaßen[19], streng bestrafen[20] werde." Kaum war dieses Schreiben in Berlin[21] eingetroffen[22], da starb plötzlich der edle[23] König, bevor es ihm gelang[24], die Nacht[25] der Unwissenheit[26], die noch jetzt über Spanien[27] lagert[28], zu lichten[29]; denn wie wenige unter Spaniens Königen gibt es, die ihm[30] an Seelengröße gleichen[31]? — Der Papst aber, welcher sich dem nicht gerade[32] angenehmen Amte[33] des Schiedsrichters[34] gerne unterzog[35], entschied[36], daß die Karolineninseln den Spaniern gehören, da[37] sie dieselben ja zuerst entdeckt hätten. Unser Kaiser fügte sich[1] diesem Ausspruche[38]; denn da jene Inseln, soviel ich weiß, von sehr geringem Werte sind, so verdienen[39] sie nicht, daß unsere Söhne um derselben willen ihr Herzblut opfern[40].

1 accipere 2 condicio 3 profecto 4 pax 5 Dativ 6 reconciliare 7 concitatio 8 augere 9 ja nicht ubi! 10 concitare 11 posse 12 augustus 13 iniuria 14 furibundus, vesanus 15 = sehr 16 paenitet 17 necesse 18 praesidere 19 deesse 20 consulere 21 Berolinum 22 deferre 23 generosus 24 Imperf. 25 caligo 26 barbaria 27 Hispani 28 opprimere (= ?) 29 dispellere 30 ille 31 adaequare 32 non ita 33 munus 34 arbiter 35 fungi 36 censere 37 quippe 38 sententia 39 indignus 40 profundere.

79.

Schluß.

Als Bismarck dem Papste für seine Vermittlung[1] den wärmsten[2] Dank aussprach, schrieb dieser ungefähr Folgendes zurück[3]:

„Leo XIII. grüßt des deutschen Reiches großen Kanzler. Obgleich ich schon deinem erhabenen Kaiser mitgeteilt[4] habe, welche[5] Freude ich über den durch meine Vermittlung[6] erreichten[7] Frieden empfinde[8], so kann ich doch nicht umhin, auch dir, hochmächtiger[9] Fürst, meine Gefühle[10] auszusprechen[11]. Denn ich bin überzeugt, daß, wenn nicht du zu diesem Verfahren[12] geraten[13] hättest, jener Streitfall mir nicht zur Entscheidung[14] unterbreitet[15] worden wäre. Indem du kein Bedenken trugest, meiner Unparteilichkeit[16] zu vertrauen, hast du die Herzen aller Katholiken[17] durch diese gleichsam ihrem Vater und Hirten erwiesene[18] Ehre mit Wonne[19] erfüllt[20]. Deshalb bezeige[21] ich dir meine dankbare Gesinnung[22], da du[23] mir die hocherwünschte[24] Gelegenheit geboten[25], eines so ehrenvollen Amtes zu walten[26]. Wo ist einer, der zweifelte, daß Deutschland[27], wenn es nicht durch deine Klugheit unterstützt worden wäre, je zu einer so gewaltigen[28] Größe emporgestiegen[29] wäre? Da du gegenwärtig, wie es scheint, dein Augenmerk besonders[30] darauf richtest[31], daß dein Vaterland täglich mehr an Kraft[32] gewinne[33] und mit Machtmitteln[34] ausgerüstet[35] werde, so ist es deiner Weisheit[36] nicht entgangen, welch hohen[37] Wert[38] die Gewalt[39] hat[40], welche in meinen Händen liegt. Damit aber das Andenken an dieses[41] Ereignis nie in dir erlösche[42], so habe ich mich entschlossen, dich zum Ritter des Ordens[43] vom Christusdienste[44] zu ernennen[45], dessen Insignien[46] ich zugleich mit diesem Schreiben dir werde überschicken lassen[47]. Zum Schlusse[48] wünsche[49] ich dir von Herzen alles[50] Gute. Rom im 8. Jahre meines Pontifikates[51]."

1 = für den vermittelten (reconciliare) Frieden 2 = größten 3 übersetze diesen Brief direkt und indirekt! 4 perscribere ad 5 quantopere 6 opera 7 parere 8 gaudere 9 amplus, Superl. 10 Fragesatz mit sentire! 11 dicere 12 consilium 13 auctorem esse 14 componere 15 proponere 16 aequitas 17 Catholici 18 tribuere, habere 19 voluptas 20 perfundere 21 praestare 22 animus 23 qui 24 exoptatus, Superl. 25 potestatem facere 26 fungi 27 Germani 28 tantus 29 emergere 30 potissimum 31 spectare 32 potentia 33 florere 34 ops 35 munire, ornare 36 = dir, wie du weise bist 37 quantum 38 virtus 39 potestas 40 inesse 41 Relat. 42 exstinguere (= ?) 43 ordo 44 militia Christi 45 renuntiare 46 insigne 47 curare 48 denique 49 precari 50 quisque (Plur.) 51 pontificatus.

80.

Vor wenigen Tagen kehrte Prinz Luitpold[1], der an Stelle seines kranken Neffen[2] Otto seit dem 10. Juni 1886 die Staatsverwaltung leitet[3], von Berlin[6] zurück, wohin er, um[4] dem Kaiser Wilhelm, der jetzt im 89. Lebensjahre steht, einen Besuch abzustatten[5], von München abgereist war. Ich wollte, du wärest damals in Berlin gewesen; da hättest du sehen können, mit welcher Herzlichkeit[7] unser Helden[8]kaiser seinen Freund umarmte[9], mit dem er vor 16 Jahren die Todfeinde des deutschen Namens bekämpft[10] hatte. Man hätte schwer unterscheiden können, wer dem andern[11] teurer war. Wer aber hätte glauben mögen, daß auch[12] die Einwohner von Berlin[13] diesem Gaste[14] ihres Königs einen so warmen[15] Empfang bereiten[16] würden? Sie haben wohl[17] gefühlt[18], welche Bürgschaft[19] für die Erstarkung[20] des Kaiserreiches die einträchtige[21] Freundschaft[21] unserer Fürsten bietet[19]. Wer[22] nämlich in der deutschen Geschichte[23] bewandert ist[24], wird jenes Wort des Horatius billigen[25] müssen[26]:

,Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi[27].'

Hätten jene Fürsten Deutschlands, die das Vaterland hätten verteidigen sollen, nicht zu oft ihre[28] Privatinteressen[29] im Auge gehabt[30], so wäre nie soviel Unheil über unser armes Vaterland gekommen[31]. Wer möchte so thöricht sein, dies zu leugnen? Oder weißt du nicht, daß vor nicht gar vielen Jahren manche Fürsten so wenig[32] Nationalsinn hatten[33], daß sie sich, so oft sich eine Gelegenheit bot, unbedenklich[34] bald[35] der Fahne[36] der Schweden[37], bald der der Franzosen anschlossen[38], um mit desto größerem Nachdruck[39] ihr eigenes Vaterland bekämpfen[40] zu können? Wieviel Elend[41] birgt[42] nicht jener dreißigjährige Krieg? wieviel Schmach[43] die Zeit[44] Napoleons I.? Denn wie die Aussaat, so die Ernte. Gebe Gott, daß[45] diese trüben[46] Zeiten nie wiederkehren!

1 Luitpoldus 2 = Bruderssohn 3 praeesse 4 ad 5 salutare (= ?) 6 Berolinum 7 amicus, a, um 8 invictus 9 complecti 10 impugnare 11 nicht alter! 12 Pronom. 13 Berolinenses 14 hospes 15 amans 16 excipere 17 videri 18 intellegere 19 multum valere ad 20 confirmare 21 zwei Substant. 22 quisquis 23 = Erinnerung der deutschen Dinge 24 tenere 25 probare 26 non posse; setze hinter Horatius: der singt (canere) 27 setze d. Hexam. in oratio obliqua 28 ist stark betont 29 commodum 30 servire 31 inferre 32 ita nihil 33 = in betreff des

Gemeinwesens fühlten 34 non dubitare 35 nicht mox! 36 partes 37 Sueci 38 sequi 39 fortis 40 = mit Krieg verfolgen 41 miseria 42 esse in 43 ignominia 44 aetas 45 utinam 46 = traurigen.

81.

Friedrich, jener heldenmütige[1] Sohn unsers Kaisers, der im Jahre 1870 den ersten Sieg über die Franzosen davongetragen, weilt jetzt, von einer schweren Krankheit ergriffen[2], fern von der Heimat in einer kleinen Stadt[3] Italiens, wo er seine angegriffene Gesundheit[4] durch das mildere[5] Klima[6] kräftigen[7] zu können hofft. Doch jetzt, da wir sein Befinden[8] aus den Zeitungen[9] erfahren — es wird keinen geben, der dies nicht wird gelesen haben — ist es nicht zweifelhaft, daß unser[10] Fritz, wenn nicht unerwartete[11] Umstände hinzutreten[12], seine Körperkräfte wiedererhalten[13] und beim Beginne[14] des Lenzes zu seinen greisen Eltern zurückkehren wird. Wahrlich, es ist kein Grund vorhanden, warum nicht alle Patrioten[15] über diese Kunde jubeln[16] sollten. Denn wohin wir nur immer blicken, starren[17] uns wie Furien so[18] die Waffen unserer Grenznachbarn, der Franzosen und Russen, entgegen, die, von unersättlicher Rachgier entflammt[19], nichts anderes zu thun[20] scheinen, als sich zum Vernichtungskampfe[21] zu rüsten. Sollte jedoch etwas derartiges vorkommen, so laßt uns alle unsere Hoffnung auf jenen edlen Fürstensohn setzen. Denn welchen Segen[22] er All[23]deutschland gebracht[24], das ließ sich im französischen[25] Krieg erkennen, durch dessen glücklichen Abschluß[26] uns das Vaterland, das Teuerste, was es gibt, nebst[27] zwei Provinzen wiedergegeben wurde. Er teilte[28] damals alle Strapazen des Krieges, obwohl er ruhig hätte zu Hause bleiben können, und es verging[29] kein Tag, an dem er nicht die Kriegskameraden[30] durch seine liebenswürdige[31] Leutseligkeit[31] so für sich gewonnen[32] hätte, daß sie nicht umhin konnten, auch ihrerseits mit dem beliebten[33] Führer Leid und Freud zu teilen[34].

1 = tapferste 2 opprimere, tentare 3 oppidulum 4 valetudo 5 temperatus 6 caelum 7 confirmare 8 Satz mit se habere! 9 acta publica 10 hic 11 inopinatus 12 accedere 13 reficere 14 Zahlwort! 15 bonus 16 laetitia prosequi (= ?) 17 occurrere 18 sic 19 incendere 20 übers. d. Satz dreifach! 21 bellum internecivum 22 salus 23 universus 24 esse 25 Francogallicus 26 conficere 27 adiungere

28 interesse 29 intercedere 30 commilito, onis 31 comitas affabilitasque 32 animos conciliare 33 popularis 34 = alles Traurige und (que) Fröhliche teilen (communicare).

82.

Ihr werdet sicherlich[1] gehört haben, daß manche darauf ausgehen, den Ruhm des Kolumbus zu verkleinern; ja sie behaupten sogar, es sei zweifelhaft, ob er zuerst Amerika entdeckt[2] habe. Denn sowohl die Chinesen[3] als auch die Normannen[4] seien viele Jahrhunderte früher an die Küsten Amerikas gekommen[5]. Und in der That[6] fehlte nicht viel, so hätte Kolumbus seinen ganzen Ruhm eingebüßt[7]. Hoffen wir, daß es diesen[8] Kritikern[9] nie gelingen wird, uns von der Wahrheit[10] jener Behauptung zu überzeugen! Allein es fragt sich, mit welchem Rechte sie solche Behauptungen[11] aufgestellt[11] haben. Wohl[12] geht die Sage, die Chinesen seien vor vielen Jahrhunderten in Amerika gelandet[13], doch die Sache ist, wie ich glaube[14], so unsicher, daß sie nie den Beifall[15] eines wahren Gelehrten finden wird. Dagegen steht es vollkommen fest[16], daß die beutelustigen[17] Normannen, indem sie von der Insel Island[18] abfuhren[19], gegen Ende[20] des 10. Jahrhunderts unter Anführung des Sohnes des roten[21] Erich[22] an der Ostküste[23] Amerikas Niederlassungen[24] gegründet[25] haben. Unzweifelhaft[1] wirst du mir sagen können, was für Leute jene Normannen gewesen; denn es ist unmöglich, daß du die Geschichte[26] jener Zeiten gänzlich vergessen[27] hast. Es waren jene überaus kühnen Seefahrer[28] und zugleich Seeräuber[29], welche von Norwegen[30], Dänemark[31] und Schweden[32] kamen[19] und nichts anderes thaten, als Streif-[33] und Beutezüge unternehmen[34]. Da aber diese normannischen[35] Kolonien für die Bewohner Europas von keinem Werte[36] gewesen, so ist kein Grund, warum wir nicht den Kolumbus der höchsten Bewunderung würdig halten sollten; denn er[37] allein hat unseren Kaufleuten und Auswanderern[38] den Weg[39] zu diesem Lande geöffnet.

1 dubitare 2 invenire 3 Sinenses 4 Normanni 5 obire 6 neque vero 7 fraudare 8 verächtlich 9 criticus 10 Satz! 11 dicere 12 quamquam 13 appellere 14 videri 15 probari 16 = es ist unter allen bekannt 17 mit cupidus 18 Islandia 19 proficisci 20 Adjekt. 21 rufus 22 Ericus 23 Ost: quâ ad orientem spectat 24 colonia 25 deducere 26 memoria 27 abicere 28 = Schiffer 29 pirata 30 Norvegia 31 Dania

32 Suecia 33 vagari 34 praedari 35 Subst. 36 momentum 37 Relat. 38 colonus 39 aditus.

83.

Im Jahre 1648 endete[1] bekanntlich der[2] dreißigjährige Krieg, der unglücklichste und schmachvollste[3], den Deutschland[4] je geführt. Es hätte wenig gefehlt, so wäre unser so gesegnetes[5] Vaterland in eine schaurige[6] Wüste[7] verwandelt worden. Denn wer hätte nicht gehört, welch erschütternden[8] Anblick[9] damals manche Gegenden Deutschlands darboten[10], von denen man sagt, daß sie vorher der Sitz[11] regsamer[12] und frohsinniger[13] Menschen gewesen? Obwohl der erwähnte Krieg ohne Zweifel[14] wegen religiöser Neuerungen[15] begonnen[16] wurde, so trat doch augenscheinlich später dieser Beweggrund in den Hintergrund[17], als mehrere Fürsten allmählich nur darauf ausgingen, ihren Egoismus[18] zu befriedigen[19]. Oder sollte jemand behaupten, Schweden[4] habe damals seine Hände[20] nicht nach der Ostsee[21], Frankreich[4] nicht nach dem Rheine ausgestreckt[20]? Die Franzosen sollten sich jemals bessern? — Dazu kam noch der Umstand, daß damals von vielen deutschen Fürsten der Plan gefaßt wurde, dem gemeinsamen Vaterlande den Rücken zu kehren[22] und sich, um ihre Hausmacht[23] zu vermehren[24], auf Seite[25] der Ausländer zu stellen[25], mit deren Hilfe sie das Gelingen[26] jenes Vorhabens hofften; den Unterthanen[27] aber erlaubte[28] man nicht, ihren Sympathien[29] zu folgen[30]. Wahrlich es ist Grund vorhanden, daß uns die Schamröte[31] ins Gesicht steigt[31] ob jener Zeiten, in denen unser armes Vaterland einer fetten[32] Beute[33] glich[34], in welche sich inländische[35] Fürsten mit auswärtigen zu teilen[36] suchten. Ich meinesteils möchte nicht, daß jene Zeiten je wiederkehrten; denn das Vaterland soll[37] uns, wie es im Cicero heißt, allzeit teurer sein als wir selbst.

1 conficere 2 ille 3 Komparat. 4 Völkername 5 fortunatus 6 vastus 7 solitudo 8 = voll Schrecken 9 spectaculum 10 praebere 11 domicilium 12 industrius 13 alacer 14 Satz! 15 = damit in betreff der Heiligkeit (religio) der Religion (sacra, 2) nichts geändert werde 16 suscipere 17 tollere (= ?) 18 commodum 19 servire 20 captare 21 mare Suevicum 22 deficere 23 = ihre eigene Macht 24 propagare 25 adjuvare 26 contingit 27 = Bürgern 28 sinere 29 studium 30 obsequi 31 pudet 32 opimus 33 spolia, 2 34 videri 35 domesticus 36 partiri 37 decet.

84.

Fast kein Tag vergeht[1], ohne daß man die Frage aufwirft[2], ob es beim Beginne des Lenzes Krieg geben[3] wird oder nicht. Anstatt daß wir jetzt im[4] tiefsten[5] Frieden leben[6] und an wissenschaftlichen Beschäftigungen Genuß finden[7], droht[8] unbegreiflicher Weise überall die Kriegsfackel zu lodern[9]. Ja[10] wenn nicht ein einziger Mann, nämlich Bismarck, dessen Genie[11] zu bedeutend[12] ist, als daß es mit dem anderer Menschenkinder[13] verglichen werden könnte, wäre, so hätten eure Brüder beinahe schon jetzt ins[14] Feld[15] rücken müssen. Es wird wohl[16] keiner von euch zweifeln, daß ich die Wahrheit sage; denn ich habe wahrlich[17] keinen Grund zu lügen. Wißt[18] ihr nicht, wie sowohl die Franzosen als insbesondere die Russen allmählich[19] zahlreiche Besatzungen und Posten[20] an unsere Reichsgrenze geworfen[21] haben, um zu versuchen, ob sie uns vielleicht überrumpeln[22] könnten? Wozu bedarf es mehr? Es gibt eben[23] unter den menschlichen Charakteren so große Verschiedenheiten[24], daß es, wenn es dem bösen[25] Nachbar nicht gefallen[26] sollte, unmöglich ist, sich der Segnungen[27] des Friedens zu erfreuen[28]. Wie Karpfen[29] in einem Fischteiche[30] von Hechten[31] in lebhafte Unruhe versetzt[32] werden, so verhindern die kriegslustigen[33] Nachbarn, die wir gegen[34] Osten und[35] Westen haben, die friedliche[36] Entwicklung[37] unseres Staatswesens. Wenn aber jetzt die Franzosen oder Russen Lust verspürten[38] zu einem Angriffskriege[39], so träfen[40] sie uns in dem Grade[41] gerüstet wie vielleicht[16] niemals vorher.

1 esse 2 quaerere 3 exardescere 4 Akk. 5 summus 6 agere 7 delectari 8 periculum est 9 = alles brennt (flagrare) von Krieg 10 quin 11 ingenium 12 = groß 13 = Sterblicher 14 ad 15 = Krieg 16 Satz! 17 profecto 18 videre 19 Verb! 20 custodia 21 disponere 22 opprimere 23 enim 24 = die M. sind an Natur unter sich so verschieden 25 = übelwollend 26 displicere 27 = Güter 28 florere, uti 29 cyprinus 30 piscina 31 esox, ŏcis 32 agitare atque vexare 33 bellare und cupidus 34 ad—versus 35 et-et 36 quietus 37 crescere 38 velle 39 bellum ultro inferre 40 offendere 41 adeo.

85.

Dadurch daß Friedrich der Große sich jene Phalanx[1], mittels welcher Epaminondas einen so glänzenden[2] Sieg über seine Feinde davontrug, zum Muster nahm[3], schlug er drei Stunden nach[4]

der Eröffnung[5] der Schlacht mit nicht mehr als 34000 Mann die fast dreifache Überzahl der Oesterreicher[6] bei Leuthen[7] aus dem Felde. Heutzutage aber würde, wenn etwa die Franzosen Lust bekämen[8], uns anzugreifen[9], Kaiser Wilhelm[10] mehr als eine Million Streiter[11] an den Rhein führen[12]. Was aber war der Anlaß zu einer solchen Vermehrung unserer Heere? Alle unsere Generale[13] stimmten[14] für die Vermehrung[15] unserer Truppen, nicht als ob sie zu der Tapferkeit unserer Soldaten kein Vertrauen gehabt[16] hätten, sondern weil es ein altes Sprichwort gibt: „Willst du den Frieden, so rüste dich zum Kriege". Mehr als einmal[17] haben wir Bismarck sagen hören, daß seit[18] einigen Jahren sowohl die Heeresmacht[19] der Russen[20] als auch die der Franzosen in auffallender[21] Weise vermehrt[22] worden sei. Und was die Franzosen betrifft, so werden wir nicht eher aufhören, Besorgnis zu hegen[23], als bis uns die Kunde zu teil wird[24], daß sie zu Boden geworfen[25]. Denn kaum hatten sie sich von[26] ihrer gewaltigen Niederlage erholt[27], so brannten[28] sie wieder[29] von Rachgier. Mag es auch jetzt den Anschein haben, als ob sie noch so friedliebend seien, sie warten nur, bis ihnen das Geschick eine passende Gelegenheit gibt, uns anzugreifen. Sie hassen uns, so lange sie noch Odem[30] haben[31], ja[32] wenn[33] sie seitdem Deutsche in ihrem Lande[34] treffen, dann glauben sie von ihnen, sie seien alle als[35] Spione[36] dahin gekommen. Doch bald wird kommen[37] der Tag, wo sie ihre blinde Wut[38] zum zweiten Mal[39] bereuen werden.

1 phalanx, gis 2 praeclarus 3 imitari 4 postquam 5 committere 6 Austri 7 indekl. 8 libet, Perf. 9 bellum inferre 10 Vilhelmus 11 armare 12 deducere 13 legatus 14 censere 15 Verb! 16 diffidere 17 non semel 18 Akk. 19 vires, opes, copiae 20 Russi 21 mirus 22 crescere 23 ein Wort! 24 cognoscere 25 prosternere 26 ab 27 respirare 28 flagrare 29 denuo 30 animus 31 ducere 32 quin etiam 33 cum 34 nicht terra! 35 causa 36 speculari 37 illucescere 38 furor atque amentia 39 iterum.

86.

Wenn gegen Mitte oder Ende[1] des Monats Mai[2], eine Jahreszeit, welche die Dichter als die herrlichste[3] in Liedern preisen[4], die Lufttemperatur[5] in auffälliger[6] Weise fällt[7], dann wirft[8] man, gleich als wenn die Sache zweifelhaft oder[9] dunkel[10] wäre, regel-

mäßig[11] von neuem die Frage auf, warum fast alles ganz anders[12] geht[13], als es im Kalender[14] steht[15]. Und[16] je weniger einer von Physik[17] versteht[18], desto verkehrtere[19] Behauptungen stellt er auf[20]; denn wie wenige gibt es, die sich um derartige Dinge kümmern[21]! Ich bin zwar[22] nicht der Mann, der in die Naturwissenschaft[23] tief[24] eingedrungen[25] zu sein glaubt[26], lasse mich jedoch unbedenklich[11] von solchen Männern leiten[27], die verdienen, daß wir ihnen Glauben schenken. Denn wo gibt es einen Menschen, der von sich mit Recht behaupten könnte, er habe auch nur eine Wissenschaft[28] vollkommen inne[29]? Sind nicht die wissenschaftlichen Studien heutzutage zu ausgedehnt[30], als daß[31] sie der Einzelne[32] beherrschen[33] könnte? — Doch ich kehre zurück zu jenen kühlen[34] Tagen, die nicht so fast durch ihre eigene Temperatur als durch die hohe[35] Wärme[36] der unmittelbar vorhergehenden[37] Tage unser Befremden[38] erregen[39]. Mein gelehrter Freund Adolf, von dem ich weiß, wie hoch du ihn allzeit geschätzt hast, machte[40] mir neulich auf meine Anfrage[41] an ihn, welches seine Ansicht[42] in betreff jener kalten Maitage sei, folgende Mitteilung:

1 nicht finis! 2 Maius 3 amoenus 4 celebrare 5 caelum und temperatio 6 mirus 7 refrigerare (abkühlen) 8 quaerere 9 vel 10 obscurus 11 Verb! 12 contra 13 evenire 14 fasti 15 esse 16 atque 17 physica, 2. 18 imperitus 19 pravus 20 ponere; übersetze d. S. dreifach! 21 curare 22 etsi 23 natura u. ratio 24 penitus (ist Adverb) 25 cognoscere 26 videri 27 sequi 28 disciplina 29 erudire 30 amplus 31 übers. doppelt! 32 singuli 33 complecti 34 = kalt 35 = groß 36 Plur. 37 superior 38 permirus, a, um 39 videri 40 respondere 41 quaerere 42 Satz mit sentire.

87.

Schluß.

Es fehlt[1] nie an Leuten, die die Behauptung aufstellen[2], daß man diese ungewöhnlich kalten Tage als abnorm[3] betrachten müsse. Allein was gibt es in der Natur der Dinge, das an kein Gesetz gebunden[4] wäre? Ich meinesteils bin der Ansicht[5], daß die Sonne die alleinige Anstifterin[6] dieser Übel ist. Da sie[7] um diese Jahreszeit im äußersten Norden[8] fast immer scheint[9], so wird durch das jähe[10] Schmelzen[11] von ungeheuren Schneemassen die untere Luft in merkwürdiger Weise abgekühlt und mit Wasser[8]dampf[8] beladen[12]. Zugleich[13] aber wird in Mitteleuropa die Luft durch die Sonnen-

hitze[14] so sehr aufgelockert[15], daß sie nach oben[16] steigt[17]. Nachdem so das Gleichgewicht[18] der Atmosphäre[19] gestört[20] ist, treibt die untere Luft, die ja kälter und dichter[21] ist, mit gewaltiger Bewegung[22] von unten[23] nach Süden hin[24], die wärmere aber fließt[25] oben[26] nach Norden hin. Wer möchte zweifeln, daß durch diesen[7] Riesenkampf[27] widerstrebender[28] Kräfte Gewitter, Hagel[8], Regengüsse, Kälte[8]perioden entstehen? Aller Wahrscheinlichkeit nach gelangen[29] also diese kalten Luftwellen aus Grönland[30] zu uns, und diese[7] Erscheinung pflegt fast alle[31] Jahre mit ziemlicher[32] Gleichmäßigkeit[33] einzutreten.

1 übersetze diese Nummer direkt und indirekt! 2 dicere 3 inusitatus 4 oboedire 5 videri 6 parens 7 Relat. 8 Plur. 9 lucere 10 = plötzliche 11 liquefacere 12 complere 13 = zu derselben Zeit 14 Hitze: ardor 15 extenuare 16 sublime 17 ferre 18 temperatio 19 caelum 20 turbare 21 crassus 22 impetus 23 ab imo 24 versus 25 profluere 26 superne 27 Kampf: contentio 28 inter se repugnare 29 deferre 30 Gronia 31 singuli 32 = genug 33 constans.

88.

In den ersten Tagen des Monats Juni 1887 hat bekanntlich Kaiser Wilhelm I. in Begleitung[1] vieler hervorragender Persönlichkeiten[2] in der Nähe von Kiel[3] den Grundstein[4] zu jenem Kanale[5] gelegt[6], dessen Bau[7] unsere Altvordern vor[8] mehr als 300 Jahren beabsichtigten[9]. Von welch' hoher Bedeutung[10] dieser Riesenbau[11] sowohl für alle europäischen Nationen[12] als insbesondere für Deutschland ist, läßt sich daraus entnehmen, daß fast alle[13] Jahre von unseren Schiffen, welche die Fahrt[14] um die jütische Halbinsel[15] herum wagten, vierzig bis fünfzig zu grunde gingen. Und doch zweifelt[16] niemand, daß dieses Werk nie zur Ausführung gelangt[17] wäre, wenn nicht die deutschen Stämme[18] ihre Sonderinteressen[19] aufgegeben[20] und den Glanz des alten Kaiserreiches, das Großväter, Väter und Söhne[21] so[22] lange vergeblich ersehnt, wiederaufgefrischt[23] hätten. Oder wißt ihr nicht, daß unser Kaiser, obwohl er nicht nach Herrschaft und Reichtümern, sondern nach den Segnungen[24] des Friedens trachtet, nicht nur über ein treffliches Landheer, sondern auch über eine Flotte gebietet, die im stande wäre, unsere Seeküsten zu beschirmen? Jetzt wenn ein Krieg zwischen uns und Frankreich oder Rußland ausbräche, würde der

dänische Sund[25] unsere Marine, da sie[26] in zwei Hälften[27] geteilt wäre, nach Art[28] einer Mausfalle[29] bedrohen[30]; in 7 Jahren aber, wenn der neue Kanal vollendet ist[31], wird unsere Flotte an Schlagfertigkeit[32] um ein gut Teil mehr leisten[33], da sie ja ohne alle Schwierigkeit aus der Ostsee[34] in die Nordsee[35] gelangen kann.

1 comitari 2 vir 3 Kilia 4 fundamentum, Plur. 5 fossa 6 iacere 7 ducere 8 Akk. 9 = dachten 10 momentum 11 moles 12 gens 13 singuli 14 Verb! 15 Chersonesus Cimbrica 16 = gibt es niemand, der zw. 17 z. A. gel.: ein Wort! 18 natio 19 = jeder seine eigenen Vorteile 20 omittere 21 versuche eine vierfache Verbindung dieser Subjekte! 22 nicht tam! 23 renovare 24 = Güter 25 fretum Cimbricum 26 Relat. 27 = Teile 28 instar 29 muscipula 30 imminere mit Dat. 31 Tempus? 32 agilitas atque velocitas 33 valere 34 mare Suevicum 35 mare Germanicum.

89.

Schluß.

Kaiser Wilhelm aber gab an jenem Tage ungefähr Folgendes kund[1]: Das[2] Ziel, das alle[3] Patrioten seit[4] geraumer Zeit im Auge gehabt[5], werde nunmehr durch die Verbindung der beiden deutschen Meere erreicht[6] werden. So lange Deutschland[7] die hohe Bedeutung[8] der Eintracht nicht begriffen[9] habe, sei es für uns unmöglich[10] gewesen, dieses hohe[11] Ziel zu erreichen. Jetzt erst, nachdem das Reich durch Gottes Fügung[12] neu erstanden[13] sei, habe der Plan, eine für Kriegs- sowie für Frachtschiffe ausreichende[14] Wasserstraße[15] zwischen jenen Meeren zu vertiefen[16], zur Verwirklichung gelangen[17] können, zumal da uns jetzt vergönnt[18] sei, im tiefsten[19] Frieden zu leben[20]. Hoffentlich werde durch dieses gewaltige Bauwerk ein bleibendes[21] Denkmal unserer Einigkeit und Kraft[22] geschaffen[23] werden, um[24] nicht nur dem Handelsverkehr[25] der Deutschen, sondern auch dem auswärtiger Nationen, ja sogar dem des ganzen Erdkreises dienstbar zu sein[26]. Und doch sei niemand im stande vorauszusehen, von welchem Werte dieser Bau für die Nachwelt sein werde. Nach seiner Überzeugung seien die Wirkungen[27] desselben zu groß, als daß sie von dem jetzt lebenden[28] Geschlechte[29] in vollem Umfange[30] ermessen[31] werden könnten. Möchte doch der Bau nach seiner Vollendung sowohl dem Gesamt[32]vaterlande als insbesondere den Anwohnern[33] jener Meere Segen[34]

bringen[35] und dadurch die vaterländische[36] Seemacht gestärkt[37] sowie unsere Küsten geschützt werden! Das walte Gott[38]!

1 pronuntiare 2 Pron. 3 quisque 4 Akk. 5 petere 6 consequi (?) 7 Konkretum! 8 vis; bilde einen Satz! 9 intellegere 10 facultas 11 = so hohe 12 iuvare 13 restituere 14 accommodatus 15 fossa 16 deprimere 17 perficere 18 = erlaubt 19 altus 20 agere 21 perennis 22 opes 23 efficere 24 Relat. 25 commercium 26 adiuvare 27 fructus 28 esse 29 homo 30 plane 31 divinare 32 universus 33 accola 34 = Heil 35 esse 36 domesticus 37 confirmare 38 = das (Rel.) möge Gott gut wenden!

90.

Es hat gewisse Männer und zwar hervorragende[1] gegeben, deren Leben soviel[2] Gleichartiges[3] in sich schließt[4], daß es, wie ich glaube[5], nicht unpassend[6] wäre, den Charakter des einen mit dem des andern zu vergleichen. Wem fällt hier nicht Cäsar und Napoleon ein? Gerade jetzt, wo[7] ihr in eigener Person alle zwei Tage entweder Cäsars Commentarien über den gallischen Krieg oder die Feldzüge[8] jenes berüchtigten Korsen[9] studiert[10], der Länder und Völker wie[11] Kinderspielwaren[12] zu verschenken[13] pflegte[14], wäre es für euch geziemend, beider Charaktere zu vergleichen. Es fragt sich zunächst[15], welcher von beiden es dem anderen an rücksichtsloser Härte[16] gegen die geknechteten[17] Völker zuvorgethan. Wenn etwa einer von euch an mich das Ersuchen stellte[18], ihm zu erklären[19], wem der Preis[20] in dieser Beziehung[21] zuzuerkennen[22] sei, ich käme in Verlegenheit[23]; denn die einen urteilen[24] so, die andern anders, und es gilt[25] hier wie in vielen andern Dingen jener Ausspruch Ciceros: „Was man wünscht, glaubt man gern.“ Scheint es nicht, als ob auch Napoleon III. dadurch, daß er in seinem Buche, welches „Geschichte des Julius Cäsar“ betitelt ist, Cäsars Verfahren[26] stets in Schutz nimmt[27], den unersättlichen[28] Ehrgeiz[29] und die so zu sagen ausschweifende[30] Eroberungslust[31] der Napoleoniden[32] zu beschönigen[33]? Warum sollte er es nicht thun? Wie[34] wäre es möglich, daß einer von den Nachkommen des Tyrannen, welcher den großen[35] Patrioten Palm[36] hat erschießen[37] lassen, Sympathien hätte[38] für die unglücklichen Einwohner von Uxellodunum, denen[39] Cäsar, weil sie die Freiheit ihres Vaterlandes mit den Waffen in der Hand verteidigt, die beiden Hände abhacken[40] ließ! Könnte

jemand daran zweifeln? Ich bin der Ansicht[41], daß sie einander würdig gewesen, da sie alle Patrioten[42] erdrückten und die Freiheit der Völker für nichts achteten.

1 = große 2 tantus 3 similitudo 4 inesse 5 videri 6 alienus 7 cum 8 = Kriege 9 Corsus 10 versari in re 11 instar 12 crepundia, 2. 13 distribuere 14 consuescere 15 primum 16 atrocitas 17 = unterdrückten 18 rogare 19 expromere 20 priores (scil. partes) 21 res 22 dare 23 angustum 24 sentire 25 valere 26 ratio 27 = verteidigt 28 insatiabilis 29 = Sucht nach Ruhm 30 immoderatus 31 = Begierde zu kriegen 32 Napoleonides, 1. 33 purgare 34 quî 35 Pron. 36 Palmus 37 = töten 38 miseret 39 mache dieses Relativ zum Subjekt des Kausalsatzes! 40 praecidere 41 censere 42 = alle Guten.

91.

Fortsetzung.

Cäsar, vielleicht[1] der berühmteste[2] Feldherr, welchen Rom je hervorgebracht[3] hat, ließ, wie Suetonius sagt[4], keine[5] Gelegenheit vorübergehen[6], Krieg zu führen, auch dann nicht, wenn er augenscheinlich[7] im Unrecht war[8]. Da dies[9] auch manche römische Senatoren erkannt[10] hatten, so hätte man ihn beinahe[11] den Galliern ausgeliefert. Welchen Grund z. B.[12] hatte Cäsar, in den Helvetiern einen Feind zu sehen[13]? Möchte ich euch doch überzeugen, daß es Cäsar anfangs nur darum zu thun war[14], Krieg zu führen und, soviel an ihm lag, der Eitelkeit[15] und Ruhmgier des römischen Volkes zu fröhnen[16]! Ebenso können wir von den Franzosen behaupten, daß ihnen Napoleons Plan, die Weltherrschaft[17] zu erringen[18], aus demselben Grunde zusagte[19]; denn der gefeierte[20] Imperator verschaffte ihnen Ruhm, und das war von jeher[21], wie wir wissen, das einzige Ziel, das sie verfolgten[22]. Unzweifelhaft[23] aber brauchten beide Feldherrn Geld und ein ihnen ergebenes[24] Heer, um sich zum höchsten Gipfel[25] der Macht[26] emporzuschwingen[27]. Wer wüßte nicht, wie eifrig[28] Cäsar die zweite[20] Gelegenheit zum Kampfe[29] gegen Ariovist ergriff[30]? Das Lamm hatte, wie es in einer alten Fabel heißt[31], den Wolf zum Schutze[32] gegen den Löwen gerufen[33]. Cäsar aber sah durch die glückliche[34] und schnelle Beendigung[35] zweier Kriege seine heißesten Wünsche[36] erfüllt[37]. Wer hätte es damals glauben mögen, daß der bisher[38] als Feldherr unbekannte Mann solchen Kriegsruhm[39] ernten[40] werde? Und[41] wie klug

wußte Cäsar die Spaltungen[42] unter den Kelten[43], Napoleon, ein zweiter Cäsar, die unter den Deutschen zu benützen!

1 mit scire 2 Komp. 3 ferre 4 prodere 5 nihil 6 praetermittere 7 apparet 8 perperam facere 9 Relat. 10 perspicere 11 mit abesse 12 nam 13 = einem F. gleich achten 14 = darauf ausgehen 15 ostentatio 16 servire 17 = Herrschaft über den Erdkreis 18 potiri 19 placere 20 Pron. 21 inde ab omni tempore 22 petere 23 Satz! 24 studiosus 25 gradus, 4. 26 potentia 27 pervenire 28 avidus 29 impugnare 30 captare 31 esse 32 Satz mit defendere! 33 arcessere 34 bonus 35 perficere 36 Satz mit cupere u. optare! 37 evenire 38 antea 39 rerum gestarum gloria 40 florere 41 atque 42 discidium 43 Celtae oder Galli.

92.

Fortsetzung.

Wahrscheinlich[1] ist keinem von euch unbekannt, daß damals, als Napoleon die Freiheit unseres Vaterlandes zu vernichten[2] drohte, auch gewisse Fürsten Deutschlands dessen Ideen[3] aufs beste unterstützten[4]; ihr müßtet denn den sogenannten Rheinbund[5] vergessen haben. Anstatt ihre Kräfte zu vereinigen[6], um[7] den gemeinsamen Feind möglichst rasch niederzuwerfen[8], kehrten[9] sechzehn Fürsten Deutschlands — wer hätte es glauben mögen? — unbedenklich[10] dem Vaterlande den Rücken[9] und[11] traten sogar[11] auf Napoleons Seite[12]; daher[13] konnte Kaiser Franz nicht umhin, die Krone[14] betrübten[15] Herzens niederzulegen[16]. Hatten doch[17] jene Fürsten, die als Vorkämpfer[18] für die Freiheit der Völker gegenüber[19] dem gallischen Tyrannen hätten auftreten[20] sollen, kein Interesse an der Erhaltung des erbärmlichen[21] deutschen Reiches, das Napoleon, wie Cäsar einst Gallien, schon längst als eine Provinz Frankreichs betrachtet[22] hatte. Und es täuschte sich Cäsar nicht in seiner Hoffnung; denn wie allgemein bekannt ist, ruhte[23] er nicht, bis das ganze Keltenland[24], unfreiwillig[25] oder freiwillig[26] in den Kampf hineingezogen[27], nach[28] langem, aber vergeblichem Ringen[29] zu den Füßen[30] des Eroberers[31] lag[30]; jetzt gab es in Gallien keinen mehr, der es gewagt hätte, gegen die Römer das Haupt[32] zu erheben[32]. Auch die heldenmütigste[33] Tapferkeit hatte das Eintreten[34] dieses[35] Ereignisses nicht hintanzuhalten[36] vermocht[4]. Ich brauche euch nicht daran zu erinnern, daß auch uns das nämliche Schicksal ereilt[34] hätte, wären nicht Napoleons Heerscharen

auf der Rückkehr[37] von Moskau[38], wenn auch nicht ganz[39], so doch größtenteils[40] in Rußlands Eisfeldern[41] vernichtet[42] worden.

1 mit scire 2 privare 3 consilium 4 paſſ. Konſtr.! 5 societas Rhenana 6 conferre 7 ad 8 prosternere 9 deficere 10 mit dubitare 11 atque etiam 12 sequi 13 ut 14 imperium 15 tristis 16 se abdicare 17 enim 18 propugnator 19 contra 20 se praestare 21 miser 22 = gleich achten 23 desinere 24 = alle Stämme (natio) der K. 25 invitus 26 non invitus, libens 27 implicare 28 Satz mit cum! 29 dimicare 30 succumbere et cedere 31 = Siegers 32 obsistere 33 magnus 34 accidere 35 Rel. 36 impedire, prohibere 37 redire 38 Moscavia 39 universus 40 plerique 41 regio u. gelidus 42 interire, perire.

93.

Schluß.

Und[1] so wurde endlich[2] den Deutſchen nach einem allgemeinen[3] Umſchwung[4] der Verhältniſſe die Gelegenheit geboten, die Feſſeln, die ihnen im ſogenannten weſtfäliſchen[5] Frieden vom Auslande[6] geſchmiedet[7] worden, zu ſprengen[8]; denn es hätte wenig gefehlt, ſo hätte Napoleon ſeinen Zweck[9] erreicht. Jetzt hätte man ſehen können, was wahre[10] Tapferkeit vermag. Zuerſt nun war es Preußen[11], das, begeiſtert[12] von General[13] York[14], von dem man wohl mit Recht behaupten dürfte, daß er der edelſte[15] im Heere war, den Mut fand[16], das Joch der Knechtſchaft abzuſchütteln[17]; die übrigen Staaten[18] Deutſchlands[19] folgten allmählich[20] ſeinem[21] Beiſpiele. Oder wißt ihr nicht, wie[22] damals gerade die Edelſten inbrünſtig[23] alſo[24] beteten[25]: „Möchte doch die Gottheit alles zum Segen[26] wenden!“ Doch erſt auf den blutgetränkten[27] Schlachtfeldern bei Leipzig[28] wurde die Macht des galliſchen Imperators zertrümmert; dieſer[21] Kampf iſt der Glanzpunkt[29] in den Annalen unſeres Vaterlandes. Was den Kelten, obwohl ſie ihr Leben[30] auf dem Altare[31] des Vaterlandes geopfert[32], nicht geglückt[33] war, das haben die Deutſchen, als[34] ſie einmal, ſo zu ſagen[35] aus tiefem Schlummer[36] erwacht, ihre gewaltigen[37] Glieder[38] gereckt[39] hatten, durch ihre treue[40] Hingabe[41] an das Vaterland, an deſſen Befreiung ihnen alles gelegen war, zu ſtande gebracht. Napoleon hatte jetzt auf jenem einſamen[42] Felſen[43] von Helena[44] Muße[45], Betrachtungen[46] über das eigentümliche[47] Weſen[48] des deutſchen Volkes[49] anzuſtellen[46]. Schwerlich[50] hat ſich jemals irgend jemand

mehr in seiner Hoffnung getäuscht als er; allein je[51] verwegener[52] einer ist, um so leichter täuscht er sich. Wer hätte nicht gehört, daß auch Cäsar, als er schon nahe daran war, sich zum Tyrannen[53] in Rom aufzuwerfen[54], an sich die Wahrheit[55] jenes Satzes erprobte[56], daß noch nie jemand ungerächt[57] an dem heiligsten[58] Rechte der Völker gefrevelt[59].

1 que 2 tandem 3 omnis 4 commutare 5 Guestfalicus 6 = auswärt. Völkern 7 inicere 8 rumpere 9 spectare, velle 10 germanus 11 Borussi 12 incitare 13 legatus 14 Jorcus 15 Kompar. 16 recipere 17 excutere 18 civitas 19 konkret! 20 Verb. 21 Relat. 22 = ? 23 = mit Herz und Stimme (Plur.) 24 = Folgendes 25 precari 26 bene 27 tränken: imbuere 28 Lipsiacus 29 praestabilis 30 = Kopf 31 = für das Wohl 32 devovere 33 succedit 34 ut 35 Pron. 36 sopor 37 robustus 38 artus 39 porrigere 40 summus 41 amor 42 desertus 43 saxum 44 Helenius 45 vacare mit Dat. 46 meditari 47 singularis 48 natura 49 = der Deutschen 50 mit scire 51 dreifache Konstr.! 52 ferox 53 dominatio 54 occupare 55 Fragesatz! 56 experiri 57 impune 58 sanctus 59 violare.

94.

Kaiser Wilhelm ist nicht mehr[1]. Als[2] diese Trauerkunde vor einigen Wochen an unser Ohr drang[3], da erbebten[4] alle Patrioten und es gab niemand, dessen Herz nicht der bitterste[5] Schmerz bewegt[6] hätte. Warum sollten wir nicht trauern? Hat nicht das wiedererstandene[7] Reich einen[8] Kaiser verloren[9], von dem man sagen möchte, was Cicero von Pompejus gesagt[10]: nie habe jemand die Kühnheit besessen[11], von den unsterblichen Göttern soviele und so große Güter[12] in seines Herzens Kämmerlein[13] zu begehren[14], als[15] die unsterblichen Götter auf jenen Mann gehäuft[16] haben? Wohl[17] nie vorher hat Deutschland größeres Ansehen genossen[18], als zu der Zeit, wo der greise Kaiser Wilhelm an der Spitze desselben stand. Oder wißt ihr nicht, daß Deutschland durch die herrlichen Siege, die es unter seiner[19] Führung errungen[20], eine[21] Machtstellung[22] gewonnen[23] hat, wie sie seit[24] vielen Jahren jedes deutsche[25] Herz ersehnt[26], aber kaum zu erhoffen gewagt hatte? Wie eifrig[27] er[28] an dem Wohle seiner Unterthanen gearbeitet[29], obwohl[30] er bereits im 91. Lebensjahre stand, läßt sich daraus erkennen, daß er noch auf dem Totenbette[31] in die Worte ausbrach[32]: „Ich habe keine Zeit[33], müde[34] zu sein.“

Kein[35] Wunder; denn, wie Cicero sagt, je edler ein Mann ist, desto mehr hat er die Nachwelt im Auge[36]. Wer könnte schließlich[37] zweifeln, daß sein Andenken von der Mit-[38] und[39] Nachwelt[38] gesegnet[40] werden wird? Ja[41], man wird ihn so lange preisen[42], als es eine deutsche Geschichte[43] geben[44] wird; denn wie die Aussaat, so die Ernte.

1 obire 2 ut 3 perferre 4 contremiscere 5 gravis 6 commoveri, affici 7 renasci, renovare 8 is 9 orbare 10 praedicare 11 Kühn. bes.: ein Wort! 12 res 13 tacitus 14 optare 15 beziehe „als" auf beide Demonstr.! 16 deferre 17 Satz! 18 valere 19 ille 20 parere 21 tantus 22 opes 23 adipisci 24 Aff. 25 Germani 26 concupiscere 27 studium 28 Rel. 29 consulere 30 cum 31 Verb! 32 facere 33 licet, vacat 34 languescere 35 neque est, quod 36 servire 37 denique 38 Relativsätze mit esse! 39 et-et 40 pie colere 41 quin 42 laudare 43 memoria rerum Germanicarum 44 manere.

95.

Nachdem[1] wir jetzt zu den Ereignissen des Jahres 1815 n. Chr. gekommen sind, in dem, wie ihr wisset[2], der sogenannte deutsche Bund[3] ins Leben[4] gerufen[4] wurde, ist es nach meiner Ansicht[5] am Platze[6], eine Schilderung[7] von dem Wesen[8] des genannten[9] Bundes zu entwerfen. Die Deutschen hatten damals[10] die gewaltigen Heerscharen des[11] korsischen[12] Tyrannen niedergeworfen und dadurch den Beweis geliefert[13], daß ihre jugendliche[14] Lebenskraft[15] in einem Zeitraum von 1000 Jahren noch nicht gebrochen sei. Das Vaterland war ihnen allzeit ebenso teuer als Weib[16] und Kind[17]. Statt jedoch[18] diesen edlen[19] Regungen[20] der Nation Rechnung zu tragen[21], schlossen die mächtigsten Fürsten jener Epoche[22] einen Bund, um dadurch[23] die Freiheit ihrer Unterthanen zu unterdrücken und die Errungenschaften[24] des heiligen Krieges zu nichte zu machen[25]. Man spricht[26] eben[27] oft anders, als man denkt[28]. Wer aber könnte der Wahrheit[29] so abhold[6] sein, daß er leugnen sollte, daß der Zustand[30], in welchem sich unsere Bundesstaaten[31] vom Jahre 1815 bis 1866 befanden[32], so zu sagen[9] ein gemütlicher[33] Schlummer[34] gewesen? Und es fehlte damals nicht an Männern, die, so lange sie am Staatsruder saßen[35], auf nichts anderes ausgingen, als Deutschland immer mehr in Schlummer[36]

einzuwiegen[36]. Daß aber jetzt Deutschland aus diesem Winterschlafe[37] vollkommen[38] erwacht ist, werdet ihr alle wissen.

1 quoniam 2 audire 3 societas Germanica 4 inire 5 videri 6 alienus 7 describere; bilde einen Fragesatz! 8 natura 9 Pron. 10 mit tempus! 11 ille 12 Corsus 13 ostendere 14 iuvenilis 15 vigor 16 uxor 17 Plur. 18 sed 19 honestus 20 studium 21 respicere 22 aetas 23 Rel. 24 fructus capere ex 25 perdere 26 passivisch! 27 enim 28 sentire, 2. Pers. 29 verum 30 conditio 31 civitas foederata 32 uti 33 placidus 34 = Schlaf 35 ad gubernacula reipublicae sedere 36 consopire 37 sopor 38 penitus (Adv.).

96.

Wer wüßte nicht, daß sich der Tag von Sedan[1] im Bewußtsein[2] aller[3] Patrioten wie ein nationaler[4] Festtag[5] immer mehr einbürgert[6]? In ihm fassen[7] wir die ganze Erinnerung an das Jahr 1870 zusammen, an den gewaltigsten[8] Krieg, den wir je geführt, an die Wiederherstellung[9] unserer Einheit[10], von der wir wissen[11], daß sie vorher so[12] selten gewesen, endlich[13] an die Wiederaufrichtung[14] unseres Kaisertumes, von dem man mit Recht behauptet, daß es 70 Jahre vorher ein Schattenbild[15] gewesen. Ich wollte, ihr hättet mit mir gehört, mit welchem Jubel[16] unsere Mitbürger jene Siegesbotschaft[17] begleiteten[18]! Wenn auch der französische[19] Krieg die Weltgeschichte mit vielen glänzenden[20] Waffenthaten[21] bereichert[22] hat, so war doch, wie ich glaube[23], die Schlacht bei Sedan[24] das erschütterndste[25] Drama, das es je gegeben. Damals[26] als unsere Regimenter unbezwinglich[27] den Franzosenkaiser und seine Herrlichkeit[28] wie[29] mit einem eisernen Ringe[30] von Kriegern umklammerten[31], so daß der frevelhafte Urheber des Krieges, der den geheimen[32] Plan gefaßt hatte, Deutschland zu zertrümmern[33], die Freiheit, die Krone[34], ja sogar das Vaterland verlor[35]: da mußte[36] jeder ohne Ausnahme erkennen, daß es in der Weltgeschichte[37] eine unerbittliche[38] Nemesis[39] gibt für Schandthaten[40] und Frevel[41].

1 Sedanensis dies 2 animus 3 quisque 4 = allen gemeinsam 5 dies festus 6 inhaerere 7 complecti 8 magnus, Komp. 9 reconciliare 10 concordia 11 accipere 12 (?) 13 denique 14 restituere 15 Hendiadys! 16 laetitia 17 litterae und victor 18 prosequi 19 Francogallicus 20 bonus 21 res gerere 22 augere, pass. Konstr. 23 videri 24 Sedanum 25 funestus, Komp. 26 mit tempus! 27 invictus 28 maiestas

29 quidam 30 corona 31 cingere 32 clandestinus 33 tollere ac delere 34 imperium 35 privare 36 mit facere! 37 res humanae 38 inexorabilis 39 vindex, icis 40 facinus 41 scelus, Plur.

97.

Schluß.

Wer könnte je die ganz[1] unglaubliche Kette[2] von Kränkungen[3], die Deutschland[4] seit zwei Jahrhunderten[5] von den streitsüchtigen[6] und ländergierigen[7] Nachbarn jenseit[8] der Vogesen[9] erfahren[10], in das Grab der Vergessenheit versenken[11]? Warum sollten wir uns nicht erinnern an die schnöde[12] Gewaltthätigkeit[12] jenes Ludwigs[13], der auf nichts anderes sann[14], als Deutschland heimtückischer Weise zu zertrümmern, und nichts unterließ, um die schönen[15] Rheinufer in Schutt und Asche zu legen[16]? Wahrlich[17] wir haben Grund, uns jener Zeiten zu schämen. Oder könnt ihr den Verlust[18] von Straßburg[19] verschmerzen[20] und behaupten[21], dort sei keine Gewalt geschehen? Ihr solltet mit den Franzosen sympathisieren[22]! Nein, ich vertraue vielmehr, daß ihr mit mir die Friedensschlüsse[23] zu Nymwegen[24] und[25] Ryswick[26], jene ewigen Denkmäler unserer Ohnmacht[27] und Mißhandlung[28], nicht minder beklaget[29] als den Tag bei Jena[30]. Doch alles das wurde bekanntlich gesühnt[31] durch jenen gewaltigen[32] Schlag[33] bei Sedan[34], der Napoleons große Armee samt[35] dem Kaiser in unsern Gewahrsam[36] lieferte[37]. Und[38] aus der blutgetränkten[39] Siegespalme[40] sovieler Schlachten erblühte[41] Deutschlands Einigkeit; der sehnsüchtige Traum[42] aller Patrioten seit vielen Menschenaltern[43] wurde erfüllt[44].

1 Pron. 2 continuatio seriesque 3 iniuria 4 konkret! 5 = 200 Jahren 6 litigiosus 7 rapax 8 Satz mit incolere! 9 Vosegus mons 10 inferre 11 oblivione obruere 12 arrogantia et superbia 13 Ludovicus 14 moliri rem 15 amoenus 16 = mit Schwert und Feuer verwüsten 17 profecto 18 amittere 19 Argentoratum 20 = mit Gleichmut dulden 21 = sagen, daß nicht (?) 22 studiosum esse 23 pax (Sing.) und facere 24 Niumaga 25 et-et 26 Risvicum 27 imbecillitas 28 contumelia 29 dolere 30 Jenensis 31 compensare 32 = groß 33 = Niederlage 34 Adj. 35 una cum 36 custodia 37 deducere (pass. Konstr.) 38 atque 39 sanguinolentus 40 palma 41 efflorescere 42 Satz mit desiderare atque concupiscere! 43 seculum 44 evenit.

98.

Kaum[1] drei Monate sind verflossen[2], seit Deutschland durch das Hinscheiden[3] des Kaisers Wilhelm in die tiefste Trauer[4] versetzt[5] wurde. Männer und Frauen, Greise und Kinder empfanden[6] über das Ableben Wilhelms I., den die Nachwelt mit vollem Rechte den Siegreichen nennen dürfte, einen um so tieferen Schmerz, weil sein Sohn Friedrich, auf welchen Deutschland alle Hoffnung und alles Vertrauen gesetzt[7] hatte, bereits als Kronprinz[8], sei es durch Zufall sei es nach göttlichem Ratschlusse[9], von so schweren körperlichen Leiden[10] ergriffen[11] worden war, daß zu befürchten war, unser Vaterland werde bald in neue[12] Trauer versetzt werden. Allein trotz[13] seiner martervollen[14] Leiden ergriff[15] Friedrich mit strammer[16] Hand das Scepter[17] — denn niemand ist so schwer krank[18], daß er[19] nicht glauben sollte, er werde noch ein Jahr leben können — und zeigte sich noch jetzt in Worten und Thaten so heldenmütig[20] auf dem Krankenlager[21] wie vorher auf dem Schlachtfelde[22]. Da er[19] für das Wohl seines Volkes, dem er vor allem die Segnungen[23] der Freiheit und des Friedens erhalten[24] wissen wollte, im höchsten Grade besorgt[25] war, so ließ er sich auch durch seine Schmerzen nicht abhalten, der schweren Pflichten eines Fürsten mit der größten Umsicht[26] und Gewissenhaftigkeit[27] zu walten[28]. Und[29] in der That, er suchte[30] nicht Herrschaft und Reichtum. Doch hievon ein andermal; denn all seine Vorzüge[31] anzuführen[32], wäre schwierig und nicht nötig. Wer aber hätte glauben mögen, daß er schon nach drei Monaten das Zeitliche[33] segnen[34] werde? Und doch ist es so. Bewahren[35] wir dem heimgegangenen Kaiser allzeit ein dankbares Andenken und bitten[36] Gott, daß er seinem Sohne Wilhelm das väterliche Erbe[37] segnen[38] und unser geliebtes[39] Vaterland schützen möge!

1 vixdum 2 praeterire 3 decessus 4 luctus 5 afficere 6 capere, percipere (ex) 7 collocare 8 = Erbe des Reiches 9 numen 10 dolor 11 opprimere 12 denuo 13 quamquam 14 cruciare 15 = fing an zu ergreifen (tractare) 16 fortis 17 gubernacula reipublicae 18 aegrotare 19 Rel. 20 invictus 21 lectus 22 acies 23 bonum 24 conservare 25 cura 26 prudentia 27 religio 28 fungi 29 und nicht — und: neque aut-aut 30 petere 31 virtus 32 persequi 33 vita 34 = scheiden 35 prosequi 36 precari 37 patrimonium 38 fortunare, augere 39 carus, Superl.

99.

Da Kaiser Wilhelm II., der nach dem Tode[1] seines Vaters Friedrich den Thron[2] bestiegen[3], überzeugt ist[4], daß für die Völker das edelste[5] Gut der Friede ist, stattete[6] er im Anfange des Herbstes unverzüglich[7] den europäischen[8] Fürsten seinen Besuch ab. Wer weiß nicht, daß, wenn die Bande der Freundschaft unter Nachbarvölkern gelöst[9] sind, seit Menschengedenken das Schwert entscheiden[10] muß? Der erste, den er auf den Rat seines heimgegangenen Großvaters, der aus so vielen Kämpfen siegreich[11] hervorgegangen war, aufs freundlichste[12] begrüßte[13], war der russische[14] Kaiser Alexander. Von der Überzeugung[15] nämlich ausgehend, daß er, ohne den Verdacht des Schmeichelns[16] zu scheuen, sich um die Freundschaft[17] der übrigen Fürsten bemühen[18] dürfe[19], schickte Wilhelm eine Abteilung seiner stattlichen[20] Kriegsflotte voraus und segelte dann selbst bei heiterem Himmel und einer leichten Brise[21] ab, ohne seine Reise bei Tag oder Nacht zu unterbrechen[22]. Auf die Kunde[23] hievon fuhr[24] der obengenannte russische Kaiser ihm bei seiner Ankunft[25] entgegen[26] und reichte[27] ihm herzlich[28] die Hand. Wer aber möchte zweifeln, daß diese Freundschaften der mächtigsten Fürsten Europas gewissermaßen[29] Unterpfänder[30] des Friedens für uns alle sind? Kein Deutscher wird dies hoffentlich leugnen.

1 Verb! 2 imperium 3 adipisci 4 aktivisch! 5 bonus, Komp. 6 adire 7 mit dubitare 8 Subst. 9 tollere 10 manu decertare 11 Kompar. 12 amicus 13 salutare 14 Russi 15 reor 16 blandiri 17 Plur. 18 petere 19 licet 20 splendidus 21 = sanftem Winde 22 = indem weder die tägliche (diurnus) noch die nächtliche (nocturnus) Reise unterbrochen wurde (intermittere) 23 cognoscere 24 vehi 25 Partizip! 26 obviam 27 porrigere 28 sincerus 29 quasi und quidam 30 pignus, oris.

100.

Schluß.

Um die Interessen[1] des Staates, soviel an ihm[2] lag, zu fördern[3], stattete Wilhelm später sowohl anderen Fürsten Europas als insbesondere dem Kaiser von Österreich[4] und dem Könige von Italien seinen Besuch ab[5] und fand bei ihnen[6] die wärmste[7] Aufnahme[8]. Ohne Zweifel[9] wißt ihr alle, daß unser Kaiser mit den

Beherrschern[10] von Österreich und Italien gerade jetzt das bekannte[11] Bündnis[12] abgeschlossen[13], daß nichts vor sich gehe[14] in Europa, was irgend einem von[15] den Dreien mißfalle[16], ein Bündnis, auf das wir unsere Friedenshoffnung auf viele Jahre hinaus bauen[17]. Als der Genannte über München nach Italien reiste, um Bayerns Herrscher in eigener Person[18] zu begrüßen, brachte[19] er, in der dortigen Residenz[20] zur Tafel[21] geladen, ungefähr folgenden Toast[22] und zwar mit weit vernehmlicher[23] Stimme aus: „Als ich den Thron[24] meiner Väter[25] bestiegen, legte sich eine ganz unglaubliche Sorge auf mein Herz[26], es möchte mir nicht gelingen[27], meinen neuen und noch dazu äußerst schwierigen Beruf[28] zu erfüllen[29]. Allein Du, edelster[30] Fürst, hast die altbewährte[31] Treue und Liebe, durch welche du mit meinem verewigten Großvater verbunden warst, auf mich übertragen[32]. Wie im Jahre 1870 Bayerns König den ersten[33] Schritt[33] gethan[34] zur[35] Wiederaufrichtung[36] unseres Kaiserreiches, so bist du vor einigen Monaten der erste gewesen, der mir in liebevollster[37] Weise die Rechte geboten, ein Beispiel, dem alle kommenden[38] Geschlechter[38] folgen werden. Darob[39] danke ich dir aus vollem Herzen[40].“ Nie, behaupte[41] ich, ist in unserer Residenz etwas Erfreulicheres[42] vernommen worden.

1 commodum 2 ipse 3 consulere 4 Austri 5 salutare 6 Relat. 7 benignus 8 excipere 9 dubitare 10 princeps 11 nicht notus! 12 societas 13 inire 14 agere 15 e 16 Plusqu. 17 collocare 18 ipse oder ipsum? 19 facere 20 regia 21 cena 22 verba 23 clarus 24 regnum 25 avitus, a um 26 animi aegritudine premi 27 contingere 28 officium, munus 29 perfungi 30 generosus 31 spectatus 32 transfundere 33 princeps 34 existere 35 ad 36 renovare 37 amans 38 posteri 39 = deshalb 40 maximas gratias ago 41 negare 42 iucundus.

Jacob, Heinrich

Materialien zur Einübung der lateinischen Syntax

Bd.: 2

(1889)